



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Parteiunternehmen in Österreich“

verfasst von

Lisa Kogelnik, BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreuerin / Betreuer:

Univ-Prof. Dr. Wolfgang C. Müller

Vorwort

Die Transparenz der Parteienfinanzierung ist in Österreich seit vielen Jahren ein Thema, das weitgehend im Dunkeln liegt. Lange Zeit konnte mangels ausreichender rechtlicher Vorschriften zur Transparenz der Parteikassen nur darüber spekuliert werden, wie viel Geld die Parteien einnehmen und wofür sie die finanziellen Mittel ausgeben. Mich interessiert als Politikwissenschaftlerin und nicht zuletzt auch als Journalistin die Finanzierung der Parteien seit vielen Jahren. Vor allem Österreich war hier bis vor kurzem als Negativbeispiel für wenig Transparenz ein interessantes Forschungsgebiet. Es ist zu hoffen, dass das neue Parteiengesetz aus dem Jahr 2012 der Öffentlichkeit mehr Einblick in die Finanzierung der österreichischen Parteien gibt.

In dieser Masterarbeit wird mit der Untersuchung von Parteiunternehmen ein Detailspekt der Parteienfinanzierung beleuchtet. Praktisch seit ihrer Gründung betreiben SPÖ und ÖVP eigene Unternehmen. In Medienberichten tauchen einzelne dieser Unternehmen immer wieder auf, eine Erfassung aller Unternehmen fehlte bisher. In dieser Arbeit wird nun erstmals klar, welche Unternehmen in Parteibesitz sind, in welchen Branchen diese Unternehmen tätig sind und warum Parteien überhaupt selbst wirtschaftlich tätig werden. Ich hoffe, mit dieser Arbeit einen Beitrag zu mehr Transparenz in Österreich zu leisten.

Ich möchte mich an dieser Stelle beim Verlag der österreichischen Tageszeitung „DER STANDARD“ bedanken, der mir einen kostenlosen Zugang zum Firmenbuch zur Verfügung stellte. Mit diesem Zugang wurde die systematische Untersuchung von Parteiunternehmen erst möglich. Mein Dank gilt außerdem meinem Betreuer, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang C. Müller, der mich mit viel Geduld und großer Aufmerksamkeit unterstützt hat. Vielen Dank auch an meine Mama, Margit Aigner, die diese Arbeit korrigiert hat. Nicht zuletzt möchte ich mich auch bei meinem Mann, Michael Kogelnik bedanken, der mich durch den Dschungel der Excel-Tabellen geführt hat.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Einleitung	5
1. Begriffe und Definitionen	8
1.1. Parteien und Parteiorganisation	8
1.2. Definition von Parteiunternehmen	12
2. Forschungsstand und Literaturüberblick	15
2.1. Historische Entwicklung von Parteiunternehmen	16
2.2. Arten von Parteiunternehmen	19
2.2.1. Traditionelle Parteiunternehmen	20
2.2.2. Hilfsbetriebe	21
2.2.3. Unpolitische Unternehmen	22
2.2.4. Unternehmen zur Vermögensverwaltung	22
2.3. Funktion von Parteiunternehmen	23
2.4. Zulässigkeit von Parteiunternehmen	27
3. Methode und Daten	31
4. Parteiunternehmen österreichischer Parteien	39
4.1. Parteiunternehmen der SPÖ	45
4.1.1. Traditionelle Parteiunternehmen der SPÖ	50
4.1.2. Hilfsbetriebe der SPÖ	56
4.1.3. Unpolitische Unternehmen der SPÖ	63
4.1.4. Unternehmen zur Vermögensverwaltung der SPÖ	70
4.1.5. Sonstige Unternehmen der SPÖ	74
4.1.6. Zusammenfassung	76
4.2. Parteiunternehmen der ÖVP	78
4.2.1. Traditionelle Parteiunternehmen der ÖVP	81
4.2.2. Hilfsbetriebe der ÖVP	86
4.2.3. Unpolitische Unternehmen der ÖVP	88
4.2.4. Unternehmen zur Vermögensverwaltung der ÖVP	89
4.2.5. Sonstige Unternehmen der ÖVP	91
4.2.6. Zusammenfassung	92
4.3. Parteiunternehmen der FPÖ	94
5. Die Hauptergebnisse	95
6. Schlussbetrachtung	100
7. Quellenverzeichnis	106
7.1. Literaturquellen	106
7.2. Zeitungsberichte	109
7.3. Internetquellen	109

8. Anhang.....	II
8.1. Rechenschaftsberichte.....	II
8.2. Vorstandsmitglieder der Sozialbau-AG Genossenschaften:	IV
8.3. Codebuch	VII
8.4. Firmenbuch	XI
8.6. Tabellen der Parteiunternehmen.....	XIX
8.7. Berechnungen.....	XXIV
8.8. Liste aller behandelten Unternehmen mit Firmenbuchnummer.....	XXVI
9. Lebenslauf.....	XXVIII
10. Abstract.....	XXIX
11. Abstract in English.....	XXXI

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Dreigliedrigkeit politischer Parteien	11
Abbildung 2: Parteiunternehmen nach Parteien.....	40
Abbildung 3: Direkte und indirekte Besitzverhältnisse der Parteiunternehmen.....	40
Abbildung 4: Anteile an Parteiunternehmen	41
Abbildung 5: Art der Parteiunternehmen nach Branchen	42
Abbildung 6: Die Branchen der Parteiunternehmen nach ÖNACE-Katalog.	43
Abbildung 7: Die Besitzverhältnisse der SPÖ-Unternehmen.....	47
Abbildung 8: Die Anteile der SPÖ an ihren Unternehmen	47
Abbildung 9: Art der SPÖ-Parteiunternehmen nach Branchen	48
Abbildung 10: Die Parteiunternehmen der Wiener SPÖ im Überblick.....	50
Abbildung 11: Die Beteiligungen der SPÖ Steiermark.....	54
Abbildung 12: Die Eigentümer der Sozialbau AG.....	65
Abbildung 13: Die Unternehmen der Vermögensverwaltung der oberösterreichischen SPÖ.....	71
Abbildung 14: Besitzverhältnis der ÖVP-Unternehmen	79
Abbildung 15: Die Anteile der ÖVP an ihren Unternehmen	79
Abbildung 16: Branchen der ÖVP-Unternehmen.....	80
Abbildung 17: Die Eigentumsverhältnisse der AV-Holding	82
Abbildung 18: Franz Mittendorfer, Treuhänder für die ÖVP Oberösterreich.	90

Einleitung

Parteiunternehmen sind ein Spezial-Aspekt von politischen Parteien als Organisationen. In der Literatur über Parteienfinanzierung werden sie kurz erwähnt, meist werden sie jedoch ignoriert. Diese Arbeit will sich diesem Thema nun erstmals ausführlicher widmen. Obwohl in der wissenschaftlichen Literatur kaum beachtet, werden Parteiunternehmen aber vor allem in der öffentlichen Debatte und in Medienberichten in Österreich immer wieder thematisiert. Meist werden sie dort zumindest indirekt in Zusammenhang mit Korruption oder Vetternwirtschaft genannt. Das Nachrichtenmagazin *profil* etwa, unterstellte der Wiener SPÖ, dass die Unternehmen der Partei vom Steuergeld der Stadt profitieren und somit die Partei von der Stadt mitfinanziert wird. „Rote“ Unternehmen würden zudem versteckte Wahlwerbung für SPÖ-Politiker betreiben.¹ Parteiunternehmen sind zudem auch in Zusammenhang mit dem Untersuchungsausschuss zur Klärung von Korruptionsvorwürfen, der im Herbst 2011 seine Arbeit aufnahm, immer wieder thematisiert worden. So habe etwa das BZÖ über seine Werbeagentur *Orange* illegale Parteispenden erhalten; mittlerweile ist die Partei in diesem Zusammenhang in erster Instanz aufgrund illegaler Parteienfinanzierung zu einer Strafzahlung von 960.000 Euro verurteilt worden.² Die Staatsanwaltschaft ermittelt zudem im Umfeld der Wiener SPÖ, da die parteieigene Werbeagentur *Echo* ebenfalls 20.000 Euro erhalten haben soll, die später in die SPÖ-Wahlkampfkasse geflossen sein sollen.³ Ein weiteres Thema in Medienberichten sind die verstrickten Eigentumsverhältnisse der Parteiunternehmen.⁴ Durch Holdingkonstruktionen, Stiftungen oder Treuhänder wird verschleiert, dass ein Unternehmen tatsächlich im Eigentum der Partei steht oder eine Partei Anteile an einem Unternehmen hat.

¹ vgl. <http://www.profil.at/articles/1034/560/276383/genossenschaftswesen-wie-gemeinde-wien-spoe-wien> (2014)

² <http://derstandard.at/1378248923947/Finale-im-Telekom-Prozess-Karin-Gastinger-sagt-aus> (2014)

³ vgl. <http://derstandard.at/1373513186195/Staatsanwaltschaft-ermittelt-auch-wegen-Geldern-an-SPOe-und-OeVP> (2014)

⁴ http://diepresse.com/home/politik/wienwahl/600796/Die-Firma-Haeupl_Das-Imperium-der-Wiener-SPO (2014)

Ziel dieser Arbeit ist es, mehr Licht in diese Debatte zu bringen, die vor allem in Medienberichten, aber auch in der wissenschaftlichen Literatur oft von Spekulationen und Vermutungen getragen ist. Es geht darum, klar festzustellen, welche Unternehmen in Parteibesitz sind und welche Bedeutung sie haben und nicht darum, Korruptionsvorwürfe aufzuklären oder Verstrickungen der Gemeinde Wien mit den Unternehmen der Wiener SPÖ. Vielmehr soll durch eine wissenschaftliche Studie die Grundlage für weiterführende Analysen im Bereich der Parteiunternehmen gelegt werden. Bisher ist unklar, wie viele Unternehmen Österreichs Parteien betreiben, welche Parteien besonders oft Unternehmer sind, in welchen Branchen diese Parteiunternehmen tätig sind und welche Gründe Parteien haben können, um Unternehmen zu führen. Diese Arbeit soll ein neutrales Bild über Parteiunternehmen liefern, losgelöst von den bisherigen Vermutungen und Vorwürfen in der öffentlichen Debatte und tiefer in das Thema eindringen als dies die Politikwissenschaft bisher gemacht hat. Es soll zudem eine Antwort darauf gegeben werden, welche Gründe Parteien haben können ein Unternehmen zu betreiben.

Die zentrale Forschungsfrage dieser Arbeit lautet deshalb:

Welche Unternehmen betreiben Österreichs Parteien und warum?

Am Ende der Arbeit soll eine möglichst vollständige Liste österreichischer Parteiunternehmen vorliegen. Zudem soll klar werden, in welchen Branchen Österreichs Parteien tätig sind. Auch die Eigentumsverhältnisse der Parteiunternehmen sollen durch diese Arbeit transparent werden. Zudem sollen mögliche Gründe für das Betreiben eines Parteiunternehmens ausgeführt werden. Um zu klären, ob Parteiunternehmen einen Beitrag zur Finanzierung von Parteien leisten können, sollen zudem die Gewinne dieser Unternehmen erfasst werden. Die Arbeit ist eine Pilotstudie und deskriptiv angelegt, sie soll einen ersten Schritt in der Forschung über Parteiunternehmen in Österreich setzen.

Möglich wird diese Darstellung der Parteiunternehmen durch eine systematische Auswertung des Firmenbuchs. Das Firmenbuch enthält Informationen zu Eigentümern und Beteiligungen von Unternehmen, zudem ist der Jahresabschluss

beigelegt. Als weitere Quellen werden außerdem Medienberichte und Fachliteratur herangezogen. Genauere Erläuterungen zur Methode erfolgen in Kapitel 3.

Die Arbeit ist wie folgt aufgebaut: Zu Beginn werden die Begriffe, die in dieser Arbeit verwendet werden, vorgestellt und definiert. Zum einen wird generell auf die Definition und die Ziele von Parteien eingegangen, um das Thema der Parteiunternehmen in die Parteienforschung einzubetten. Anschließend folgen theoretische Überlegungen zur Parteiorganisation und wie Parteiunternehmen mit diesen in Zusammenhang stehen. Am Ende des ersten Kapitels wird die Definition von Parteiunternehmen in dieser Arbeit vorgestellt.

Das zweite Kapitel liefert einen Überblick über die bisherige Forschung zu Parteiunternehmen. Es gibt zwar nur wenig Literatur zu dem Thema, trotzdem haben einige Autoren theoretische Überlegungen angestellt und verschiedene Kategorien von Parteiunternehmen entwickelt. In diesem Kapitel werden Funktionen von Parteiunternehmen vorgestellt und einige Überlegungen zur Zulässigkeit von Parteiunternehmen in der Literatur dargestellt.

In Kapitel 3 werden Methode und Daten dieser Arbeit erläutert. Wie bereits erwähnt, ist das Firmenbuch die primäre Quelle für den empirischen Teil dieser Arbeit. In diesem Kapitel wird erläutert, wie das Firmenbuch genau ausgewertet wird und warum diese Quelle ideal für die Art der Studie ist.

Die Ergebnisse der Auswertung des Firmenbuches finden sich in Kapitel 4. Hier wird anfangs ein Überblick über die Unternehmen über alle Parteien hinweg gegeben. Es folgen Unterkapitel zu jenen Parteien, die Unternehmen betreiben: zu SPÖ, ÖVP und FPÖ. Um die Parteiunternehmen in systematische Kategorien zu unterteilen, werden die Überlegungen zu den Arten von Parteiunternehmen aus Kapitel 2 herangezogen.

1. Begriffe und Definitionen

In diesem Kapitel werden für diese Arbeit wichtige Begriffe und Definitionen vorgestellt. Einerseits soll klar werden, wie Parteien generell definiert werden und welche Definition und theoretischen Überlegungen dazu für diese Arbeit wichtig sind. Andererseits wird der Begriff des Parteiunternehmens konkretisiert und eine Definition für diese Arbeit vorgestellt.

1.1. Parteien und Parteiorganisation

Da Parteiunternehmen zum Bereich der Parteiorganisation gehören, soll in diesem Kapitel ein grundlegendes Verständnis darüber vermittelt werden, wie Parteien definiert werden und welche Definition für diese Arbeit von Relevanz ist. Zudem soll klar werden, wo Parteiunternehmen innerhalb einer umfassenden Perspektive von Parteien angesiedelt sind.

Ein grundlegender Zweck einer Partei und damit auch Teil ihrer Definition, ist die Teilnahme an Wahlen. Parteien beteiligen sich an Wahlen und unterscheiden sich somit etwa von Verbänden oder anderen Interessensgruppen (Detterbeck 2011:15f.). Laut Wiesendahl ist die Essenz dessen, was eine Partei antreibt, das Machtstreben. Parteien wollen Zugang zur staatlichen Macht in Parlament und Regierung (Wiesendahl 2006:4). Dieser Zweck ist in Definitionen mit einem elektoralen Parteibegriff der Kernpunkt. So bezeichnet etwa Janda eine Partei als „organization, that pursues a goal of placing its avowed representatives in government positions“ (Janda 1980:111). Sartori definiert Parteien als jede politische Gruppe, die an Wahlen teilnimmt und in der Lage ist, über Wahlen Kandidaten für öffentliche Ämter aufzustellen (vgl. Sartori 1976:56). Downs versteht unter Parteien

„(...) eine Gruppe von Personen, die die Kontrolle über den Regierungsapparat dadurch in die Hand zu bekommen suchen, dass sie in einer ordnungsgemäß abgehaltenen Wahl ein Amt erhalten.“ (Downs 1968:25)

Die beiden Hauptziele, die der elektorale Parteibegriff einer Partei unterstellt, sind jene nach Stimmen (*Vote-Seeking*) und jene nach Ämtern (*Office Seeking*). Wiesendahl kritisiert diesen für ihn zu engen Begriff, da er kein vollständiges Bild von Zweck und Funktion einer Partei gibt. Parteien streben demnach nicht nur Macht und politische Ämter, sondern auch politische Ziele an. Diese Überlegung geht auf Max Weber zurück, der Parteien wie folgt definiert:

„Parteien soll heißen auf (formal) freier Werbung beruhende Vergesellschaftung mit dem Zweck, ihren Leitern innerhalb eines Verbandes Macht und ihren aktiven Teilnehmern dadurch (ideelle oder materielle) Chancen (der Durchsetzung von sachlichen Zielen oder der Erlangung von persönlichen Vorteilen oder beides) zuzurechnen.“ (Weber 1976:167)

Diese Definition rückt die sachlichen Ziele einer Partei stärker in den Vordergrund. Parteien wollen demnach die Gesellschaft gestalten und soziale Interessen sowie politische und weltanschauliche Vorstellungen verwirklichen. Diese politischen Ziele werden unter dem Begriff *Policy-Seeking* subsumiert (vgl. Detterbeck 2011:17). Aus diesen unterschiedlichen Definitionen mit divergierenden Zielen für Parteien haben Strom und Müller ein Zieldreieck für Parteien entwickelt. Diesem Modell zufolge sind Parteien *Vote-Seeking*, *Office-Seeking* und *Policy-Seeking*. Sie streben also nach Stimmen, Ämtern und nach der Umsetzung ihrer politischen Ziele. Je nach Partei kann die Hierarchie dieser Ziele unterschiedlich sein (vgl. Strom/Müller 1999:5ff.).

Der Fokus auf diese Ziele von Parteien entwickelte sich im Zuge der Forschungstradition der Rational Choice Theorie (vgl. Detterbeck 2011:21), die auch für diese Arbeit von Bedeutung ist. Grundsätzlich wird in dieser Theorie angenommen, dass Parteien rational agieren. Die Rational Choice Theorie geht auf Antony Downs zurück, der – wie bereits oben erwähnt – als zentrales Ziel von Parteien das Streben nach Stimmen und Wahlen zu gewinnen sieht. Downs leitet diese Überlegungen aus Theorien der Nationalökonomie ab, wonach alle Akteure rational und zielgerichtet handeln (Downs 1968). Innerhalb dieses Modells handeln Akteure auf Basis rationalen Abwägens von Entscheidungsalternativen unter Berücksichtigung der eigenen Kosten-Nutzen-Bilanz (vgl. Schmidt 2000:214).

Auch diese Arbeit setzt einen Fokus auf den Nutzen und zwar auf jenen, den Parteiunternehmen für die Parteiorganisation haben. Wie in der Einleitung bereits erwähnt, geht es unter anderem darum, herauszufinden, welche Funktionen ein Parteiunternehmen für eine Partei übernehmen kann. Insofern sind diese theoretischen Überlegungen auch für diese Arbeit interessant.

Neben dem elektoralen Zweck und den programmatischen Zielen einer Partei können Parteien auch über ihre organisatorischen Strukturen definiert werden. Detterbeck formuliert dies so:

„Parteien sind auf Dauer angelegte Organisationen mit einem territorialen Aufbau, der von den lokalen Einheiten in den Gemeinden und Städten über die verschiedenen Ebenen des jeweiligen politischen Systems bis hin zur nationalen Ebene reicht.“ (Detterbeck 2011:17)

Parteien haben zudem Teilorganisationen, die Gruppen innerhalb der Partei nach funktionalen Aspekten abbilden. Dies können etwa die Parteijugend, die Frauenorganisation oder bestimmte Unternehmergruppen innerhalb der Partei, etc. sein.

Wichtige Organe innerhalb der Partei sind Parteitage, die Führungsgremien der Partei, Parteizentralen, die den politischen Alltag der Partei managen sowie Fraktionen in den Parlamenten (vgl. Detterbeck 2011:17f.). Katz und Mair sprechen in ihrem Modell für die Organisation von Parteien von „drei Gesichtern“ einer Partei: *Party in Public Office*, *Party Central Office* und *Party on the Ground* (vgl. Katz/Mair 1993). Wiesendahl entwickelt das Modell weiter (siehe Abbildung 1) und unterscheidet bei der Partei in öffentlichen Ämtern (*Party in Public Office*) weiter zwischen der Partei in der Regierung und jener im Parlament. In die erste Kategorie fallen Minister und Regierungschefs, in die zweite Abgeordnete auf Landtags-, Nationalrats- und EU-Ebene. Sie bezeichnet Wiesendahl als Berufspolitiker. Aber auch kommunale Mandatsträger, die ehrenamtliche Tätigkeit leisten, fallen unter die Kategorie der Partei in öffentlichen Ämtern. Unter dieser Ebene sind in der *Party in Central Office* die Leitungs- und Geschäftsbereiche einer Partei organisiert. Dieses Organisationselement ist das nationale Hauptquartier. Wiesendahl unterscheidet hier zwischen Parteiführung und Parteiapparat. Unter der Parteiführung versteht er die

gewählten Parteispitzen, die oft mit den öffentlichen Amtsträgern identisch sind. Im Parteiapparat arbeiten jene Mitarbeiter, welche die Partei organisieren und etwa Wahlkämpfe vorbereiten. Unter die dritte Kategorie, die *Party on the Ground*, fällt die Basis der Partei, dies sind einfache Parteimitglieder.

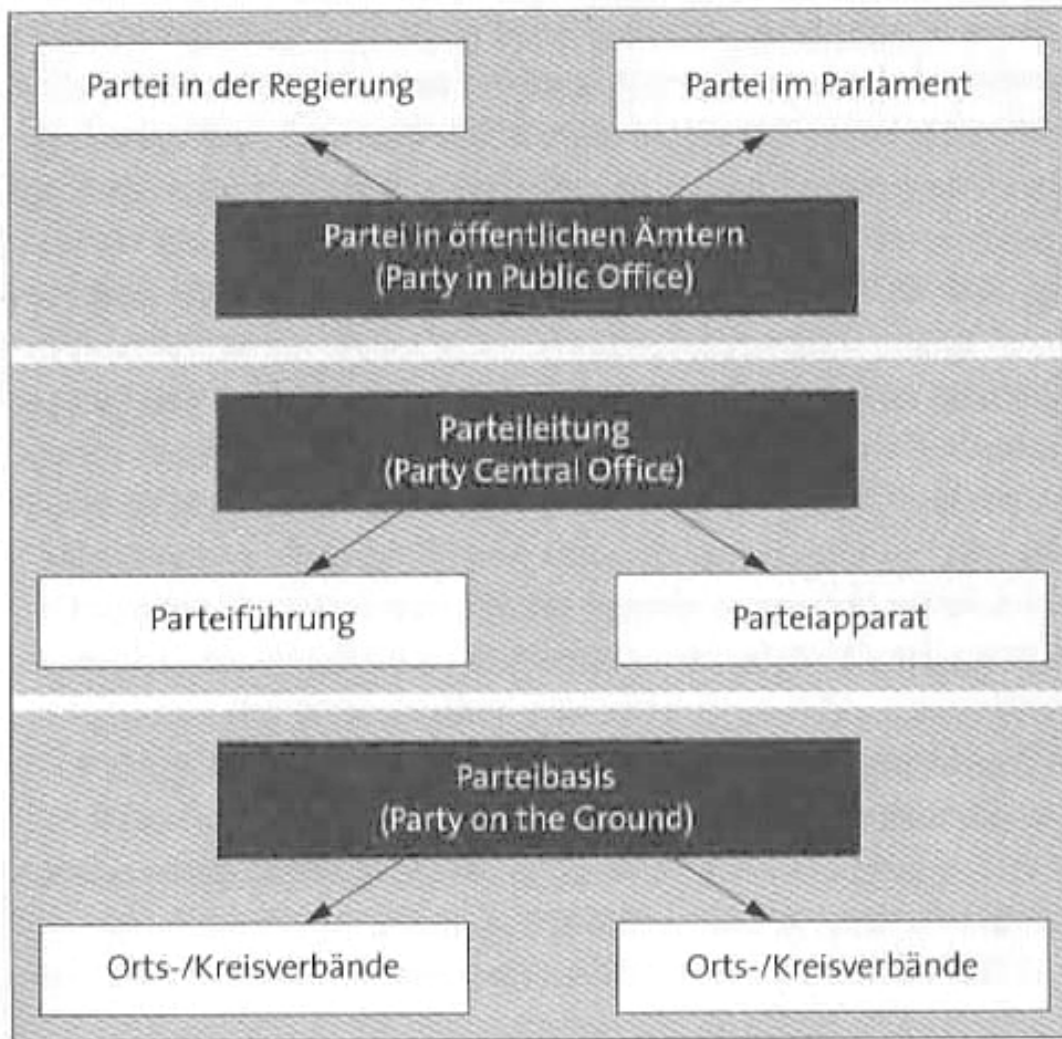


Abbildung 1: Die Dreigliedrigkeit politischer Parteien, Quelle: Wiesendahl (2006:11)

Diese Ausführungen zeigen, dass Parteiunternehmen, die in dieser Arbeit behandelt werden, nur ein sehr kleiner Teil innerhalb Partei als Organisation sind. Im Schema nach Katz und Mair bzw. Wiesendahl sind sie am ehesten im Parteiapparat zu verorten. Sie dienen – wie in Kapitel 2 gezeigt werden wird – der Geschäftsführung zur Verwaltung der Partei, in dem etwa eigene Verlage die Publikationen der Partei herausgeben.

In diesem Kapitel wurde gezeigt, dass Parteien vor allem über ihre Ziele definiert werden. Dies kann einerseits das Streben nach Stimmen und nach Ämtern, also der elektorale Zweck sein, andererseits aber auch die Durchsetzung programmatischer Ziele. Dem Zieldreieck von Strom und Müller zufolge, gelten Parteien als *Vote-Seeking*, *Office-Seeking* und *Policy Seeking*. Diese Ziele wurden im Rahmen der Rational Choice Tradition entwickelt, die auch dieser Arbeit zugrunde gelegt wird. Es wird davon ausgegangen, dass Parteien rational agieren und somit auch das Betreiben von Parteiunternehmen aus einer Nutzenkalkulation entsteht. Zudem wurden Überlegungen zur Verortung von Parteiunternehmen in der Parteiorganisation angestellt. Die Organisation von Parteien kann auf drei Ebenen dargestellt werden: *Party in Public Office*, *Party Central Office* und *Party on the Ground*. Parteiunternehmen sind nur ein sehr kleiner Teil dieses gesamten Parteiapparates und allenfalls bei der Parteileitung, also im Party Central Office anzusiedeln.

1.2. Definition von Parteiunternehmen

Nachdem nun einige theoretische Überlegungen zur Definition von Parteien angestellt wurden, setzt sich dieser Abschnitt konkreter mit Parteiunternehmen auseinander. Um klar zu stellen was genau bei dieser Masterarbeit unter Parteiunternehmen verstanden wird, folgt nun eine Definition dieses Begriffs.

Parteiunternehmen kommen in der österreichischen Rechtssprechung indirekt im Parteiengesetz vor. Im Abschnitt zur Rechenschaftspflicht werden die Parteien aufgefordert, ihre Einnahmen und Ertragsarten über Erträge aus parteieigener wirtschaftlicher Tätigkeit und aus Unternehmensbeteiligungen auszuweisen (vgl. Parteiengesetz 2012 §5 Abs. 4 Z. 5,6). Für diese Arbeit sind ebendiese Punkte, also die parteieigene wirtschaftliche Tätigkeit sowie Erträge aus Unternehmensbeteiligungen relevant. Alle anderen im Gesetz genannten Einnahme- oder Ertragsarten wie etwa Spenden oder Sponsorings durch nicht parteieigene Unternehmen fallen nicht in diese Untersuchung.

Um klar zu machen, was als parteieigene wirtschaftliche Tätigkeit und was als Unternehmensbeteiligung einer Partei verstanden wird, werden diese beiden

Bereiche nun stärker eingegrenzt. Ein Parteiunternehmen ist dauernd erwerbswirtschaftlich tätig und nicht nur für eine kurze Zeit (Angelov 2006:40). Sickinger versteht unter Parteiunternehmen:

„(...) Unternehmen die direkt oder indirekt (vor allem über Treuhänder, vorgeschaltete Vereine, Stiftungen) im Eigentum einer politischen Partei stehen, nicht aber Unternehmen, die sich lediglich in einem politischen Naheverhältnis zu einer Partei befinden.“ (Sickinger 2013: 103)

Diese Definition wird in die Definition dieser Arbeit miteinbezogen. In diese Untersuchung fallen also Parteiunternehmen, die direkt oder indirekt im Eigentum einer Partei stehen. Dies ist notwendig, da Parteien oft über verschiedene Konstruktionen die eigentlichen Eigentumsverhältnisse verschleiern. Unternehmen in indirektem Besitz sind relevant, da sie trotzdem im Besitz der Partei sind und sich auf die Partei auswirken, in dem sie zum Beispiel Teil ihrer Vermögenswerte sind. Als Parteiunternehmen werden also auch Unternehmen verstanden, die über eine Holdingkonstruktion in Parteibesitz sind. Dasselbe gilt für Stiftungen, vorgeschaltete Vereine oder Treuhänder, auch durch sie ist eine Partei unternehmerisch tätig. Allerdings muss jede Eigentümerkonstruktion klar einer Partei zugeordnet werden können. Dies kann etwa durch Medienberichte, Fachliteratur oder das Firmenbuch bewiesen werden (siehe Kapitel 3). Es gilt hier klar zu stellen, dass diese Vereine oder Treuhänder selbst keine Unternehmen sind und auch nicht als solche gewertet werden, sie dienen lediglich dazu, ein Unternehmen zu betreiben.

Untersucht werden sollen in dieser Arbeit zudem Unternehmen, an denen Parteien beteiligt sind. Sie stehen unter Einfluss von Parteien und umgekehrt wirkt sich die Beteiligung auch auf die Partei aus. Auch mit kleineren Beteiligungen kann die Partei das Unternehmen zum Beispiel durch Sperrminoritäten oder andere Sonderrechte, die im Gesellschaftervertrag geregelt werden, Einfluss nehmen. Eine Beteiligung zählt zudem zum Vermögenspotenzial einer Partei (vgl. Angelov 2006:43). Jede Beteiligung – egal mit wie vielen Prozent – soll deshalb in dieser Arbeit untersucht werden.

Daraus ergibt sich, dass Unternehmen, die einer Partei nur nahe stehen oder die einem Funktionär einer Partei gehören, keine Parteiunternehmen sind. Beispielhaft

seien hier etwa der Bohmann-Verlag in Wien, der viele Aufträge der SPÖ bekommt⁵ und die Raiffeisenbank, die mit die der ÖVP regelmäßig Geld spendet und personelle Verbindungen zur Partei hat,⁶ genannt.

Davon zu unterscheiden sind Teilorganisationen, die zum rechtlichen Gefüge der Partei gehören; sie werden in die Untersuchung miteinbezogen. Selbstverständlich sind auch Landesparteien Teil der Untersuchung. Um eine klare Trennlinie zu Vorfeldorganisationen und nahe stehenden Organisationen zu ziehen, werden nur jene in die Untersuchung aufgenommen, die Stimmrecht am Parteitag haben und somit fixer Bestandteil der Partei sind.

Um den Untersuchungsgegenstand einzuschränken und die Arbeit nicht zu sprengen, werden nur jene Unternehmen behandelt, die von Parteien betrieben werden, die im Parlament vertreten sind. Da der Untersuchungszeitraum das Jahr 2012 ist (siehe Kapitel 3), sind dies im Fall dieser Arbeit SPÖ, ÖVP, FPÖ, BZÖ und Grüne.

Zusammenfassend werden in dieser Arbeit Parteiunternehmen wie folgt definiert:

Parteiunternehmen sind Unternehmen, die sich dauerhaft wirtschaftlich betätigen und direkt oder indirekt einer Partei zugeordnet werden können. Auch Beteiligungen von Parteien an Unternehmen sind Teil ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit, sie werden in die Untersuchung aufgenommen.

⁵ Für Aufsehen sorgte etwa ein Auftrag in Höhe von 133 Millionen Euro für Eigenwerbung für die Stadt Wien, vgl. http://diepresse.com/home/panorama/wien/1468560/Stadt-Wien-vergibt-Auftrag_Millionen-fur-Eigenwerbung (2014).

⁶ Im zweiten Halbjahr 2012 spendete Raiffeisen etwa 25.000 Euro an die ÖVP, dies geht aus dem Rechenschaftsbericht der Partei über Spenden Sponsorings und Inserate hervor, vgl. <http://oevp.at/down.load?file=img-131002131818.pdf&so=download> (2014). Als Beispiel für personelle Verbindungen sei der ehemalige ÖVP-Vizekanzler Josef Pröll genannt, der nach seinem Rücktritt 2011 Vorstandschef der Raiffeisen-Töchter *Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG* wurde, vgl. <http://derstandard.at/1304553476842/Leipnik-Lundenburger-Josef-Proell-wird-Chef-bei-Raiffeisen-Tochter> (2014).

2. Forschungsstand und Literaturüberblick

Dieses Kapitel soll einen Überblick darüber liefern, inwieweit Parteiunternehmen in der wissenschaftlichen Literatur bereits thematisiert worden sind. Bisher wurden österreichische Parteiunternehmen kaum untersucht. In der Literatur zum Thema Parteienfinanzierung werden Parteiunternehmen entweder gar nicht erwähnt (Nassmacher 2009) oder nur kurz gestreift (Sickinger 2009, 2013; Lenzhofer 2010; Drysch 1998). Lenzhofer erwähnt etwa in nur einem Satz unter der Rubrik „Eigene Einkünfte“ von Parteien, dass diese auch am Wirtschaftsleben teilhaben können, da sie als juristische Personen dieses Recht haben. Diese Einnahmequelle spiele allerdings nur eine untergeordnete Rolle (vgl. Lenzhofer 2010:8). Sickinger ist hier etwas ausführlicher. Er geht auf die Arten von Parteiunternehmen ein und bespricht ihre Funktionen für die Parteien. Zudem zählt er kursorisch einige Parteiunternehmen auf (vgl. Sickinger 2009:183-193; vgl. Sickinger 2013:103-109).

Ausführlicher beschäftigen sich deutsche Forscher mit dem Thema Parteiunternehmen (Schindler 2005; Angelov 2006). Der Fokus dieser Arbeiten liegt allerdings nicht auf den Arten und der Funktion und den wirtschaftlichen Daten wie etwa Gewinnen von Parteiunternehmen, die in dieser Arbeit beleuchtet werden sollen. Vielmehr beschäftigen sich Schindler und Angelov mit Parteiunternehmen aus rechtswissenschaftlicher Perspektive im Kontext der deutschen Rechtsordnung und diskutieren, ob das Betreiben von Parteiunternehmen rechtlich zulässig ist. Eine politikwissenschaftliche Perspektive fehlt hier.

Trotzdem lassen sich einige für diese Arbeit wichtige Schlüsse aus diesen und anderen Werken ziehen. In diesem Kapitel werden deshalb die in der Literatur dargestellten Arten von Parteiunternehmen, die Funktionen von Parteiunternehmen und die Diskussion darüber, ob diese rechtlich zulässig sind bzw. sein sollen, beleuchtet. Ein kurzer historischer Abriss der Entwicklung von Parteiunternehmen in Österreich leitet das Thema ein.

2.1. Historische Entwicklung von Parteiunternehmen

Die ersten Parteiunternehmen, die in Österreich gegründet wurden, waren Parteizeitungen, Druckereien und Verlage. Die Sozialdemokraten haben mit der Gründung dieser Unternehmen begonnen.

Die wichtigste Zeitung der SPÖ war die *Arbeiterzeitung* – gegründet 1889 – also in dem Jahr, als auch die Sozialdemokratie vereint bzw. gegründet wurde. Damals erschien die Zeitung 14-tägig, später zwei Mal pro Woche. 1894 wurde die *Arbeiterzeitung* von der Partei zum „Organ der Gesamtpartei“ erklärt, ab 1895 erschien sie täglich. 1910 wurde die parteieigene *Druck- und Verlagsanstalt Vorwärts M. Frisch & Co.* gegründet (vgl. *Arbeiterzeitung* 1989:25).

In der ersten Ausgabe der *Arbeiterzeitung* erklärte die Redaktion ihre Aufgabe:

„Unsere Aufgabe soll es sein, ein wahres Bild jener gewaltigen sozialen Umwälzung darzubieten, welche sich vor unseren Augen vollzieht, der die Mächtigen und Reichen mit Zittern und Bangen, der die Armen und Gedrückten mit hoffendem Herzen und freudiger Erwartung folgen“. (*Arbeiterzeitung* vom 12. Juli 1889, zitiert nach Pelinka/Scheuch 1989: 15)

Es ging also in erste Linie darum, die Sichtweise der Sozialdemokratie darzustellen, die eigene Ideologie zu verbreiten. Es gehe darum als Sozialdemokratie „keine Waffe aus der Hand zu geben, deren Gebrauch uns möglich ist“, hieß es in der ersten Ausgabe der Zeitung. Das neue Medium der Arbeiterbewegung sollte eine solche Waffe sein.

Die Sozialdemokraten waren zum Zeitpunkt ihrer Gründung eine Partei mit starkem Oppositionscharakter, für sie waren eigene Publikationen wichtig, um in einer ihr gegenüber „feindlich eingestellten Welt“ ihre Werbe- und Agitationstätigkeit durchführen zu können; es galt die „bürgerliche Hegemonie“ zu bekämpfen (vgl. Kadan 1981:10, Fabris 1988:391).

Die eigene Zeitung sollte nicht nur Propagandainstrument sein, sondern auch ein „imponierender Faktor“ (Leißner 1889: 68) nach außen. Ferdinand Leißner erklärte in seinem Referat zur Parteipresse am Gründungsparteitag der SDAP 1889:

„Unsere Presse muss nicht nur die sozialistischen Ideen verbreiten, sondern muss auch dafür sorgen, daß (sic!) ihre Leser all jene moralischen Grundsätze sich aneignen, die zur Durchführung unserer Ideen dienen.“ (Leißner 1889:69)

Auch, dass die Partei nicht mit der Unterstützung der bestehenden Presse rechnen konnte, thematisierte er indirekt:

„Ich werde die außerhalb der Partei stehende Presse vollständig übergehen, stillschweigend übergehen, denn das ist die einzige würdige Art, diese Presse zu behandeln.“ (Leißner 1889:67)

Dass das Misstrauen nicht unberechtigt war, zeigt ein Einblick in die *Neue Freie Presse* zum Bericht des Aufstands der Pariser Commune 1871: Hinter dem Sozialismus stecke kein vernünftiger Gedanke, die „ekelerregende Horde“ in Paris bewaise, dass sich „die neue Proletariat-Sozietät“ nur auf rauchenden Trümmern entfalten könne (vgl. Haller 1998:49).

Von einer nicht wohlgesinnten Presse abgesehen, haderten die Sozialdemokraten zudem mit der Rechtslage. Auf mehreren Parteitag wurde das Kolportageverbot angesprochen, das Verbot des Verkaufs der Parteizeitung auf der Straße (vgl. z.B. Popp 1896, Leißner 1889). Zudem wurde berichtet, dass Staatsanwälte regelmäßig die Publikationen der Partei aus Zensurgründen konfiszieren. Auch mit finanziellen Problemen hatte die Parteizeitung zu kämpfen, da sie – im Gegensatz zur bürgerlichen Presse – nicht auf Inserate von Unternehmen setzen konnte (vgl. Popp: 1896:131ff.).

Dass die eigene Zeitung auch in einer eigenen Druckerei hergestellt werden sollte, war für die Sozialdemokraten selbstverständlich. In einer Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Druckerei der Partei schrieb deren Direktor:

„Über die Vorgeschichte der Gründung der Druckerei ‚Vorwärts‘ gibt es keine Geschichtsquellen. Doch ist die Bedeutung, die der Besitz einer eigenen Druckerei für eine politische Partei hat, offenkundig. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, wie bedenklich es für eine politische Partei ist, ihre Tageszeitung und ihre sonstigen Publikationen in einer fremden, vielleicht sogar gegnerischen Druckerei herstellen lassen zu müssen.“ (Cischek 1950:23)

Auch hier galt es also unabhängig von den in der Gesellschaft herrschenden Parteien und Meinungen agieren zu können. Eine eigene Druckerei gelte als Zeichen dafür, dass eine Partei sich im fortgeschrittenen Stadium des organisatorischen Aufbaus befinde, schrieb Cischek weiter. Die Partei konnte mit einer eigenen Druckerei nicht von bürgerlichen Druckereien, die ihr gegenüber womöglich feindlich eingestellt war, erpresst werden und unabhängig agieren (vgl. Kadan 1981:10).

Während des Ständestaates bzw. des Austrofaschismus sowie während der Zeit des Nationalsozialismus konnte die *Arbeiterzeitung* nur im Untergrund agieren (vgl. *Arbeiterzeitung* 1989:25f.). Nach 1945 erlebten die Parteizeitungen allerdings einen regelrechten Boom. SPÖ, ÖVP und KPÖ bekamen von den Alliierten die Erlaubnis, je ein eigenes Zentralorgan herauszugeben, um wahlkämpfen zu können. Die SPÖ erweckte die *Arbeiterzeitung* sowie den *Vorwärts-Verlag* wieder zum Leben. In den ersten Jahren nach dem Ende der zweiten Republik erreichte die *Arbeiterzeitung* die höchsten Auflagen in ihrer Geschichte (vgl. Pelinka/Scheuch 1989: 148). Die KPÖ gab die *Österreichische Volksstimme* heraus. Das christliche Lager hatte zuvor die *Reichspost* herausgegeben, diese wieder auf den Markt zu bringen, schien jedoch aufgrund des kämpferischen Stils der Zeitung während des Ständestaates unmöglich. Die ÖVP ließ daraufhin *Das Kleine Volksblatt* wieder aufleben – diese Zeitung war 1929 vom katholischen *Albrecht-Dürer-Verlag* herausgegeben wurden. Alle drei Parteien betrieben eigene Druckereien und Verlage. Die Zeitungen fanden reißenden Absatz bei den Österreichern, die während der Zeit des Nationalsozialismus unter einem Informationsmanko gelitten hatten (vgl. Muzik 1984:106ff.).

Bis zum Jahr 1947 gründeten die Parteien zahlreiche weitere Zeitungen, auch in den Bundesländern. Lange hielt der Erfolg jedoch nicht an. Bereits in den 60er Jahren sanken die Auflagen rapide, die unabhängigen Zeitungen waren wesentlich beliebter (vgl. Muzik 1984:129). Während die ÖVP das Volksblatt 1970 einstellte und auch die

Neue Wiener Tageszeitung 1964 einstellen musste, hielt sich die *Arbeiterzeitung* der SPÖ immerhin bis 1989 (vgl. Muzik 1984:129f, vgl. Sickinger 2009:186).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Geschichte vor allem Parteizeitungen und ihre Verlage bzw. Druckereien für die Parteien wichtig waren. Vor allem die Sozialdemokratie war auf sie angewiesen. Nach dem zweiten Weltkrieg entstanden viele Parteizeitungen, die mittlerweile fast alle wieder eingestellt wurden. Im folgenden Kapitel sollen nun diese und weitere Arten von Parteiunternehmen unterschieden werden.

2.2.Arten von Parteiunternehmen

Grundsätzlich lassen sich Parteiunternehmen in zwei Gruppen einteilen: In jene, die direkt mit politischen Aufgaben für die Partei betraut werden und jene, deren Tätigkeit nicht direkt mit der eigentlichen Parteiarbeit verbunden sind. Parteiunternehmen, die in die erste Kategorie fallen, sind Parteizeitungen, Verlage, Druckereien und Werbeagenturen. Sie leben bzw. lebten in der Vergangenheit von den Aufträgen der Partei und können diese in ihrer politischen Tätigkeit unterstützen. Diese Unternehmen haben sich vor allem historisch entwickelt. Heute haben auch sie oft nicht mehr besonders viel mit direkten Aufträgen der Partei zu tun.

In diesem Sinne unterscheiden Müller und Hartmann zwischen „politischen Unternehmen“ und „unpolitischen Unternehmen“. Parteiunternehmen der zweiten Kategorie können grundsätzlich jede Art von Tätigkeit ausüben. Traditionell in Österreich ist das Betreiben oder die Beteiligung an Wohnbaugenossenschaften. Auch diese dienten in der Vergangenheit indirekt inhaltlichen Parteizielen, da so Wohnraum geschaffen werden konnte und die Partei ihre Wähler an sich binden konnte (vgl. Müller/Hartmann 1983:260).

Einer anderen Kategorisierung bedient sich Schindler. Sie nimmt eine spezifische Medien-Parperspektive ein und unterteilt Parteiunternehmen in jene, die selbst Medien betreiben, in jene, die an Medien beteiligt sind und in jene, die Parteipresse im

engeren Sinne produzieren. Zwei weitere Kategorien sind Hilfsbetriebe und „Sonstige“ (Schindler 2005:41ff.).

Sickinger wiederum betrachtet Parteiunternehmen aus einer historischen Perspektive, er spricht von „traditionellen Parteiunternehmen“ und meint hier wiederum Parteizeitungen, Verlage und Druckereien. Eine weitere Kategorie sind Unternehmen der Werbebranche. Ein eigenes Kapitel widmet Sickinger den Unternehmen der Wiener SPÖ, die vor allem der Verwaltung des Parteivermögens dienen (Sickinger 2009:183-193).

Im Folgenden werden diese Unterteilungen kombiniert. Es wird unterschieden zwischen traditionellen Parteiunternehmen, Hilfsbetrieben, unpolitischen Unternehmen und Unternehmen zur Vermögensverwaltung. In den nächsten Kapiteln soll ein Überblick über einige der österreichischen Parteiunternehmen gegeben werden. Es wird hiermit klargestellt, dass hier noch keine vollständige Auflistung der Parteiunternehmen folgt, diese wird erst nach dem empirischen Teil feststehen. Vielmehr geht es darum, die unterschiedlichen Arten von Parteiunternehmen in Österreich darzustellen und einige davon kursorisch aufzuzählen, um ein besseres Verständnis für die Kategorien der später erhobenen Parteiunternehmen zu erreichen.

2.2.1. Traditionelle Parteiunternehmen

Unter traditionellen Parteiunternehmen werden, wie oben bereits erwähnt, Parteizeitungen, Druckereien und Verlage verstanden. Diese Art der Unternehmen waren historisch vor allem für die Arbeiterbewegung und damit für die Sozialdemokratie wichtig (siehe Kapitel 2.1). Heute gibt es nur mehr eine Parteizeitung, die täglich erscheint (das *Neue Volksblatt* der ÖVP Oberösterreich). Auch die meisten Druckereien und Verlage wurden verkauft (vgl. Sickinger 2013:105).

Die SPÖ besitzt derzeit über ihre Landesorganisationen mehrere Verlage. Der SPÖ Oberösterreich gehört die Druck- und Verlagsanstalt *Gutenberg*, der SPÖ-Steiermark Teile der *Leykam AG*. Vom Echo-Verlag hat sich die Wiener SPÖ im Dezember 2013 getrennt. Der Echo-Verlag gibt mehrere Medien heraus, unter anderem das *Vor-Magazin* – ein Blatt, das in den *Wiener Linien*, dem städtischen Verkehrsbetrieb, aufliegt. Als Grund für den Verkauf wurde das neue Transparenz-Gesetz genannt, das die Offenlegung aller Einkünfte aus Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen fordert.⁷ Die Verlage der ÖVP sind bei den Bündlen – also den Teilorganisationen der Partei – angesiedelt. Dem niederösterreichischen Bauernbund gehört etwa der Österreichische Agrarverlag (vgl. Sickinger 2013:104).

2.2.2. Hilfsbetriebe

Neben den traditionellen Unternehmen haben Parteien in den letzten Jahren auch Unternehmen moderneren Typs gegründet. Dies sind unter anderem Unternehmen der Werbebranche und andere Hilfsbetriebe. Unter Hilfsbetrieben versteht Schindler jene, die parteiinterne Dienstleistungen zur Verfügung stellen, also etwa den Verkauf von Werbematerial, die Organisation von Wahlkämpfen, der Gestaltung des Internetauftritts, die Organisation von Reisen für Parteimitglieder und Gesellschaften zu Verwaltung der Immobilien in Parteieigentum. Natürlich können diese Unternehmen auch für andere Kunden als für die eigene Partei Leistungen erbringen, ihr hauptsächlicher Zweck ist es aber, die Partei zu beliefern (vgl. Schindler 2005: 44).

In Österreich fallen unter diese Kategorie vor allem Unternehmen der Werbebranche. So gründete etwa das BZÖ eine eigene Werbeagentur (*Orange*), die sie im Mai 2012 aufgrund von Korruptionsvorwürfen liquidierte.⁸ Die FPÖ betrieb in den 1990er Jahren eine eigene Werbeagentur mit dem Namen *1998*, die sie im Jahr 2000 an deren Geschäftsführer Gernot Rumpold um einen symbolischen Schilling verkaufte (Sickinger 2013:106).

⁷ vgl. <http://www.derStandard.at/Wiener-SPOe-trennte-sich-vom-Echo-Medienhaus> (2014)

⁸ vgl. <http://www.derStandard.at/Provisionsmaschine-BZOe-Werbeagentur-Orange-liquidiert> (2014)

Die Unternehmen der Großparteien in diesem Bereich waren zumindest bis in die 1980er Jahre vor allem mit Aufträgen von parteiinternen oder parteinahen Kunden beschäftigt. Mit der Zunahme von kommerziellen Interessen in der Werbebranche zogen sich SPÖ und ÖVP aus diesem Bereich nach und nach zurück. Die ÖVP verkaufte etwa ihre Anteile an der IWG Holding sowie an der Heimatwerbung in den Jahren 2000 bzw. 2002. Die Wiener SPÖ ist noch in der Werbebranche tätig: Sie ist über die *Progress-Werbung* an der Wiener Werbeagentur *Gewista* beteiligt (Sickinger 2009:187f.).

2.2.3. Unpolitische Unternehmen

Parteien besitzen allerdings auch Unternehmen, die wenig mit den Aufgaben einer Partei zu tun haben und als unpolitische Unternehmen bezeichnet werden können. Frowein und Bank erklären dieses Vordringen der Parteien in unübliche wirtschaftliche Bereiche vor allem damit, dass die Parteien mit Verlagen und Parteizeitungen keine Profite mehr machen konnten (vgl. Frowein/Bank 2001:33). Müller/Hartmann erklären das Engagement u.a. bei Wohnbaugesellschaften vor allem mit der Aufteilung der Gesellschaft in „zwei Reichshälften“ zwischen SPÖ und ÖVP nach 1945. Es sei darum gegangen, den eigenen Mitgliedern zu ermöglichen, innerhalb der eigenen Subkultur zu bleiben (vgl. Müller/Hartmann 1983:260).

In Österreich ist vor allem die Wiener SPÖ im Bereich der unpolitischen Parteiunternehmen aktiv. So ist sie etwa an der *Sozialbau AG* beteiligt und ihr gehört das Architektenbüro *Projektbau* (vgl. Sickinger 2013:108).

2.2.4. Unternehmen zur Vermögensverwaltung

Um ihre Parteiunternehmen und ihr Vermögen zu verwalten, haben die österreichischen Parteien in der Vergangenheit eigene Firmenkonstruktionen und Stiftungen geschaffen. Diese sind zwar keine eigenständigen Unternehmen, die tatsächlich Produkte oder Dienstleistungen zur Verfügung stellen, aber auch sie

machen Gewinne und sind deshalb für diese Arbeit wichtig. Nur so lässt sich der Anteil, den Parteiunternehmen zur Finanzierung einer Partei beitragen, feststellen.

Die SPÖ Oberösterreich verwaltet ihr Vermögen über die *L36 Privatstiftung*, die SPÖ Steiermark hat ihre Anteile an der Leykam Medien AG in eine gemeinnützige Forschungsstiftung (*Spectro gemeinnützige Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung GmbH*) eingebracht. Besonders aktiv ist in diesem Bereich allerdings erneut die Wiener SPÖ, die über den *Verein der Wiener Arbeiterheime* zwei Holdings betreibt: Die *Allgemeine Beteiligungsholding A.B.H.* und die *Allgemeine Wirtschaftsholding A.W.H.* (vgl. Sickinger 2013:108).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich aus der Fachliteratur vier Kategorien von Parteiunternehmen ergeben: Traditionelle Unternehmen, Hilfsbetriebe, unpolitische Unternehmen und Unternehmen zur Vermögensverwaltung. Unter traditionellen Unternehmen werden Verlage, Zeitungen und Druckereien verstanden. Viele dieser Unternehmen haben in den letzten Jahrzehnten ihre Tätigkeit eingestellt oder wurden verkauft. Hilfsbetriebe sind jene Unternehmen, die Parteien mit ihren Dienstleistungen bei ihren Aufgaben unterstützen können. In Österreich sind die Parteien hier vor allem im Bereich Werbung tätig. Unter unpolitischen Unternehmen werden in der Literatur jene verstanden, die nicht unmittelbar mit der Tätigkeit einer Partei verbunden werden können; als Beispiel werden Immobilienunternehmen genannt. Unternehmen der Vermögensverwaltungen dienen den Parteien dazu, ihre Unternehmensbeteiligungen und andere Vermögenswerte zu verwalten.

2.3. Funktion von Parteiunternehmen

Nachdem nun klar ist, welche Arten von Parteiunternehmen in Österreich unterschieden werden können, soll in diesem Abschnitt auf die Funktion von Parteiunternehmen eingegangen werden.

Dass der Beitrag zur Finanzierung von Parteien durch ihre Unternehmen eher gering ausfällt, ist in der Literatur eher unumstritten. So sehen etwa Pelinka, Kofler, Lenzhofer und Sickinger den Beitrag im Vergleich zu anderen Finanzierungsmöglichkeiten wie der staatlichen Finanzierung, Parteisteuern, Mitgliedsbeiträgen und Spenden als eher gering an (vgl. Pelinka 1981:267, Kofler 1985:100, Sickinger 2013:103). Genaue Anteile oder Beträge wurden allerdings nie angegeben. Sickinger hält die Erträge aus Parteiunternehmen für das Jahr 2012 für nicht quantifizierbar – aufgrund mangelnder Transparenzregeln. Dies gelte überdies für Spenden, Sponsorings und Inserate (vgl. Sickinger 2013:233).

Einzig Kofler versucht aufgrund einer Befragung einzelner Parteiorganisationen der ÖVP eine Schätzung und kommt für das Ende der 70er Jahre auf 40 Millionen Schilling pro Jahr, die die ÖVP durch „sonstige Einnahmen“ – darunter subsumiert er Einnahmen aus der wirtschaftlichen Tätigkeit sowie durch Veranstaltungen und durch den „Parteischilling“ (eine Spendenaktion in Wahlkampfzeiten) (vgl. Kofler 1981:381). Er konzentriert sich also nicht nur auf Parteiunternehmen, sondern generell auf eigene Einkünfte. In einem anderen Aufsatz schließt er aus diesen Berechnungen, dass die Einnahmen der SPÖ dadurch, dass sie mehr Unternehmen betreibt, etwas höher sind und kommt auf 50 Millionen Schilling pro Jahr. Dies ist im Vergleich zu Mitgliedsbeiträgen (200 bzw. 150 Millionen und öffentlichen Zuwendungen 190 bzw. 180 Millionen Schilling) nur ein Bruchteil des Geldes, das SPÖ und ÖVP zur Verfügung stand (vgl. Kofler 1985:100). Freilich sind diese Berechnungen veraltet. Die Parteien haben einige ihrer Beteiligungen verkauft und betreiben heute wesentlich weniger Unternehmen (siehe Kapitel 2.2.1. und 2.2.2.). Zudem ist die Methode Koflers nicht geeignet, da die Parteien bei einer Befragung selbst entscheiden können, welche Zahlen sie angeben.

Parteiunternehmen werden trotzdem immer wieder als lukrative Möglichkeit zur Geldbeschaffung angeführt. So schaffe etwa die unternehmerische Tätigkeit eine Unabhängigkeit von staatlichen Mitteln und somit Flexibilität bei der materiellen Sicherung der politischen Tätigkeit (vgl. Frowein/Bank 2001:33, Angelov 2006:19; 22). Pelinka argumentiert ähnlich, vor allem zu Beginn der Unternehmensgründungen sei es dabei darum gegangen, eine

Fundamentalopposition zur herrschenden Gesellschaft herzustellen und von ihr (finanziell) unabhängig zu sein (siehe auch Kapitel 2.1). Da diese fundamentaloppositionellen Parteien nun aber in der Gesellschaft angekommen seien, würde die Anzahl und Wichtigkeit von Parteiunternehmen abnehmen (vgl. Pelinka 1981:267). Allgemein lässt sich aber sagen, dass das Ziel von Parteiunternehmen nicht unbedingt die Finanzierung sein muss, sondern diese oft nur ein willkommener Nebeneffekt ist (Schindler 2005:50f.).

Parteiunternehmen dienen demnach weniger dazu, Gewinne zu erzielen, sondern eher die Kosten für die Partei zu mindern. Dies gilt vor allem für traditionelle Parteiunternehmen, aber auch für moderne Hilfsbetriebe. Dadurch, dass die Unternehmen ihrer Partei nur jene Kosten berechnen können, die zur Wahrung der Substanz notwendig sind, ergeben sich nicht unerhebliche Kosteneinsparungen (vgl. Sickinger 2013:103, Kofler 1985:99, Drysch 1998:94). Zudem sind Zahlungsfristen bei eigenen Unternehmen sicherlich weniger streng, was zu Finanzierungsvorteilen vor allem in der Endphase eines Wahlkampfes führen kann (vgl. Kofler 1981:370). Parteien können etwa so ihre Werbelinie günstiger von eigenen PR-Unternehmen erarbeiten lassen oder die Broschüren im eigenen Verlag billiger drucken lassen.

Eine weitere Funktion, die Parteiunternehmen erfüllen können, ist die Abfederung von Verlusten von anderen Parteiunternehmen. Durch eine Holding-Konstruktion können Verluste der stärker politisch aktiven Unternehmen (wie z.B. Parteizeitungen) durch Gewinne aus kommerziellen Unternehmen oder Liegenschaftsbeteiligungen gegenverrechnet werden (vgl. Sickinger 2009:183f.).

Verlage können zudem dabei behilflich sein, Inserate für die parteieigenen Medien zu lukrieren (vgl. Sickinger 2013:106). Ein weiterer indirekter Weg, finanzielle Mittel durch Parteiunternehmen zu lukrieren, ist die Umwegfinanzierung. Parteispenden sind nicht von der Steuer absetzbar. Wenn private Unternehmen aber über den Umweg eines Auftrages an ein Parteiunternehmen spenden, können sie dies als Betriebsausgabe von der Steuer absetzen (vgl. Sickinger 2013:103, vgl. Kofler 1985:99). Auf diesem Weg ist zudem eine verdeckte Parteienfinanzierung möglich, da

diese Spende nicht veröffentlicht werden muss (vgl. Schediwy 1982:514, vgl. Angelov 2006:21).

Von diesen finanziellen Funktionen abgesehen, können Parteiunternehmen aber auch eine politische Funktion übernehmen. Dies gilt vor allem für die Parteipresse und Medienbeteiligungen. Parteizeitungen waren ein wichtiges Propagandainstrument (siehe Kapitel 2.1.). Heute gibt es zwar nur mehr wenige Parteizeitungen, trotzdem haben Parteien Medienbeteiligungen. Dies kann der Partei zu einer günstigeren Berichterstattung verhelfen, so können etwa politische Entscheidungen vorteilhaft dargestellt oder Fehlleistungen kaschiert werden. Auch auf die Personalentscheidungen in der Redaktion kann die Partei als Eigentümerin selbstverständlich Einfluss nehmen. Ferner können Parteien durch eine Beteiligung an politisch gewünschten Unternehmen eine Vorbildwirkung haben, indem sie etwa in einen ökologischen Musterbetrieb investieren (Schindler 2005:47ff., Angelov 2006:21).

Parteiunternehmen können zudem die Funktionäre an sich unterstützen. So können etwa Parteimitarbeiter und Funktionäre bei einer der Firmen der Partei arbeiten. Dies bringt einerseits finanzielle Absicherung für Parteimitglieder und andererseits die Möglichkeit, ehemalige Funktionäre oder Parteiangestellte mit einem Job zu „versorgen“ (vgl. Schindler 2005:32f., Kofler 1985:99).

Eine weitere, vor allem in der Vergangenheit wichtige Funktion von Parteiunternehmen, ist die Wählerbindung. Durch die Beteiligung an Wohnbaugenossenschaften kann eine Partei ihren Wählern eine „Gratifikation“ durch eine Wohnung zur Verfügung stellen und so die Bindung vertiefen (vgl. Müller/Hartmann 1983:261). Heute geht die Patronage zwar zurück (vgl. Müller 2006:193), trotzdem hat die SPÖ im Bereich der Wohnbaugenossenschaften noch Beteiligungen und dadurch auch Einfluss.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Parteiunternehmen einerseits finanzielle, andererseits auch politische Funktionen übernehmen können. Geht es nach theoretischen Überlegungen in der Fachliteratur können sie außerdem – wenn

auch in geringerem Maße – zur Finanzierung der Partei beitragen. Andererseits dienen sie zur Kostenminderung und eventuell sogar zur Umwegfinanzierung durch verdeckte Spenden. Politische Funktionen sind die Öffentlichmachung von politischen Inhalten, die Mobilisierung von Wählern und Funktionären und Wählerbindung. Parteiunternehmen schaffen zudem Arbeitsplätze für Funktionäre.

2.4. Zulässigkeit von Parteiunternehmen

In diesem Kapitel soll klar werden, ob und inwiefern Parteien überhaupt berechtigt sind, eigene Unternehmen zu führen und wirtschaftlich tätig zu werden. Dabei geht es nicht nur um rein rechtliche Fragen, sondern auch um normative Fragen, die in der Fachliteratur diskutiert werden.

Grundsätzlich wird den Parteien ihr Recht zur Gründung von Unternehmen weder in der Literatur noch im Gesetz abgesprochen. Implizit zugelassen wird die wirtschaftliche Tätigkeit von Parteien im Parteiengesetz dadurch, dass „Erträge aus parteieigener wirtschaftlicher Tätigkeit“ und „Erträge aus Unternehmensbeteiligungen“ im Rechenschaftsbericht von jeder politischen Partei vorzulegen sind. Auch eine Liste mit Unternehmen der Parteien sowie von Unternehmen, mit denen sie zu fünf Prozent direkt oder zehn Prozent indirekt beteiligt ist, ist dem Rechenschaftsbericht beizulegen (vgl. Parteiengesetz 2012 §5 Abs. 4, Z. 5,6, Abs. 6).

Diskutiert wird jedoch, ob Parteien alle Arten von Unternehmen (siehe Kapitel 2.2.) betreiben dürfen. Für Deutschland kommt etwa Schindler zu dem Schluss, dass die wirtschaftliche Tätigkeit von Parteien nur dann zulässig ist, wenn sie der Mitwirkungsaufgabe der Parteien dient. Wenn also die Partei mit ihrem Unternehmen ihren gesetzlichen Auftrag nach der Einflussnahme auf die politische Willensbildung nachkommt, so ist dies zulässig (vgl. Schindler 2005:212). Zu einem ähnlichen Schluss – ebenfalls für Deutschland – kommt Angelov, der die Grenze der „verfassungsrechtlich unbedenklichen Unternehmenstätigkeit“ dort sieht, wo das

„ökonomische Engagement die Funktionserfüllung der Parteien objektiv nachhaltig beeinträchtigt“ (Angelov 2006:446).

Für das österreichische Rechtssystem wurde diese Frage nur peripher diskutiert. Lenzhofer geht davon aus, dass den Parteien in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit keine Grenzen gesetzt sind (vgl. Lenzhofer 2010:8). Drysch stellt jedoch auch für österreichische Parteien infrage, ob Parteien etwa Wohnbaugesellschaften, Einkaufszentren und Reisebüros führen sollten. Im Gegensatz zu Unternehmen wie parteieigenen Presseunternehmen sei hier der eigentliche rechtliche Zweck der Partei, nämlich an der politischen Willensbildung des Volkes mitzuwirken⁹, nicht erkennbar. Für ihn verstärken Einrichtungen dieser Art den Korruptionsverdacht (vgl. Drysch 1998: 95). Ähnlich argumentiert Kadan, der es zwar für unbestritten hält, dass Parteien Unternehmen betreiben dürfen, einige Unternehmen aber in der „Dunkelzone demokratischer Kontrollmöglichkeiten angesiedelt“ sieht. Firmenverschachtelungen, Deckfirmen und treuhänderische Verwaltung würden nur in Einzelfällen auf „wirtschaftsdetektivischem Weg“ bloßgestellt. Dies führe zu Politikverdrossenheit und abnehmender Glaubwürdigkeit der Politiker. Er fordert deshalb eine vollständige, detaillierte und öffentliche Aufstellung der ökonomischen Interessenslage der Parteien. Zudem denkt auch Kadan eine Beschränkung auf bestimmte Sparten der Wirtschaft an. So seien etwa Unternehmen, die zur Sicherung der Meinungs- und Willensbildung beitragen zulässig, während andere „nichtpolitische“ Unternehmen den Korruptionsverdacht nähren (vgl. Kadan 1981:10).

Auch andere Autoren bringen Parteiunternehmen in Zusammenhang mit Korruptionsverdacht. Frowein und Bank etwa sehen Parteiunternehmen abseits von traditionellen Bereichen wie Verlagen und Zeitungen problematisch:

„Such practices have given rise to suspicions of corruption: it is evident that certain economic activities such as house construction may very well profit from favourable political decisions. Therefore, it is clear that economic activities which have nothing to do with the parties' general

⁹ Drysch bezieht sich hier auf das Parteiengesetz, wonach eine Partei durch „gemeinsame Tätigkeit auf eine umfassende Beeinflussung der staatlichen Willensbildung (...) abzielt“ (Parteiengesetz 2012, § 1, Abs. 1).

function of transmitting the people's will into the (parliamentary) political debate are highly problematic.“ (Frowein/Bank 2001:33)

Wie bereits erwähnt, haben Parteien durch das Betreiben von Unternehmen die Möglichkeit, verdeckte Parteispenden anzunehmen (siehe Kapitel 2.3.). Dass diese Vermutungen nicht unberechtigt sind, zeigen etwa auch Prozesse rund um verdeckte Spenden der Telekom Austria an österreichische Parteien. So wurde das BZÖ in einem erstinstanzlichen Urteil zur Rückerstattung von 960.000 Euro verpflichtet. Das Geld war von der Telekom an die parteieigene Werbefirma *Orange* geflossen, um damit den Wahlkampf der Partei zu finanzieren.¹⁰

Abgesehen von den Bedenken aufgrund der Möglichkeit von verdeckten Parteispenden, gibt es weitere Zweifel an der Zulässigkeit von Parteiunternehmen. So können etwa – wie bereits oben im Zitat von Frowein und Bank angedeutet – Parteiunternehmen durch die Aufträge von öffentlichen Gebietskörperschaften profitieren (Schediwy 1982). Speziell die Beteiligungen der Wiener SPÖ an Verlagen und Wohnbaugenossenschaften kritisiert Sickinger. Es sei problematisch, dass diese Unternehmen mit gemeindeeigenen oder gemeindenahen Unternehmen intensive Geschäftsbeziehungen pflegen. Der Erfolg der Parteiunternehmen hängt damit von den Planungsentscheidungen der Gemeinde ab.

„Womit diese Unternehmen stets unter dem strukturellen Verdacht stehen, von der Identität des Eigentümers mit der in der Gemeinde dominanten Partei zu profitieren.“ (Sickinger 2013:109)

Beispielhaft für diese Problematik sei der Echo-Verlag – bis vor kurzem im Eigentum der Wiener SPÖ – genannt. Der Verlag bekam in der Vergangenheit immer wieder lukrative Aufträge der Stadt Wien.¹¹

Ein weiterer Kritikpunkt bezieht sich auf die Beteiligung von Parteien an Medien. Dadurch sei die Unabhängigkeit der Medien in Gefahr, da dies zu einer Einschränkung

¹⁰ vgl. <http://derstandard.at/1378248923947/Finale-im-Telekom-Prozess-Karin-Gastinger-sagt-aus> (2014)

¹¹ vgl. <http://www.profil.at/articles/1034/560/276383/genossenschaftswesen-wie-gemeinde-wien-spoe-wien> (2014)

der kritischen Rolle gegenüber der jeweiligen Partei führen kann (vgl. Angelov 2006:22).

Parteien, die selbst Unternehmen betreiben, sind mit viel Kritik konfrontiert. Sie werden in der Fachliteratur mit Korruption in Verbindung gebracht. Es wird vermutet – und es ist auch in einigen Einzelfällen bewiesen – dass über diese Unternehmen verdeckte Parteispenden fließen. Kritisiert wird zudem, dass Parteiunternehmen in einigen Fällen in Branchen tätig sind, die nichts mit der eigentlich Tätigkeit einer Partei und damit auch nichts mit ihrer Aufgabe zu tun haben. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass diese Unternehmen oft durch Aufträge der öffentlichen Hand – und damit indirekt von der Partei selbst oder beispielsweise von Parteifunktionären in öffentlichen Ämtern – gefördert werden. Problematisiert werden zudem Beteiligungen an Medienunternehmen, da diese die Unabhängigkeit der Medien gefährden.

3. Methode und Daten

Wie in der Einleitung erwähnt, soll in dieser Arbeit eine möglichst vollständige Erfassung der Parteiunternehmen sowie ihrer Funktionen erfolgen. Dazu ist eine vollständige Liste aller Parteiunternehmen, ihrer Vermögenssituation, ihrer Eigentumsverhältnisse, ihres Personalstandes und ihrer Branche notwendig. Eine lückenlose Auflistung aller Parteiunternehmen wird allerdings nur schwer erreichbar sein. Die österreichischen Parteien selbst bieten keine Auflistungen ihrer Unternehmen und ihrer Beteiligungen. Im Gegenteil: Die Eigentumsverhältnisse werden mit Hilfe von Treuhändern oder Holdingkonstruktionen verschleiert. Ein großes Problem für die vorliegende Arbeit ist, dass die Parteien generell nur ungern über ihre Vermögenssituation Auskunft geben. Dies gilt auch für Parteiunternehmen.

Eine Anfrage bei den Parteien um eine Auflistung ihrer Unternehmen sowie deren Vermögenssituation, usw. ist deshalb keine geeignete Methode für diese Arbeit. Die Parteien würden nur jene Informationen, die sie veröffentlichen wollen, angeben. Dies würde die Vollständigkeit und Korrektheit der Informationen beeinträchtigen. Dasselbe gilt für das Berichtswesen der Parteifinanzen von Parteien. Die österreichischen Parteien veröffentlichen auf ihren Homepages nur die gesetzlich vorgeschriebenen Rechenschaftsberichte (dazu unten mehr). Nur die Grünen und Neos veröffentlichen mehr Zahlen. So legen die Grünen auf ihrer Homepage etwa auch die Finanzen der Landesparteien offen.¹² Angaben über eigenes Vermögen oder eigenen Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen werden nicht gemacht. Wie später gezeigt werden wird, gibt es solche auch nicht. Die Partei Neos ist erst seit dem Jahr 2013 im Parlament und listet auf ihrer Homepage detailliert ihre Einnahmen und Ausgaben auf. Vermögen durch eigene Unternehmen wird auch hier nicht angegeben und ist wohl bei einer so jungen Partei auch unwahrscheinlich.¹³ Die Parteien handhaben die Veröffentlichung ihrer Finanzen also unterschiedlich, was die Vergleichbarkeit erschwert.

¹² vgl. Rechnungsabschluss der Grünen 2012 Anhang S. IV

¹³ vgl. <http://neos.eu/transparenz/> (2014)

Eine weitere Möglichkeit wäre eine Einsicht in die Rechenschaftsberichte der Parteien. Im neuen Parteiengesetz ist geregelt, dass Einkünfte über eigene wirtschaftliche Tätigkeit und Unternehmensbeteiligungen der Bundespartei, sowie aller ihrer territorialen Gliederungen (Landes-, Bezirks-, und Gemeindeorganisationen) und nahestehender Organisationen und Gliederungen angegeben werden müssen (vgl. Parteiengesetz 2012 §5). Den ersten Rechenschaftsbericht dieser Art müssen die Parteien allerdings erst am 30. September 2014 einreichen, was für diese Arbeit zu spät ist (vgl. Parteiengesetz 2012 §5 Abs. 7). Laut der alten gesetzlichen Regelung mussten Parteien lediglich die Einnahmen aus Unternehmensbeteiligungen angeben. Zudem fühlten sich die Parteien nur dazu verpflichtet, Rechenschaft über die Bundespartei abzugeben (vgl. Sickinger 2009:117), was für die Vollständigkeit dieser Arbeit abträglich ist, zumal die meisten Parteiunternehmen oder Unternehmensbeteiligungen von Landesparteien oder Teilorganisationen einer Partei geführt werden. Selbst wenn die neue Regelung bereits gelten würde, wären die Rechenschaftsberichte nur bedingt eine gute Quelle, da in Rechenschaftsberichten nur die Summen der Geschäfte aus wirtschaftlicher Tätigkeit veröffentlicht werden. Es wäre so nicht erkennbar, welches Unternehmen wie viel zum Vermögen der Partei beitragen. Zudem wäre unklar, welche Unternehmen betrieben werden und welcher Branche sie tätig sind.¹⁴

Eine wichtige Quelle zu Recherchezwecken können allerdings Medienberichte sein. Österreichs Medien berichten regelmäßig über Parteiunternehmen und die Vorteile die den Parteien dadurch entstehen.¹⁵ Über diese Berichte sowie Fachliteratur zum Thema wird ersichtlich, welche Unternehmen die Parteien betreiben. Trotzdem sind auch diese Berichte nicht vollständig und beleuchten nur einige wenige Unternehmen.

¹⁴ Zum besseren Verständnis siehe Rechenschaftsbericht von SPÖ und ÖVP aus dem Jahr 2012 im Anhang ab S. II, hier wurden unter Einnahmen aus Unternehmensbeteiligungen 39,39 Euro angegeben.

¹⁵ siehe z.B. <http://www.profil.at/articles/1034/560/276383/genossenschaftswesen-wie-gemeinde-wien-spo-wien> (2014), Kurier: „Die roten Kapitalisten und ihr Imperium“, 12.4.2008, <http://www.paroli-magazin.at/554/> (2014), http://diepresse.com/home/politik/wienwahl/600796/Die-Firma-Haeupl_Das-Imperium-der-Wiener-SPO (2014)

Eine Quelle, die möglichst vollständige Informationen zu Vermögenssituation, Tätigkeitsbereich, Eigentumsverhältnissen und Personalstand eines Parteiunternehmens liefert, ist das Firmenbuch.¹⁶ Im Firmenbuchgesetz ist geregelt, dass sich folgende Rechtsträger im Firmenbuch eintragen müssen: Einzelunternehmer, offene Gesellschaften, Kommanditgesellschaften, Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Privatstiftungen, Europäische wirtschaftliche Interessensvereinigungen, Europäische Gesellschaften und Europäische Genossenschaften (vgl. Firmenbuchgesetz §2). Damit sind auch alle Parteiunternehmen im Firmenbuch eingetragen. Das Firmenbuch liefert unter anderem Informationen zur Rechtsform und zum Sitz des Unternehmens, auch eine kurze Bezeichnung des Geschäftszweiges ist zu nennen. Eingetragen werden auch Name und Geburtsdatum des Einzelunternehmers bzw. vertretungsbefugter Personen bei andern Rechtsträgern. Bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung müssen zudem die Mitglieder des Aufsichtsrates genannt werden und die Höhe des Grund- oder Stammkapitals. Auch die Beteiligungen des Unternehmens, die Anzahl der Mitarbeiter sowie die Bilanz und in einigen Fällen die Gewinn- und Verlustrechnung¹⁷ sind im Firmenbuch einsehbar (vgl. Firmenbuchgesetz §3, §5). Diese Daten lassen eine Analyse der Parteiunternehmen zu, wie sie in dieser Arbeit beabsichtigt ist. Dadurch, dass sich jedes Unternehmen eintragen muss, ist Vollständigkeit gegeben. Zudem ist gesetzlich vorgeschrieben, welche Daten angegeben werden müssen, weshalb die Unternehmen miteinander verglichen werden können. Auch die Korrektheit der Daten ist durch die gesetzliche Vorgabe anzunehmen. Da die Firmen jährlich ihre Bilanz im Firmenbuch angeben, lassen sich die Daten auch über die Zeit vergleichen und sind konsistent.

¹⁶ Beispielhafter Auszug aus dem Firmenbuch siehe Anhang S. XII.

¹⁷ Der Umsatz kann der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) entnommen werden. Wie bereits im Kapitel zur Methode erwähnt muss die GuV laut Unternehmensbuchgesetz §278 (1) nicht von kleinen Kapitalgesellschaften gelegt werden. Dies sind solche, die mindestens zwei der drei nachstehenden Merkmale nicht überschreiten (Unternehmensbuchgesetz § 221. (1)):

1. 2,84 Millionen Euro Bilanzsumme,
2. 9,68 Millionen Euro Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag,
3. im Jahresdurchschnitt 50 Arbeitnehmer.

In manchen GuVs wiesen die SPÖ-Unternehmen ihren Umsatz zudem nicht aus. Deshalb ist die Fallzahl sehr gering.

Auch Eigentumskonstruktionen können anhand des Firmenbuchs analysiert werden, da Beteiligungen aufgelistet werden und Organigramme erstellt werden können.

Das Firmenbuch ist daher die beste Quelle für diese Arbeit. Es soll im Hinblick auf die oben genannten Fragestellungen systematisch ausgewertet werden. Ein Problem, dass sich weiter stellt, ist, dass Parteien ihre Unternehmen oft nicht unter ihrem Parteinamen betreiben, sondern über Holdingkonstruktionen oder Stiftungen die Eigentumsverhältnisse verstecken. Dieses Problem kann nicht vollständig gelöst werden. Allerdings können die bereits oben erwähnten Medienberichte und Berichte in der Fachliteratur als Ausgang für die Analyse im Firmenbuch verwendet werden. Oft werden in diesen Berichten die Eigentumskonstruktionen bereits genannt, wodurch eine Suche im Firmenbuch erleichtert wird. Zudem werden im Firmenbuch die Eigentümer und die Beteiligungen eines Unternehmens genannt, wodurch eine weitere Analyse dieser Unternehmen möglich wird, usw. Im Firmenbuch sind rund 300.000 Unternehmen¹⁸ gelistet, eine Untersuchung all dieser Einträge ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich. Es kann also nicht garantiert werden, dass tatsächlich alle Parteiunternehmen aufgelistet werden.

Es stellt sich nun die Frage, wie das Firmenbuch genau analysiert werden soll. Da in dieser Pionierstudie vor allem ein Blick auf möglichst viele Parteiunternehmen ermöglicht werden soll, scheint eine deskriptive Darstellung anhand der Daten aus dem Firmenbuch ein logischer erster Schritt. Eine qualitative Analyse aller Parteiunternehmen würde angesichts der Menge an Daten den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Ziel dieser Arbeit ist schließlich eine Vollerhebung. Es soll also die Grundgesamtheit, nämlich alle Parteiunternehmen österreichischer Parteien, die im Parlament vertreten sind, erhoben werden. Die Erhebungseinheiten sind dabei die einzelnen Firmen, die im Firmenbuch inklusive des dort beiliegenden Jahresabschlusses des Unternehmens erfasst sind.

Die Informationen zur Vermögenssituation der Unternehmen sowie zu den Eigentumsverhältnissen der Firmen sollen so aktuell wie möglich sein. Die aktuellsten Jahresabschlüsse, die Unternehmen zum Erhebungszeitraum im Firmenbuch bekannt geben mussten, stammen aus dem Jahr 2012. Der

¹⁸ Siehe Anhang S. X.

Untersuchungszeitraum für diese Arbeit ist deshalb dieses Jahr. Die damals im Parlament vertretenen Parteien sind SPÖ, ÖVP, FPÖ, Grüne und BZÖ. Wichtig zu erwähnen ist hier, dass die Informationen zu den Eigentumsverhältnissen der Firmen trotzdem aus dem Erhebungszeitraum im März 2014 stammen.¹⁹

Die erfassten Informationen sind:²⁰

- das Jahr der Gründung,
- die Anzahl der Beschäftigten,
- die Rechtsform des Unternehmens,
- direktes oder indirektes Eigentum der Partei
- der Anteil der Partei am Unternehmen nach einer Nominalskala (siehe unten)
- der Anteil der Partei am Unternehmen in Prozent,
- die Art des Unternehmens,
- die Branche des Unternehmens laut ÖNACE-Katalog,
- der Umsatz des Unternehmens,
- der Jahresüberschuss des Unternehmens
- der Anteil der Partei am Jahresüberschuss

Für den Anteil der Partei an Unternehmen werden drei verschiedene Kategorien entwickelt: Mithilfe einer Nominalskala wird ganz allgemein erhoben, ob der Partei das Unternehmen indirekt oder direkt gehört. Dies soll klären, ob Parteien ihre Unternehmen direkt führen oder über zwischengeschaltete Unternehmen oder z.B. Treuhänder. Zusätzlich wird erhoben, ob die Partei die Mehrheit, die Hälfte oder weniger als die Hälfte am Unternehmen besitzt. Dies soll dazu dienen, den Einfluss der Partei auf das Unternehmen darstellen zu können. Anhand einer dritten Kategorie wird erfasst, mit wie vielen Prozent genau die Partei am Unternehmen beteiligt ist. Dies ist auch deshalb wichtig, weil so später der Anteil am Jahresüberschuss (siehe unten)

¹⁹ Ein Beispiel: Das Echo-Medienhaus gehörte im Jahr 2012 dem Verband der Wiener Arbeiterheime, also der Wiener SPÖ (vgl. Sickinger 2009:192). Dies scheint im Firmenbuch nicht mehr auf. Es wird angegeben, dass das Echo-Medienhaus der FFPG-BeteiligungsgmbH (siehe Firmenbuchnummer 64424t auf beigelegter CD-Rom) gehört. In diesem speziellen Fall ist der Verkauf durch Medienberichte bekannt (vgl. <http://www.derStandard.at/Wiener-SPOe-trennte-sich-vom-Echo-Medienhaus> (2014)). Es werden also außer in diesem Fall die Eigentumsverhältnisse von März 2014 abgebildet.

²⁰ Details zur Codierung siehe Codebuch im Anhang in Kapitel 8.3.

berechnet werden kann. Die beiden Kategorien zum Anteil der Parteien am Unternehmen werden dem Firmenbuchauszug entnommen. Hier wird ausgewiesen, zu wie viel Prozent die Unternehmen welchem Eigentümer gehören. Der Anteil einer Partei wird – wie oben erwähnt – allerdings manchmal nicht direkt ausgewiesen – oft sind die Unternehmen eigentumsmäßig verflochten, es gibt vorgeschaltete Treuhänder, Stiftungen oder Holdings. In der vorliegenden Arbeit werden daher die Firmenanteile der Parteien genau erhoben.²¹

Die Branchen von Parteiunternehmen werden mit Hilfe einer Nominalskala kodiert. Die Kategorien wurden auf Basis der theoretischen Ausführungen (siehe Kapitel 2) und in induktiver Weise erstellt. Die Kategorisierung erfolgte mit Hilfe der Angaben im Firmenbuch unter dem Punkt *Produkte*. Folgende Branchen von Parteiunternehmen wurden erhoben:

- Unternehmens- und Vermögensverwaltung
- Druck und Verlag
- Werbung und Marketing
- Immobilien
- Ausländische Unternehmen
- Events
- Hotel und Gastronomie
- Reiseveranstalter
- Bildungseinrichtungen
- Sonstiges

Um zudem einen von theoretischen Überlegungen unabhängigen Zugang zu den Wirtschaftszweigen österreichischer Parteiunternehmen zu ermöglichen, wird als Ergänzung der *ÖNACE 2008-Katalog* herangezogen. Dieser Katalog ist die nationale Ausführung des EU-weit geltenden *NACE-Katalog (Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes)* für die systematische Klassifizierung von Wirtschaftszweigen. Im Firmenbuch werden diese Codes angegeben. Im ÖNACE werden die Wirtschaftszweige von Unternehmen in Abschnitte

²¹ Für die Berechnungen hierzu siehe beispielhaft Kreuztabelle im Anhang in Kapitel 8.5. – die gesamte Kreuztabelle ist der beigelegten CD-Rom zu entnehmen.

untergliedert, die sich wiederum in mehrere Untergruppen aufgliedern lassen. Insgesamt gibt es 21 Abschnitte, 88 Abteilungen, 272 Gruppen, 615 Klassen und 701 Unterklassen.²² Der Zweck der Kodierung für diese Arbeit ist, einen Überblick über die Wirtschaftszweige der Parteiunternehmen zu bekommen. Deshalb werden hier nur die 21 Abschnitte herangezogen. Ein Unternehmen kann mehrere ÖNACE-Codes haben, wenn es in mehreren Branchen aktiv ist. In dieser Arbeit werden alle Codes (bezüglich der 21 Abschnitte) eines Unternehmens erhoben, um alle Branchen zu erfassen. Die erhobenen Abschnitte sind folgende:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden
- Herstellung von Waren
- Energierversorgung
- Wasserversorgung
- Bau
- Handel
- Verkehr und Lagerei
- Berherbergung und Gastronomie
- Information und Kommunikation
- Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
- Grundstücks- und Wohnungswesen
- Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Leistungen
- Erbringung von sonstigen wissenschaftlichen Dienstleistung
- Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
- Erziehung und Unterricht
- Gesundheit und Sozialwesen
- Kunst, Unterhaltung und Erholung
- Erbringng von sonstigen Dienstleistungen
- Private Haushalte mit Hauspersonal
- Exterritoriale Dienstleistungen und Körperschaften

²² vgl.

http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/oenace_2008_implementierung/entwicklung_der_oenace_2008/index.html (2014)

Der Umsatz sowie der Jahresüberschuss werden mithilfe des Jahresabschlusses erhoben. Im Jahresabschluss findet sich die Bilanz und in manchen Fällen (siehe Fußnote 17) die Gewinn- und Verlustrechnung. Der Umsatz wird nur in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, weshalb er nur in einigen Fällen erhoben werden kann. Der Jahresüberschuss wird als Kennzahl für den Gewinn eines Unternehmens im Jahr 2012 deshalb dem Bilanzgewinn vorgezogen, da beim Bilanzgewinn Rücklagen sowie Gewinnvorträge aus dem Vorjahr miteinbezogen werden. Der Bilanzgewinn ist deshalb keine aussagekräftige Zahl, wenn der Gewinn für das Jahr 2012 berechnet werden soll. Der Jahresüberschuss wird nur in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Da diese nur bei einigen Parteiunternehmen im Firmenbuch einsehbar ist, wird der Jahresüberschuss in den meisten Fällen selbst berechnet. Hierzu werden einerseits die Rücklagen (wenn diese bestehen) aus dem Jahr 2012 von jenen aus dem Jahr 2011 abgezogen, diese Veränderung wird dann mit der Bilanzsumme addiert. Von dieser Summe wird anschließend der Gewinnvortrag bzw. der Gewinnverlust (wenn ein solcher besteht) subtrahiert. Wenn diese Zahl berechnet wurde, kann anschließend der Anteil der Partei am Jahresüberschuss ausgewiesen werden.²³

Sind die Erhebung und die Codierungen erfolgt, können diese analysiert werden. Dies geschieht durch eine Frequenzanalyse und andere deskriptive Methoden.

²³ Als Grundlage für das Lesen von Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnung wurde Probst (2000) herangezogen.

4. Parteiunternehmen österreichischer Parteien

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Erhebung zu den Parteiunternehmen in Österreich dargestellt. Dazu werden zuerst einige generelle Ergebnisse zu den Parteiunternehmen erläutert. Es folgen genauere Analysen der Unternehmen nach den Parteien, sie werden dabei nach jenen Kategorien unterteilt, die bereits in den Ausführungen am Anfang vorgestellt wurden (siehe Kapitel 2.2.).

Für das Jahr 2012 wurden im Firmenbuch 133 österreichische Parteiunternehmen identifiziert.²⁴ Rechnet man die Unternehmen des Echo-Medienhauses weg, das – wie bereits erwähnt – 2013 von der SPÖ verkauft wurde, bleiben immer noch 118 Unternehmen, an denen österreichische Parteien beteiligt sind oder die sie zu hundert Prozent besitzen.

Die Mehrheit der österreichischen Parteiunternehmen gehört der SPÖ (siehe Abbildung 2). Von den 133 Parteiunternehmen im Jahr 2012 ist sie an 103 beteiligt, das sind 76 Prozent. Beachtet man, dass das Echo-Medienhaus verkauft wurde, besitzt die SPÖ immer noch über 70 Prozent der Parteiunternehmen oder ist an diesen beteiligt. Die ÖVP ist an 31 Unternehmen zumindest beteiligt. Insgesamt haben SPÖ und ÖVP an 135 Unternehmen eine Beteiligung, an zwei davon haben allerdings beide Parteien Anteile, weshalb 133 Parteiunternehmen erhoben wurden. Der FPÖ gehört ein Unternehmen, Grüne und BZÖ führen keine Unternehmen. Das BZÖ hat die Werbeagentur *Orange* – wie bereits in der Einleitung erwähnt – im Jahr 2012 liquidiert, die Firma fällt deshalb nicht in diese Untersuchung. Die Grünen betreiben den Webshop *Grünzeux*, da dieser aber ein Verein ist, gilt er nicht als Unternehmen und wird deshalb nicht im Firmenbuch abgebildet, der Shop fällt deshalb nicht in diese Untersuchung.²⁵

²⁴ Im Anhang werden in Kapitel 8.6. in Tabellen alle Parteiunternehmen von SPÖ und ÖVP dargestellt. Daraus folgende Berechnungen werden in Kapitel 8.7. aufgelistet. Die Auszüge aus dem Firmenbuch wurden systematisch auf der beigelegten CD-Rom gespeichert; die Liste aller Firmen inklusive Nummer findet sich im Anhang unter Kapitel 8.8., die Kreuztabelle mit den Berechnungen der Anteile auf der beigelegten CD-Rom.

²⁵ vgl. <http://www.gruenzeux.at/ueber-uns> (2014)

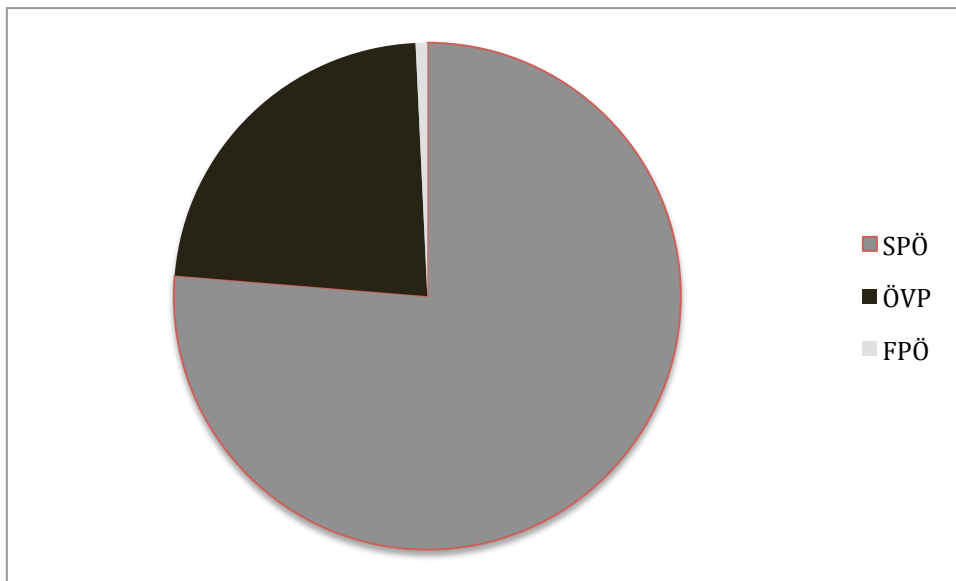


Abbildung 2: Parteiunternehmen nach Parteien, Quelle: Eigene Darstellung

Wie bereits im theoretischen Teil vermutet, stehen nur sehr wenige Parteiunternehmen im direkten Besitz einer Partei. Insgesamt sind dies 18 der 133 Unternehmen, das sind 13 Prozent. An der überwiegenden Mehrheit (83 Prozent) der Unternehmen sind Parteien indirekt beteiligt. Abbildung 3 zeigt wie dieser Besitz organisiert ist. Die indirekte Beteiligung erfolgt in den meisten Fällen über vorgeschaltete Unternehmen, aber auch Stiftungen oder Treuhänder oder Eigentum über einen Verband kommen in Einzelfällen vor.

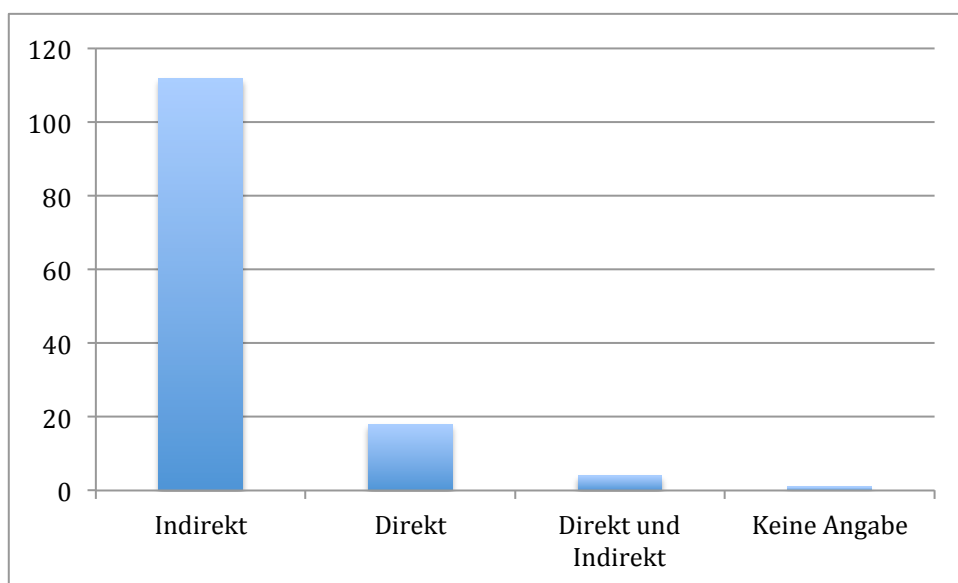


Abbildung 3: Direkte und indirekte Besitzverhältnisse der Parteiunternehmen, Quelle: Eigene Darstellung

Im hundertprozentigen Eigentum – egal ob indirekt oder direkt – sind rund ein Drittel der Parteiunternehmen. An 51 Prozent der Unternehmen halten die Parteien weniger als die Hälfte der Anteile (siehe Abbildung 4).

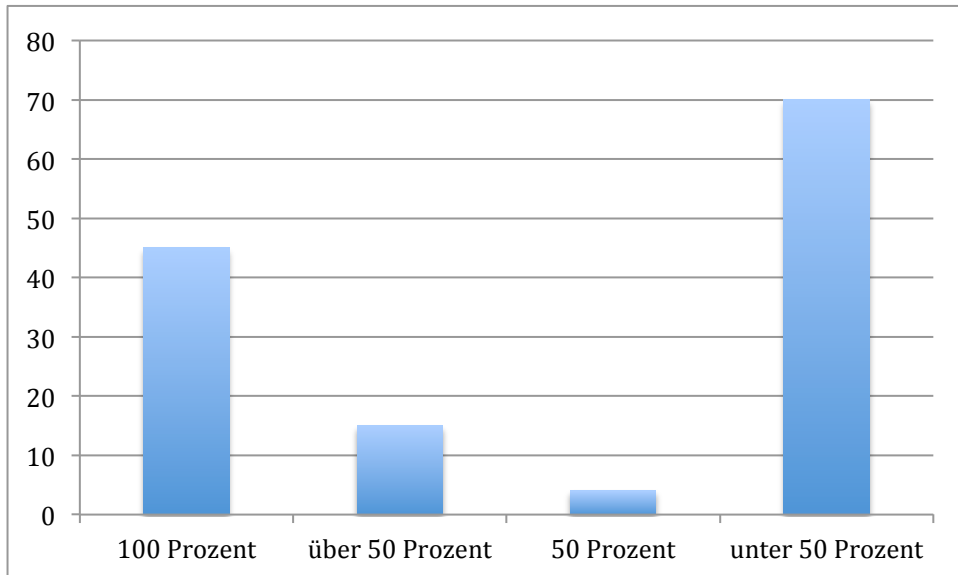


Abbildung 4: Anteile an Parteiunternehmen, Quelle: Eigene Darstellung

Auch die Branche der Parteiunternehmen wurde erhoben. In den folgenden Kapiteln wird bei den einzelnen Parteien näher auf die Branche eingegangen. Über alle Parteien hinweg lässt sich sagen, dass sie tatsächlich in jenen Bereichen tätig sind, die auf Basis der Literatur (Kapitel 2.2) vermutet wurden. Den Ergebnissen zufolge sind Parteiunternehmen vor allem in den Bereichen Immobilien, Werbung und Marketing sowie im Verlagswesen tätig. Ein größerer Teil der Unternehmen ist zudem der Unternehmens-, sowie Vermögensverwaltung zuzurechnen. Abbildung 5 zeigt die genaue Aufteilung der Parteiunternehmen nach Branche. Der Bereich der ausländischen Firmen ist deshalb so groß, da hier im Firmenbuch keine Daten zur genauen Tätigkeit angegeben werden. Die meisten sind jedoch auf Unternehmensbeteiligungen im Bereich Werbung und Marketing zurückzuführen.

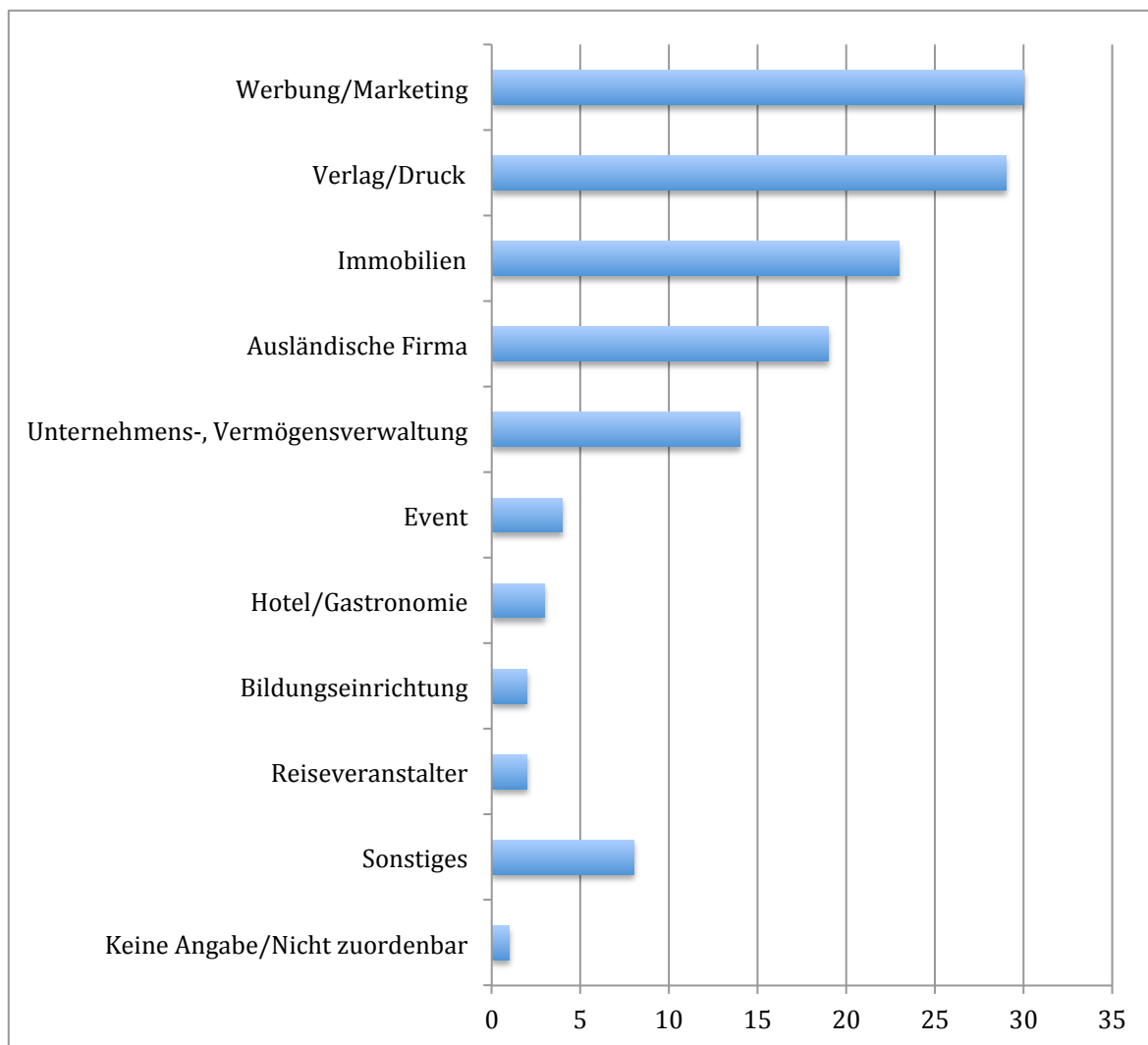


Abbildung 5: Art der Parteiunternehmen nach Branchen, Quelle: Eigene Darstellung

Um einen von theoretischen Überlegungen unabhängigen Vergleich zu ermöglichen, wurden die Branchen der Parteiunternehmen zudem anhand des *ÖNACE-Katalogs* kodiert (Details siehe Kapitel 3). Hierbei zeigt sich, dass die meisten Parteiunternehmen im Wirtschaftszweig der *Freiberuflichen, Wissenschaftlichen und Technischen Leistungen* tätig sind (24 Prozent). Dies ist vor allem auf die Tätigkeit als Werbeagentur zurückzuführen, die in diese Kategorie fällt. Am zweithäufigsten (16 Prozent) sind Parteiunternehmen im Bereich *Information und Kommunikation* tätig, hierunter fallen etwa Verlage. Auf Platz drei liegen Unternehmen, die im Bereich *Grundstücks- und Wohnungswesen* tätig sind (10 Prozent). Druckereien werden im Wirtschaftszweig *Herstellung von Waren* katalogisiert, sieben Prozent der Parteien sind in diesem Bereich tätig. Abbildung 6 zeigt die Aufteilung der Parteiunternehmen nach dem *ÖNACE-Katalog*.

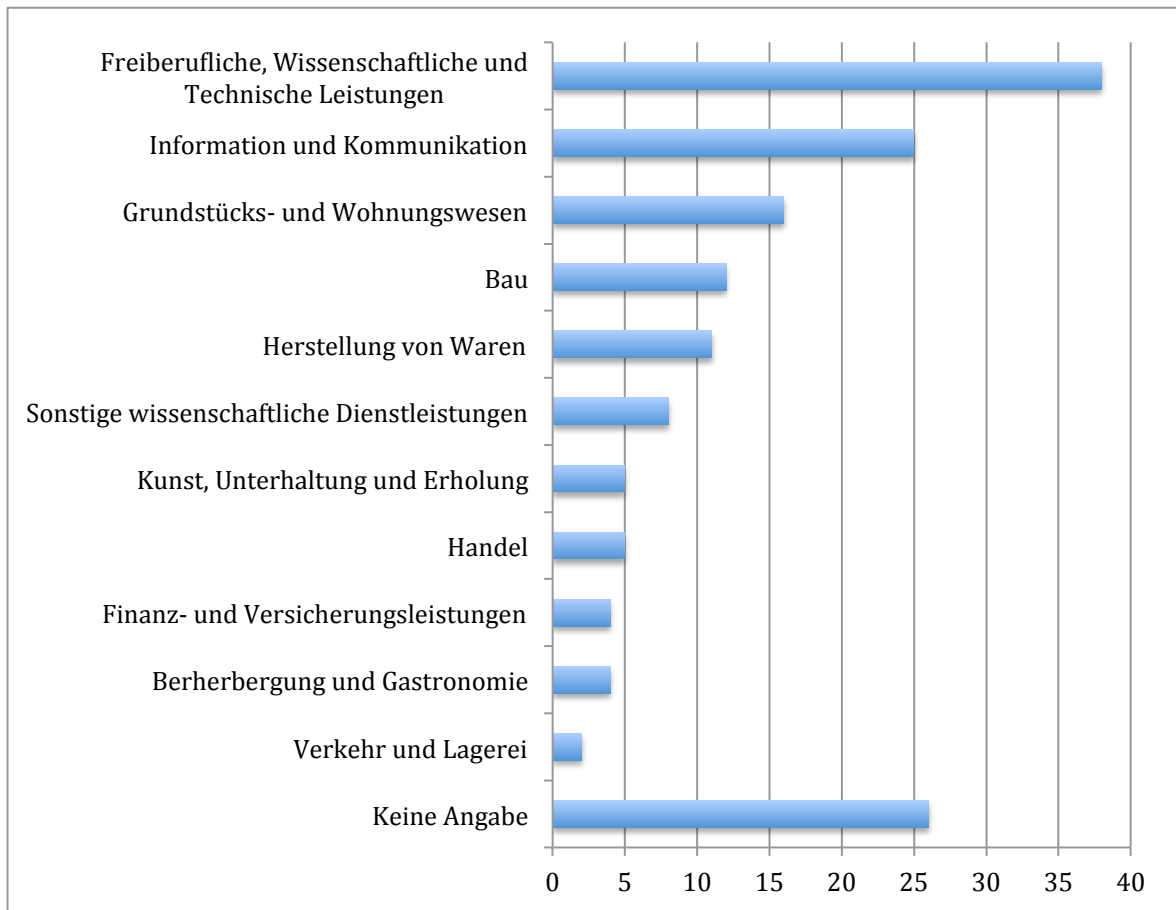


Abbildung 6: Die Branchen der Parteiunternehmen nach ÖNACE-Katalog.²⁶ Quelle: Eigene Darstellung

Keine Parteiunternehmen gibt es in der Land- und Forstwirtschaft, im Bergbau, in der Energie- sowie in der Wasserversorgung, in der öffentlichen Verwaltung, im Wirtschaftszweig Erziehung und Unterricht, im Bereich Gesundheit und Sozialwesen, im Zweig der Sonstige Dienstleistungen, bei privaten Haushalten mit Hauspersonal und bei Exterritorialen Dienstleistungen und Körperschaften. Im Vergleich zu den selbst erstellten Branchen-Kategorien könnte man hier vermuten, dass die österreichischen Parteien doch in mehreren Branchen und nicht nur in einigen wenigen Branchen tätig sind. Dies ist allerdings vor allem darauf zurückzuführen, dass der ÖNACE-Katalog zum Beispiel Bau und Wohnungswesen trennt. In den Kategorien, die oben ausgeführt wurden, wurde dies etwa zu „Immobilienwesen“ zusammengefasst.

²⁶ Die hohe Anzahl der Fälle bei „keine Angabe“ ist vor allem auf die ausländischen Betriebe zurückzuführen. Hier gibt es bezüglich der Branche keine Daten im Firmenbuch.

Es lassen sich einige generelle Aussagen zu den Gründungsjahren von Parteiunternehmen machen. Parteiunternehmen sind den Recherchen dieser Arbeit zufolge kein historisches Phänomen, es werden viel mehr laufend Unternehmen gegründet. Das erste Parteiunternehmen war demnach die *Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H.* – an ihr ist die SPÖ zu sieben Prozent beteiligt. Seither wurden, mit Ausnahme der Zeit während des ersten und des zweiten Weltkriegs, alle zwei bis drei Jahre Parteiunternehmen gegründet.

Die Anzahl der Beschäftigten in einem Parteiunternehmen kann sehr unterschiedlich sein. Vor allem Unternehmen der Vermögensverwaltung haben meist keine oder nur einen Beschäftigten. Die meisten Beschäftigten hat mit 811 die *Let's print Holding AG*, die der SPÖ Steiermark zu 38 Prozent gehört. Durchschnittlich sind bei einem Parteiunternehmen rund 34 Personen beschäftigt, der Median liegt bei sieben Personen.²⁷

Zu der Rechtsform der Parteiunternehmen lässt sich sagen, dass mit 78 Prozent der überwiegende Teil der Firmen *Gesellschaften mit beschränkter Haftung* (GmbHs) sind. Es finden sich zudem fünf Aktiengesellschaften – sie sind alle der SPÖ zuzurechnen. Die SPÖ Oberösterreich betreibt eine Stiftung. Der Rest der Unternehmen sind offene Gesellschaften oder Kommanditgesellschaften.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die österreichischen Parteien betrieben im Untersuchungszeitraum 133 Unternehmen. Diese Unternehmen gehören allerdings in den meisten Fällen nicht direkt der Partei, sondern sie sind über andere Unternehmen, Verbände, Treuhänder oder Stiftungen indirekt an ihnen beteiligt. Zudem gehören die meisten Unternehmen den Parteien nicht zur Gänze, an 51 Prozent der Unternehmen halten die Parteien weniger als fünfzig Prozent der Anteile. Parteiunternehmen sind vor allem in den Bereichen Immobilien, Werbung und Marketing, und Verlag und Druck tätig. Sie sind kein historisches Phänomen, seit dem frühen zwanzigsten Jahrhundert werden regelmäßig neue gegründet.

²⁷ Diese Zahlen beziehen sich nicht auf alle Parteiunternehmen, sondern nur auf jene, bei denen eine Anzahl der Beschäftigten erhoben werden konnte. Dies sind 103 der 133 Fälle. In den anderen Fällen handelte es sich entweder um ausländische Firmen oder die Anzahl der Beschäftigten wurde im Firmenbuch nicht ausgewiesen.

Nachdem ein Überblick über Parteiunternehmen in Österreich gegeben wurde, folgt nun die genaue Analyse der Ergebnisse. Dazu werden die Unternehmen nach Parteien aufgegliedert.

4.1. Parteiunternehmen der SPÖ

In diesem Kapitel werden die Unternehmen der SPÖ genauer dargestellt. Zu Beginn wird ein Überblick über diese Unternehmen gegeben. Dazu wird zunächst der Jahresüberschuss der SPÖ-Unternehmen beleuchtet, anschließend wird der Anteil der SPÖ an ihren Unternehmen gezeigt. Es folgt eine Analyse der Branchen der SPÖ-Unternehmen, genauere Daten zu Beschäftigtenzahlen und Gründungsjahren sowie zur Rechtsform. Nach diesem Überblick werden die Unternehmen in Kategorien unterteilt und noch genauer beschrieben.

Die SPÖ ist jene österreichische Parlamentspartei, die mit 76 Prozent (siehe Abbildung 2) am meisten Parteiunternehmen betreibt. Die Partei war 2012 an 103 Unternehmen beteiligt oder sie gehörten ihr zur Gänze, 17 davon gehören zum Echo-Medienhaus, das Ende 2013 verkauft wurde.

Im Jahr 2012 haben 85 dieser Unternehmen²⁸ insgesamt 99 Millionen Euro Jahresüberschuss erwirtschaftet, der Anteil der SPÖ durch direkte und indirekte Beteiligungen beträgt rund 15 Millionen Euro (zur genauen Berechnung dieses Wertes siehe Kapitel 3 und Anhang Kapitel 8.5., 8.6. und 8.7.). Das Echo-Medienhaus, erwirtschaftete einen Jahresverlust von 2,6 Millionen Euro, der SPÖ-Anteil an diesem Verlust beträgt 2,5 Millionen Euro. Zieht man die Verluste des Echo-Medienhauses ab, kommen die SPÖ-Unternehmen auf einen Jahresüberschuss von 101 Millionen Euro, der Anteil der SPÖ daran beträgt 15 Millionen Euro.

²⁸ Der Jahresüberschuss konnte bei den SPÖ-Unternehmen von 85 der 103 Unternehmen erhoben werden. Bei ausländischen Firmen im Firmenbuch keine Bilanz ausgewiesen. Bei Kommanditgesellschaften und einigen Einzelfällen reichten die Angaben für die Berechnung eines Jahresüberschusses nicht aus.

Den größten Jahresüberschuss erzielte die *Gewista Werbegesellschaft m.b.H.* mit über 13 Millionen Euro. An diesem Unternehmen ist die SPÖ über mehrere zwischengeschaltete Unternehmen zu 9,9 Prozent beteiligt.²⁹ Der Jahresüberschuss, den die SPÖ durch ihren Anteil erzielen konnte, beträgt 1,3 Millionen Euro. Am meisten Geld verdiente die SPÖ mit der *A.W.H. Beteiligungsges.m.b.H.* Mit 3,1 Millionen Euro erreichte diese Unternehmensverwaltungsfirma den höchsten Jahresüberschuss, der zu hundert Prozent der SPÖ zuzurechnen ist. Den höchsten Jahresverlust unter den SPÖ-Unternehmen machte die *Europlakat International Werbeges.m.b.H.* mit 1,9 Millionen Euro. Dieses Unternehmen ist eine Tochter der Werbefirma Gewista. Den höchsten Verlust, welcher der Partei direkt zuzurechnen ist, verbuchte die *Pro Event Team für Wien GmbH* mit 900.000 Euro. Sie ist eine Tochter des Echo-Verlagshauses.

Der Umsatz der SPÖ-Unternehmen konnte nur in 15 Fällen ermittelt werden (siehe Fußnote 17). Den höchsten Umsatz machte demnach die *Leykam Druck GmbH & Co KG* mit 201 Millionen Euro. Der SPÖ Steiermark gehören an diesem Unternehmen 38,4 Prozent.³⁰

Wie bereits bei der allgemeinen Analyse zu allen Parteiunternehmen dargestellt, gehören auch der SPÖ die meisten Unternehmen indirekt (siehe Abbildung 7). Ihr gehört ein Großteil der Unternehmen über Beteiligungsholdings bzw. über den „Verband Wiener Arbeiterheime“, die SPÖ Oberösterreich betreibt eine Stiftung. An lediglich elf Unternehmen ist die Partei direkt beteiligt.

Insgesamt gehören der SPÖ durch direkte oder indirekte Beteiligungen 27 Unternehmen zu hundert Prozent. Diese Unternehmen erwirtschafteten einen 2012 einen Jahresüberschuss von rund vier Millionen Euro. An 60 Prozent ihrer

²⁹ Die *Progress Beteiligungsges.m.b.H.* ist zu 33 Prozent an der Gewista beteiligt. An der Progress ist wiederum die *A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.* zu 30 Prozent beteiligt. Die A.W.H. gehört dem *Verband Wiener Arbeiterheime*, der wiederum zu hundert Prozent zur SPÖ Wien gehört (vgl. Sickinger 2009:190), siehe auch Abbildung 10.

³⁰ Die Beteiligung geht auf die *Spectro gemeinnützige Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung GmbH* zurück, die der SPÖ gehört. Für die genauen Besitzverhältnisse siehe Fußnote 42.

Unternehmen hält die SPÖ nur weniger als die Hälfte der Anteile , 26 Prozent gehören ihr zu hundert Prozent (siehe Abbildung 8).

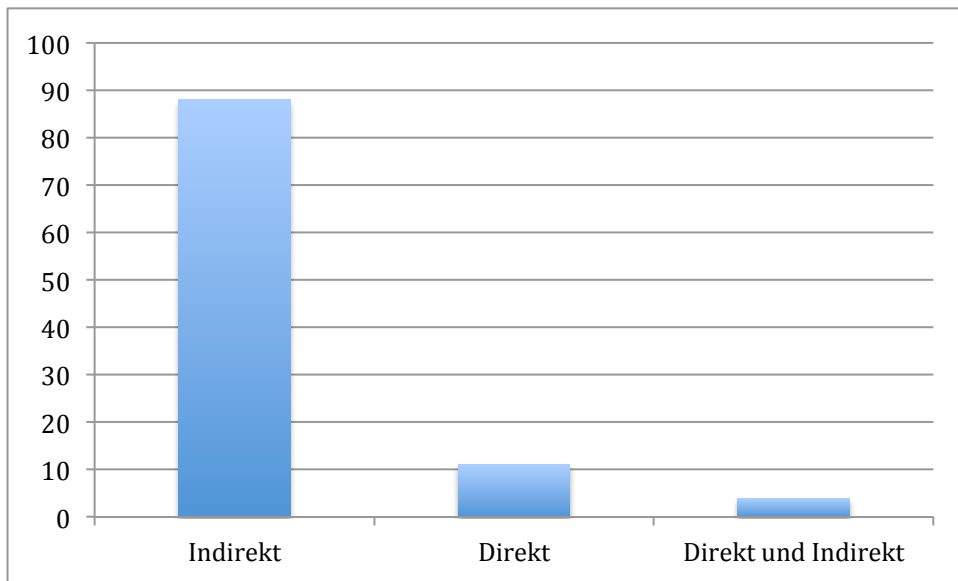


Abbildung 7: Die Besitzverhältnisse der SPÖ-Unternehmen. Quelle: Eigene Darstellung

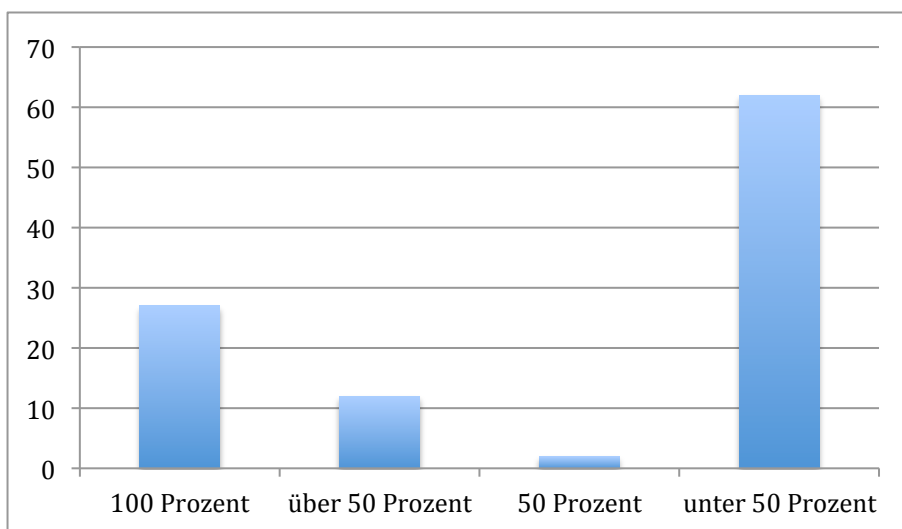


Abbildung 8: Die Anteile der SPÖ an ihren Unternehmen. Quelle: Eigene Darstellung

Die SPÖ betreibt am öftesten Unternehmen im Bereich Werbung und Marketing (26 Prozent) und Immobilienunternehmen (21 Prozent). 12 Prozent der Unternehmen sind der Branche Verlag und Druck zuzuordnen. Dies ist im Vergleich zur ÖVP (siehe Kapitel 4.2.) eher wenig. Abbildung 9 zeigt die Aufteilung auf jene Branchen, in denen SPÖ-Unternehmen tätig sind.

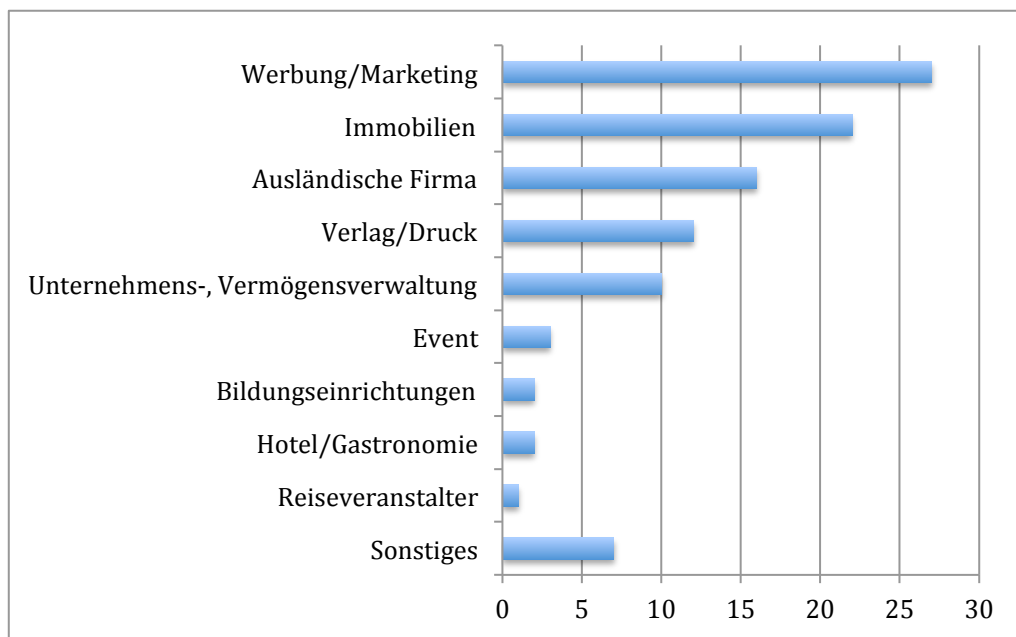


Abbildung 9: Art der SPÖ-Parteiunternehmen nach Branchen, Quelle: Eigene Darstellung

Das erste SPÖ-Unternehmen wurde 1907 gegründet, wie bereits oben erwähnt, ist dies die *Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H.*, sie ist der Immobilienbranche bzw. dem Wohnbau zuzurechnen. Im Untersuchungsjahr 2012 wurden vier neue Unternehmen gegründet: Die *Immodat GmbH*, die *WOFIN Wohnungsfinanzierungs GmbH* sowie die *SB Liegenschaftsverwertungs GmbH* gehören zur Sozialbau AG, an der die SPÖ Wien zu 23 Prozent beteiligt ist (genaue Besitzverhältnisse siehe Abbildung 12). Im Echo-Verlagshaus wurde 2012 *BLUE MACAW Event und Catering GmbH* gegründet. Generell wurden zwischen 1907 und 2012 in regelmäßigen Abständen von zwei bis drei Jahren immer wieder neue Unternehmen gegründet.

Ein SPÖ-Unternehmen beschäftigt durchschnittlich 47 Personen, der Median liegt bei 8 Personen pro Unternehmen. Das SPÖ-Unternehmen, das am meisten Personal beschäftigt, ist die *Let's Print Holding AG* mit 811 Personen. Der Anteil der SPÖ an diesem Unternehmen beträgt 38 Prozent. Bezogen auf das Personal ist das zweitgrößte Unternehmen die *Leykam AG*, sie beschäftigt 337 Personen, der Anteil der SPÖ Steiermark an diesem Unternehmen liegt bei 79,9 Prozent (siehe Kapitel 4.1.4). 13 SPÖ-Unternehmen beschäftigen gar kein Personal. Die Hälfte dieser Unternehmen ist dem Immobilienbereich zuzuordnen, aber auch Unternehmen im

Werbe- und Marketingbereich, aus dem Bereich Verlag und Druck Vermögens- und Unternehmensverwaltung beschäftigen kein Personal. Unternehmen, die im Bereich der Vermögens- und Unternehmensverwaltung tätig sind, beschäftigen generell sehr wenig Personal. Bei der SPÖ geht hier die Beschäftigtenanzahl nicht über zwei Personen hinaus.

Die Rechtsform der SPÖ-Unternehmen unterscheidet sich kaum von den Rechtsformen der gesamten Parteiunternehmen. Auch hier sind der überwiegende Teil GmbHs (75 Prozent). Zudem gibt es fünf Aktiengesellschaften, drei Kommanditgesellschaften und eine Stiftung.

Nachdem nun klar ist, wie viele Parteiunternehmen die SPÖ betreibt, wie viel sie damit verdient und in welchen Branchen diese Unternehmen tätig sind, folgt eine Unterteilung dieser Unternehmen in die analytisch dieser Arbeit zugrunde liegenden Kategorien.

Um im Vorfeld einen Überblick über die Unternehmen der SPÖ Wien zu gewährleisten, deren Eigentumsverhältnisse besonders komplex sind, bietet Abbildung 10³¹ ein Organigramm über jene Unternehmen, an denen die Wiener SPÖ beteiligt ist.³² Die Abbildung soll dazu dienen, die in den folgenden Kapiteln

³¹ Abbildung 10 zeigt nicht alle SPÖ-Beteiligungen an der Sozialbau AG. Insgesamt hält die SPÖ an dem Unternehmen 23 Prozent. Da die dortigen Eigentumsverhältnisse sehr komplex sind, werden sie in Abbildung 12 gezeigt.

³² In diesem sowie in allen folgenden Organigrammen werden nicht alle Unternehmen dargestellt. Um Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden nur jene Unternehmen abgebildet, die in die Kategorie der Unternehmens- und Vermögensverwaltung fallen und deren direkte Töchter.

beschriebenen Unternehmen besser einordnen zu können. :

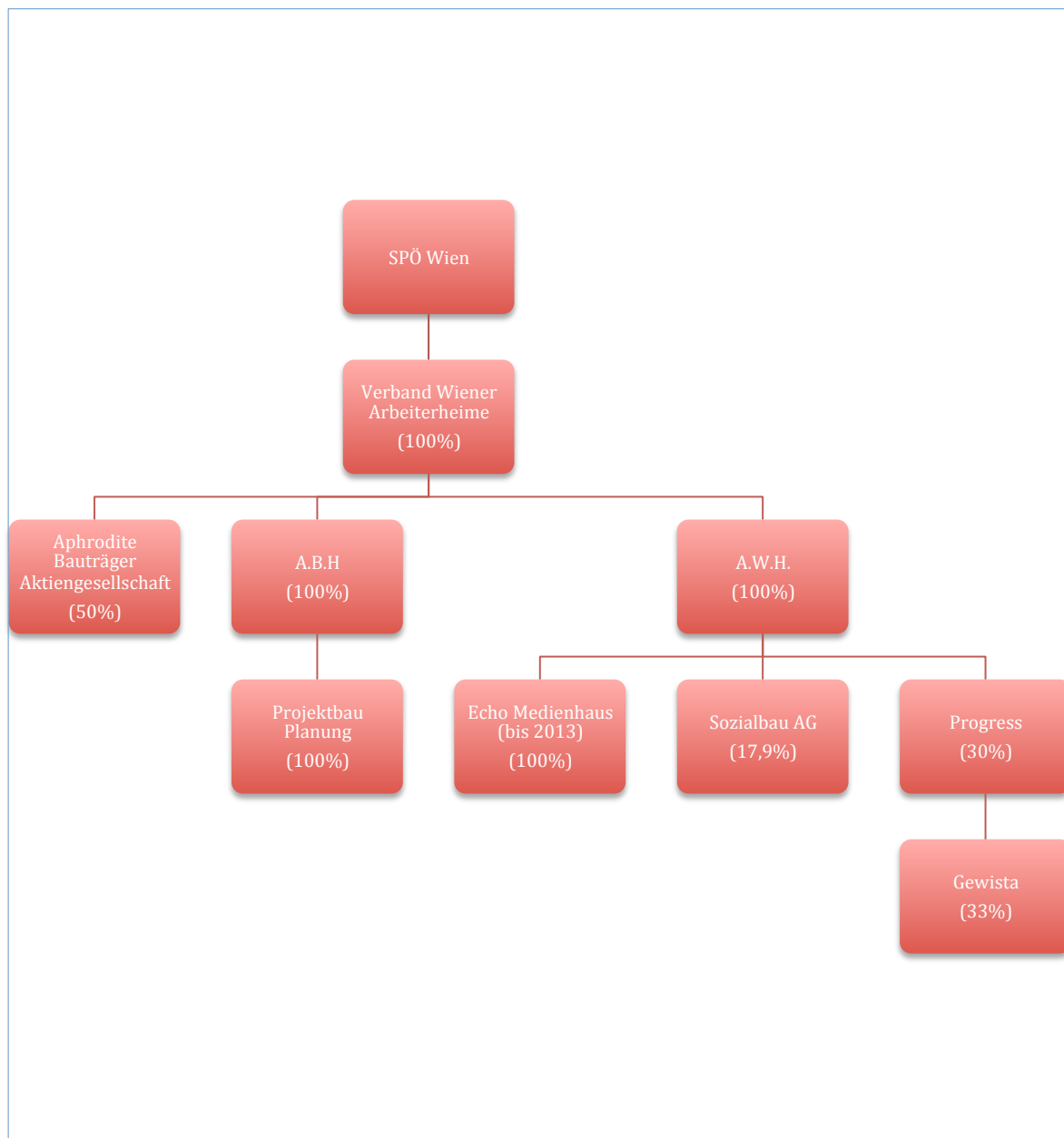


Abbildung 10: Die Parteiu Unternehmen der Wiener SPÖ im Überblick. Quelle: Eigene Darstellung

4.1.1. Traditionelle Parteiu Unternehmen der SPÖ

Wie bereits in Kapitel 2.2.1. beschrieben, werden unter traditionellen Parteiu Unternehmen Parteizeitungen, Druckereien und Verlage verstanden. In diese Kategorie fallen 13 der 103 SPÖ-Unternehmen. Die SPÖ betreibt also noch traditionelle Unternehmen, diese machen allerdings nur einen kleinen Teil ihrer Unternehmenstätigkeit aus. Zudem ist die Anzahl der Unternehmen nach dem

Untersuchungszeitraum 2012 auf sieben gesunken. Sechs der traditionellen Parteiunternehmen gehören zum Echo-Medienhaus, das – wie bereits mehrfach erwähnt – Ende 2013 verkauft wurde. Insgesamt erzielten diese Unternehmen 2012 einen Jahresüberschuss von 400.00 Euro.³³ Da die SPÖ aber an jenen Unternehmen mit hohem Jahresverlust höhere Beteiligungen hat, machte sie über ihre Anteile einen Jahresverlust von 450.000 Euro.

Drei der traditionellen Parteiunternehmen gehören der Partei direkt. Diese Unternehmen sind zum einen die *edition rot Buch & Zeitschriften Handels & Verlags GmbH*, die der Bundes-SPÖ gehört und die *Trotzdem Verlagsgesellschaft m.b.H.*, die im Eigentum der Sozialistischen Jugend steht. Diese Verlage geben Bücher und Zeitschriften heraus, die unmittelbar mit der Tätigkeit der Partei in Zusammenhang stehen. Die *Edition rot* wurde 1980 gegründet, der *Trotzdem Verlag* 1980. Beide Unternehmen haben keine Beschäftigten und schreiben Verluste. Im Jahr 2012 betrug der Jahresverlust der *Edition rot* 70.000 Euro, jener des *Trotzdem Verlags* 16.000 Euro.

Die Bundesorganisation der Kinderfreunde betreibt den *Verlag Jungbrunnen GmbH*. Einen Verlag betrieben die Kinderfreunde bereits seit 1923, seit 2003 besteht er in der aktuellen Form; verlegt werden vor allem Kinderbücher.³⁴ Das Unternehmen gehört der Organisation zu hundert Prozent, die Anzahl der Beschäftigten wurde für das Jahr 2012 im Firmenbuch nicht ausgewiesen. Der Jahresüberschuss lag bei 1.000 Euro.

Ein traditionelles Parteiunternehmen, das der SPÖ bis 2012 indirekt gehörte, ist die *Echo Medienhaus G.m.b.H.*³⁵ Das Echo Medienhaus gehörte bis Ende 2013 der *A.W.H. Beteiligungsgesellschaft*, die wiederum über den *Verband der Wiener Arbeiterheime* der SPÖ Wien gehört (vgl. Sickinger 2009: 192). Laut dem Firmenbuch (siehe

³³ Einberechnet werden hier elf der zwölf Fälle. In einem Fall gibt es keine Angabe zum Jahresüberschuss.

³⁴ <http://www.jungbrunnen.co.at/ueber-den-verlag/> (9.4.2014)

³⁵ Das Echo-Medienhaus fällt in die Kategorie der traditionellen Parteiunternehmen, weil es hauptsächlich als Verlag tätig ist. Manche Tochterunternehmen sind allerdings im Bereich Werbung und Marketing tätig, weshalb diese erst in Kapitel 4.1.2. zu den Hilfsbetrieben der SPÖ behandelt werden.

Nummer 64424t) gehört das Echo Medienhaus seit Anfang 2014 der *FFPG Beteiligungsgmbh* und damit nicht mehr der SPÖ Wien. Da der Untersuchungszeitraum dieser Arbeit das Jahr 2012 ist, wird das Unternehmen an dieser Stelle trotzdem vorgestellt. Das Echo Medienhaus besteht seit 1957. 2012 waren 38 Personen beschäftigt, der Jahresverlust lag bei 640.00 Euro. Echo ist insgesamt an 16 Unternehmen beteiligt, fünf dieser Unternehmen sind im Verlags- und Druckwesen und damit als traditionellen Parteiunternehmen tätig. Die Unternehmenstöchter des Echo-Medienhauses:

- BLUE MACAW Event und Catering GmbH (25,1 Prozent)
- echo event ges.m.b.h. (100 Prozent)
- echokom werbeagentur ges.m.b.h. (100 Prozent)
- echomedia buchverlag ges.m.b.h. (100 Prozent)
- echonet communications GmbH (4,9 Prozent)
- echo TV ges.m.b.h. (100 Prozent)
- Free Card Medienservice GmbH (74,5 Prozent)
- Livetunes Network GmbH (12,55 Prozent)
- live relations PR und network (74 Prozent)
- msm sportmedia marketing ges.m.b.h. (9 Prozent)
- Pro Event Team für Wien GmbH (100 Prozent)
- seniormedia marketing ges.m.b.h. (100 Prozent)
- vormagazin ges.m.b.h. (100 Prozent)
- VWZ Zeitschriftenverlag Gesellschaft m.b.H. (100 Prozent)
- wienlive Zeitschriften GmbH (74,9 Prozent)

In diesem Kapitel wird nur auf jene Beteiligungen des Echo Medienhauses eingegangen, die als traditionelle Parteiunternehmen verstanden werden.

Dies ist zum einen die *echomedia buchverlag ges.m.b.h.*, sie bringt jährlich bis zu zwanzig Bücher heraus.³⁶ Das 2010 gegründete Unternehmen beschäftigt zwei Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 40.000 Euro.

³⁶ vgl. http://www.echo.at/echomedia_buchverlag (2014)

Die *vormagazin ges.m.b.H.* bringt das *Vormagazin* heraus. Dieses Magazin dient laut Impressum zur „Information und Unterhaltung seiner Leserinnen und Leser zu den Themen Verkehr, Kultur, Stadt, Trend, Reise, Bildung und Society“³⁷ und liegt in den öffentlichen Verkehrsmitteln Wiens zur freien Entnahme auf. Das Unternehmen wurde 2003 gegründet und beschäftigt zehn Mitarbeiter. 2012 betrug der Jahresverlust 50.000 Euro.

Der *VWZ Zeitschriftenverlag*. Dieser Verlag bringt unterschiedliche lokale Wiener Magazine sowie „Lifestyle“-Magazine heraus.³⁸ Der VWZ wurde 1987 gegründet und beschäftigt 22 Mitarbeiter. Der Jahresverlust betrug 300.000 Euro im Jahr 2012. Der Verlag ist zu 75,1 Prozent an der *Wiener Bezirksblatt GmbH* beteiligt. Diese GmbH produziert die Wiener Bezirksblätter, ein lokales Gratisblatt. Die *Bezirksblatt GmbH* wurde 2010 gegründet und beschäftigt 34 Mitarbeiter, der Jahresüberschuss betrug 160.000 Euro.

Die *wienlive Zeitschriften GmbH* gibt unter anderem das Magazin *wienlive* heraus. Zudem bietet der Verlag Corporate Publishing Produkte an.³⁹ Das Unternehmen wurde 2010 gegründet und beschäftigt zwei Personen, der Jahresverlust betrug 2012 rund 77.000 Euro.

Nachdem die Unternehmen des Echo-Medienhauses vorgestellt wurden, folgen nun weitere Firmen, die der Branche Druck und Verlag zuzurechnen sind und an denen die SPÖ Steiermark beteiligt ist. An diesen Unternehmen gehören der SPÖ zwar weniger als hundert Prozent, sie sind aber lukrativer als das Echo-Medienhaus. Der SPÖ Steiermark gehört die *Spectro gemeinnützige Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung GmbH* (siehe Kapitel 4.1.5.) zu hundert Prozent. Die Spectro hält für die SPÖ Steiermark 79,9 Prozent der Anteile an der Leykam AG (siehe Abbildung 11). Die Leykam AG wird als Unternehmen der Vermögensverwaltung in Kapitel 4.1.4

³⁷ vgl. <http://www.vormagazin.at/de/impressum> (2014)

³⁸ Für eine genaue Liste der Magazine vgl.

<http://www.echo.at/home/medienhaus/9/produkte> (2014)

³⁹ vgl. http://www.echo.at/echomedia_verlag (2014)

vorgestellt. Hier sollen aber die Beteiligungen genannt werden, die für dieses und folgende Kapitel wichtig sind, um den Überblick zu bewahren.



Abbildung 11: Die Beteiligungen der SPÖ Steiermark. Quelle: Eigene Darstellung.

Die Leykam AG ist an folgenden Unternehmen beteiligt:

- Leykam Alpina Verlags- und Vertriebsges.m.b.H. (100 Prozent)
- Let's print Holding AG (45,6 Prozent)
- Media Süd-Ost Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co KG (Kommanditist)
- WEBLING Immobiliengesellschaft m.b.H. (99 Prozent)

Die *Let's Print Holding AG* ist ebenfalls ein Unternehmen der Vermögensverwaltung (Kapitel 4.1.4.) auch ihre Beteiligungen sind für dieses und folgende Kapitel von Bedeutung:

- amano media GmbH (51 Prozent)
- Goldmann Druck GmbH (100 Prozent)
- Leykam Druck GmbH (100 Prozent)
- Leykam Druck GmbH und Co KG (Kommanditist)
- Leykam Let's Print Immobilien und Service GmbH (99 Prozent)
- Leykam Tiskarna d.o.o. (100 Prozent)

- Moraviapress a.s. (100 Prozent)

Im folgenden werden jene Unternehmen vorgestellt, die als traditionelle Parteiunternehmen eingestuft werden können.

Als erstes zu nennen ist hier die *Leykam Druck GmbH & Co KG*, die mit 200 Millionen Euro den höchsten Umsatz aller Parteiunternehmen macht. Unbeschränkt haftender Gesellschafter und damit Eigentümer des Unternehmens ist die *Leykam Druck GmbH*. Die SPÖ Steiermark hält an dem Unternehmen 38,4 Prozent. Die Kommanditgesellschaft erwirtschaftete im Jahr 2012 rund 1,2 Millionen Euro Jahresüberschuss. Sie beschäftigt 337 Mitarbeiter und wurde 2006 gegründet. Das Unternehmen ist eine Druckerei und hat zwei Töchter: Die Immobilienfirma *Tusch Druck GmbH* (Anteil: 99,9 Prozent) und die *Gutenberg Druck GmbH* (Anteil: 47,9 Prozent).

Der Anteil der SPÖ Steiermark an der *Gutenberg Druck GmbH* liegt bei 18,4 Prozent. Die *Gutenberg Druck* ist eine Druckerei, sie wurde 2003 gegründet und hat 29 Beschäftigte. Der Jahresüberschuss lag 2012 bei 62.000 Euro.

Zur selben Unternehmensgruppe gehört die *Leykam Alpina Verlags- und Vertriebsges.m.b.H.* An ihr ist die SPÖ Steiermark – ebenfalls über die *Spectro* – zu 97,9 Prozent beteiligt. Das Unternehmen gehört, wie oben erwähnt, zu hundert Prozent der *Leykam Medien AG*. Die Firma wurde 1982 gegründet und hat 37 Mitarbeiter. Sie ist im Papier-, Büro-, Schreib-, Spiel- und Buchhandel tätig.⁴⁰ 2012 lag der Jahresüberschuss des Unternehmens bei 2.000 Euro.

Auch die Kärntner SPÖ betreibt ein Unternehmen im Bereich Verlag und Druck. Sie hält fünfzig Prozent an der *IM Informations- und Mediengesellschaft mbH*.⁴¹ Diese Gesellschaft betreibt die *Kärntner Buchhandlung*. Der Jahresüberschuss lag 2012 bei 60.000 Euro, das Unternehmen wurde 1994 gegründet und hat 16 Mitarbeiter.

⁴⁰ Vgl. <http://www.leykamalpina.com/index.php?id=3> (2014)

⁴¹ Der SPÖ Kärnten gehört die *Media Beteiligungsgesellschaft mbH* zu hundert Prozent, diese wiederum hält fünfzig Prozent an der IM.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die SPÖ hat kaum mehr traditionelle Parteiunternehmen. Direkt im Parteibesitz und mit unmittelbarer Tätigkeit für die Partei betraut sind nur zwei Unternehmen: Die *edition rot* sowie der *Trotzdem Verlag*. Weitere Unternehmen im Bereich Verlag und Druck sind einerseits die Unternehmen des Echo-Medienhauses, das bis Ende 2013 der SPÖ Wien gehörte sowie die Druckereien der Leykam Medien AG sowie der Let's Print Holding, an denen die SPÖ Steiermark beteiligt ist. Die SPÖ Kärnten betreibt eine Buchhandlung.

4.1.2. Hilfsbetriebe der SPÖ

Als Hilfsbetriebe werden jene Unternehmen verstanden, die Parteien mit ihren Dienstleistungen unterstützen können und die moderneren Typs sind, als traditionelle Parteiunternehmen (siehe Kapitel 2.2.2). Von jenen Kategorien, die in dieser Arbeit erhoben worden sind, sind dies Unternehmen der Werbe- und Marketingbranche, Event-Unternehmen und Reiseveranstalter. Insgesamt betreibt die SPÖ 31 solcher Hilfsbetriebe: 27 gehören der Werbe- und Marketingbranche an, drei der Eventbranche und eines veranstaltet Reisen für Parteimitglieder. Insgesamt erwirtschafteten die Werbe-Unternehmen im Jahr 2012 einen Jahresüberschuss von rund 21 Millionen Euro.⁴² Der Anteil der SPÖ an diesem Jahresüberschuss beträgt 1,4 Millionen Euro. Die Event-Firmen erwirtschafteten einen Jahresverlust von 900.000 Euro, wobei der Anteil der SPÖ 840.000 Euro ausmacht. Nur eines der Unternehmen, die als Hilfsbetriebe einzustufen sind, gehört der Partei direkt. An den meisten von ihnen ist die SPÖ mit unter 50 Prozent beteiligt. Im Folgenden werden anfangs die Unternehmen der Werbebranche vorgestellt. Anschließend werden jene der Eventbranche und der Reiseveranstalter analysiert.

Zu hundert Prozent und direkt der Bundes-SPÖ gehört die *Image Ident Marketing GmbH*. Laut Firmenbuch (Nummer 228661t) produziert das Unternehmen Werbemittel. Es ist anzunehmen, dass dieses Unternehmen direkt der Partei

⁴² Diese Zahl bezieht sich auf 30 Fälle. In zwei Fällen gibt es keine Angabe zum Jahresüberschuss.

zuarbeitet. Gegründet wurde die *Image Ident* im Jahr 2002, die Anzahl der Beschäftigten wurde im Firmenbuch nicht angegeben. Der Jahresverlust betrug rund 30.000 Euro.

Das größte SPÖ-Unternehmen der Werbebranche ist die *Gewista Werbegesellschaft m.b.H.* Das Unternehmen ist auf Außenwerbung spezialisiert.⁴³ Die SPÖ Wien hält an der *Gewista* 9,9 Prozent über die *Progress-Beteiligungsges.m.b.H.*, die 33 Prozent an dem Unternehmen hält.⁴⁴ Die übrigen 67 Prozent gehören der *JCDecaux Central Eastern Europe Holding GmbH*. Die *JCDecaux* ist eine international tätige Unternehmensgruppe mit Sitz in Frankreich und in Europa Marktführer im Bereich Außenwerbung.⁴⁵ Im Jahr 2012 erwirtschaftete die *Gewista* einen Jahresüberschuss von 13 Millionen Euro, der Anteil der SPÖ daran liegt bei 1,3 Millionen Euro. Der Umsatz lag bei 64 Millionen Euro. Die *Gewista* wurde im Jahr 1963 gegründet und beschäftigt 136 Personen. Das Unternehmen – und damit auch die SPÖ Wien – hält an folgenden Firmen Anteile:

- Ankünder GmbH (24,9 Prozent)
- Außenwerbung Tschechien-Slowakei Beteiligungs-Ges.m.b.H (100 Prozent)
- Europlakat International Werbeges.m.b.H. (100 Prozent)
- Gewista Service GmbH (100 Prozent)
- INFOSCREEN Austria Gesellschaft für Stadtinformationsanlagen GmbH (100 Prozent)
- ISPA Werbung Ges.mbh (51 Prozent)
- ISPA Sp.s.r.o., Bratislava (100 Prozent)
- KULTUR:PLAKAT GmbH (100 Prozent)
- Megaboard Soravia GmbH (75,1 Prozent)
- Progress Außenwerbung Gesellschaft m.b.H. (50,9 Prozent)
- PROGRESS WERBELAND Werbegesellschaft m.b.H. (51 Prozent)
- R+C Plakatforschung und -kontrolle Ges.m.b (49 Prozent)

⁴³ vgl. <http://www.gewista.at/DE/Unternehmen/Unternehmen.aspx> (2014)

⁴⁴ Die Progress Beteiligungsges.m.b.H. hält an der Gewista Werbegesellschaft m.b.H. 33 Prozent. An der Progress ist wiederum die A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H. zu 30 Prozent beteiligt. Die A.W.H. gehört der SPÖ Wien über den Verband der Wiener Arbeiterheime zu hundert Prozent, siehe auch Abbildung 10.

⁴⁵ vgl. <http://www.jcdecaux.com/en/The-JCDecaux-group/Group-profile> (2014)

- ROLLING BOARD Vorarlberg Werbe GmbH (74,9 Prozent)
- USP Werbeges.m.b.H (74,9 Prozent)

Bis auf die *ISPA Sp.s.r.o., Bratislava*, die ihren Sitz im Ausland hat, wodurch keine Daten über die Branche des Unternehmens erhoben werden konnte, fallen alle diese Firmen in die Kategorie der Hilfsbetriebe. Im Folgenden werden sie kurz vorgestellt. Da die Beteiligungen zahlreich sind, werden, um die Ausführungen knapp zu halten, nur jene Unternehmen erwähnt, die einen Jahresüberschuss bzw. -verlust von einer Million Euro überschreiten oder die mehr als 10 Personen beschäftigen. Die Daten zu kleineren Unternehmen können im Anhang (Kapitel 8.6.) eingesehen werden.

Die *Ankündener GmbH* bietet wie die *Gewista Außenwerbung* an, sie ist auf Südösterreich spezialisiert.⁴⁶ Die SPÖ ist an dem Unternehmen zu 2,5 Prozent beteiligt. Ankündener beschäftigt 45 Personen und erwirtschaftete 2012 einen Jahresüberschuss von 2,7 Millionen Euro. Gemeinsam mit der *Gewista* besitzt das Unternehmen die *Progress Außenwerbung Gesellschaft m.b.H.* (Anteil 49 Prozent) und die *ISPA Werbung Ges.m.b.h.* (Anteil 49 Prozent). Mit der *Europlakat International Werbeges.m.b.H.* besitzt sie zwei Plakatunternehmen in Slowenien und Kroatien. Anteile hat sie zudem an der *PSG Posterservice GmbH* (49 Prozent), Unternehmenstöchter sind die *City Light Ankündener GmbH* und die *WERBE-UNION-PLAKATIERUNGS- und WERBEGESELLSCHAFT m.b.H.*

Die *Europlakat International Werbeges.m.b.H.* ist im Bereich Außenwerbung vor allem in Zentral- und Osteuropa aktiv. Sie ist an vier Plakatunternehmen in Slowenien, Kroatien und Ungarn beteiligt. Die *Europlakat International* wurde 1990 gegründet und beschäftigt einen Mitarbeiter. Die SPÖ Wien ist zu 9,9 Prozent an ihr beteiligt. Der Jahresverlust des Unternehmens im Jahr 2012 betrug rund 1,9 Millionen Euro.

Die *USP Werbeges.m.b.H* konzentriert sich auf Außenwerbung in Oberösterreich, Niederösterreich und der Obersteiermark.⁴⁷ Sie ist zu 50 Prozent an der *Rolling Board Oberösterreich Werbe GmbH* beteiligt (die anderen 50 Prozent gehören dem Gutenberg Werbering, der später beschrieben wird). Die SPÖ Wien hält an der USP

⁴⁶ vgl. <http://www.ankuender.com/unternehmen.html> (2014)

⁴⁷ vgl. <http://www.usp-aussenwerbung.at/> (2014)

7,4 Prozent. Das Unternehmen wurde 1992 gegründet und hat sieben Beschäftigte. Der Umsatz liegt bei vier Millionen Euro, der Jahresüberschuss liegt bei 1,4 Millionen.

Die *INFOSCREEN Austria Gesellschaft für Stadtinformationsanlagen GmbH* produziert elektronische Werbung, Information und Unterhaltung in öffentlichen Verkehrsmitteln.⁴⁸ Das Unternehmen beschäftigt 46 Personen und wurde 1997 gegründet. Die SPÖ Wien hält an Infoscreen 9,9 Prozent. Der Jahresüberschuss betrug rund eine Million Euro.

An der *Megaboard Soravia GmbH* hält die SPÖ Wien 7,4 Prozent. Das Unternehmen bietet „Megaplakate“ – also speziell große Plakatwerbung.⁴⁹ Die Megaboard hat drei ausländische Töchter, die ihr zu hundert Prozent gehören in Polen, Kroatien und Serbien. Das Unternehmen wurde 2001 gegründet und beschäftigt acht Personen. Der Jahresüberschuss betrug 1,1 Millionen Euro.

Nachdem die Unternehmen der Gewista dargestellt wurden, folgen nun die Unternehmen des Gutenberg Werberings. Die *GUTENBERG-WERBERING Gesellschaft m.b.H.* gehört der SPÖ Oberösterreich. Die Partei hält selbst 0,7669 Prozent an dem Unternehmen direkt, 99,2331 Prozent gehören der *W2 Beteiligungsverwaltung GmbH*. Die W2 wiederum steht im Eigentum der *Privatstiftung L36*, die der SPÖ Oberösterreich gehört (siehe Abbildung 13).⁵⁰ Der Gutenberg-Werbering wurde 1947 gegründet und beschäftigt 98 Personen. Der Jahresüberschuss beträgt 280.000 Euro. Das Unternehmen ist an vier Firmen beteiligt:

- Life Radio GmbH (6,9 Prozent)
- Life Radio GmbH & Co KG (Kommanditist)
- WIP Reklama spol. s.r.o. (100 Prozent)
- Rolling Board Oberösterreich Werbe GmbH (50 Prozent)

Die *WIP Reklama spol. s.r.o.* ist eine tschechische Firma, weshalb keine weiteren Daten zu dem Unternehmen bekannt sind. In die Kategorie der Hilfsunternehmen fällt hier

⁴⁸ vgl. <http://www.megaboard.at/> (2014)

⁵⁰ Dies ist nicht aus dem Firmenbuch ersichtlich, auf der Homepage der Privatstiftung werden die Eigentumsverhältnisse offengelegt. vgl. <http://www.l36.at/> (2014)

nur die *Rolling Board Oberösterreich Werbe GmbH*. Neben dem Gutenberg-Werbering ist auch die oben beschriebene USP Werbegesellschaft der Gewista-Gruppe Eigentümer an diesem Unternehmen. Die SPÖ ist damit an der Rolling Board Oberösterreich insgesamt mit 53,7 Prozent beteiligt. Das Unternehmen bietet Außenwerbeflächen in den größeren Städten Oberösterreichs an.⁵¹ Rolling Board Oberösterreich wurde 2007 gegründet und hat einen Mitarbeiter. Der Jahresüberschuss betrug 45.000 Euro.

Ein weiteres Unternehmen, das indirekt zum Gutenberg-Werbering gehört, ist die *RMS Radio Marketing Service GmbH*. Die Life Radio GmbH & CoKG hält an dem Unternehmen drei Prozent. Der Anteil der SPÖ Oberösterreich an diesem Unternehmen beträgt damit ebenfalls drei Prozent. Das Unternehmen wurde 1998 gegründet, hat 15 Beschäftigte und erzielte einen Jahresüberschuss von 180.000 Euro. Die RMS verkauft Werbung für Privatradios.⁵²

Die Unternehmensgruppe, die nun vorgestellt wird, sind die Werbe- und Marketingfirmen des Echo-Medienhauses. Das Echo-Medienhaus wurde bereits als Verlagshaus im Kapitel zu den traditionellen Parteiunternehmen (Kapitel 4.1.1.) beschrieben. Fünf der Unternehmenstöchter sind im Bereich Werbung und Marketing tätig.

Die *echokom werbeagentur ges.m.b.h* konzentriert sich auf Wiener Unternehmen und gehört dem Echo-Medienhaus zu hundert Prozent.⁵³ Gründungsjahr ist 2003, die Agentur hat fünf Mitarbeiter und einen Jahresverlust von 60.000 Euro.

Die *Free Card Medienservice GmbH* gehört zu 74,5 Prozent dem Echo-Medienhaus und damit der SPÖ Wien. Das Unternehmen bietet mit gratis Postkarten ein spezielles Werbeformat an.⁵⁴ Es wurde 2000 gegründet, drei Personen sind bei dem Unternehmen beschäftigt. Der Jahresverlust betrug 300.000 Euro.

⁵¹ vgl. <http://www.rollingboard-ooe.at/> (2014)

⁵² vgl. <http://www.rms-austria.at/kontakt-unternehmen/unternehmen/warum-rms/> (2014)

⁵³ vgl. <http://www.echo.at/echokom> (2014)

⁵⁴ vgl. <http://www.freecard.cc/home/freecard/freecard-kampagne> (2014)

An der *live relations PR und Networking GmbH* ist das Echo-Medienhaus zu 74 Prozent beteiligt. Die Aufgaben des Unternehmens sind PR für das eigene Haus zu machen sowie andere Unternehmen zu strategischer PR zu beraten. Organisiert wird etwa das Projekt „Eine Stadt. Ein Buch.“⁵⁵ Die Live Relations wurde 2001 gegründet und hat vier Mitarbeiter. Der Jahresverlust lag bei 250.000 Euro.

An der *msm sportmedia marketing ges.m.b.h* hält das Echo-Medienhaus neun Prozent. Das Unternehmen organisiert den „Vienna Night Run“.⁵⁶ 2012 waren zwei Personen beschäftigt, die Firma wurde 2007 gegründet, der Jahresüberschuss betrug 30.000 Euro.

Ebenfalls zu hundert Prozent gehört dem Echo-Medienhaus bzw. der SPÖ Wien die *seniormedia marketing ges.m.b.h.* Das Unternehmen ist auf Werbung für Senioren spezialisiert und bringt zudem eigene Magazine für diese Zielgruppe heraus.⁵⁷ Die Seniormedia wurde 2002 gegründet und hat zehn Mitarbeiter. Der Jahresverlust lag bei 100.000 Euro.

Zu nennen ist an dieser Stelle noch die *Media Süd-Ost Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co KG*. Die *Leykam Alpina Verlags- und Vertriebsges.m.b.H* ist unbeschränkt haftender Gesellschafter des Unternehmens, die *Leykam Medien AG* Kommanditist (siehe Kapitel 4.1.1.). Die Media Süd-Ost ist mit 2,4 Prozent an der *Let's print Holding* beteiligt. Laut Firmenbuch (Nummer 227220y) ist die Media Süd-Ost eine Werbeagentur, eine eigene Homepage hat das Unternehmen nicht. Die Firma wurde 2002 gegründet und hat keine Mitarbeiter. Der Anteil der SPÖ Steiermark am Unternehmen beträgt 79,9 Prozent.

Wie oben bereits erwähnt, fallen auch die Unternehmen der Eventbranche in die Kategorie der Hilfsbetriebe. Alle drei Firmen dieser Art gehören zu dem bereits vorgestellten Echo-Medienhaus.

⁵⁵ vgl. http://www.echo.at/pr_service (2014)

⁵⁶ vgl. <http://www.echo.at/home/medienhaus/111/news> (2014)

⁵⁷ vgl. <http://www.seniormedia.at/> (2014)

Das jüngste Parteiunternehmen dieser Branche ist die *BLUE MACAW Event und Catering GmbH*. Das Unternehmen betreibt eine mobile Bar und liefert Catering für Events.⁵⁸ Die Blue Macaw gehört dem Echo-Medienhaus zu 25,1 Prozent, die Anzahl der Mitarbeiter wurde im Firmenbuch nicht angegeben. Der Jahresüberschuss betrug rund 60.000 Euro.

Auch die *echo event ges.m.b.h.* gehört dem Echo-Medienhaus zu hundert Prozent. Das Unternehmen organisiert vor allem Wiener Projekte im Bereich Kultur und Kunst, wie etwa das Projekt *Eine Stadt. Ein Buch* der Stadt Wien.⁵⁹ Die Echo Event hat acht Mitarbeiter und wurde 2004 gegründet. Der Jahresverlust lag bei 80.000 Euro.

Die *Pro Event Team für Wien GmbH* gehörte Echo und damit der Wiener SPÖ im Jahr 2012 zu hundert Prozent. Das Unternehmen organisiert etwa das Donauinselfest – eine Feier der SPÖ Wien.⁶⁰ Die Pro Event wurde 1993 gegründet und hat vier Mitarbeiter. Der Jahresverlust lag bei 900.000 Euro.

Die SPÖ besitzt auch ein Reiseveranstaltungsunternehmen. Der sozialdemokratische Pensionistenverband betreibt die *SeniorenReisen Veranstaltungen GmbH*. Das Unternehmen gehört dem Seniorenbund zu hundert Prozent und organisiert Reisen zu den Treffen der Mitglieder des Verbandes. Außerdem werden auch Sonderreisen (z.B. nach Südafrika oder zum Jakobsweg) organisiert, die auch von Nicht-Mitgliedern gebucht werden können.⁶¹ Der Umsatz des im Jahr 1978 gegründeten Unternehmen lag 2012 bei 15 Millionen Euro, der Jahresüberschuss bei 300.000 Euro. Die SeniorenReisen beschäftigt sieben Mitarbeiter.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die SPÖ ist im Bereich der Hilfsbetriebe vor allem im Werbereich engagiert. Sie betreibt aber auch einige Event-Unternehmen und ihr gehört ein Reiseveranstalter. Im direkten Eigentum der Bundes-SPÖ steht nur die Werbefirma Ident Marketing, die sich um die Kampagnen der Partei kümmert. Alle weiteren Beteiligungen betreffen Unternehmen, die nicht unmittelbar mit der

⁵⁸ vgl. <http://www.bluemacaw.at/theloungebar/> (2014)

⁵⁹ vgl. <http://www.echo.at/echo-event> (2014)

⁶⁰ vgl. <http://www.proevent.at/home/agentur> (2014)

⁶¹ vgl. <http://pvoe.at/content/ueber-seniorenreisen>

Partei zusammenarbeiten. Einerseits ist dies die Gewista-Gruppe, an der die SPÖ Wien über die Progress-Beteiligungsgmbh 9,9 Prozent hält. Gewista ist vor allem im Bereich der Außenwerbung tätig. Der SPÖ Oberösterreich gehört über eine Privatstiftung zu hundert Prozent der Gutenberg-Werbering, der SPÖ Wien (im Untersuchungsjahr 2012) das Echo-Medienhaus, das neben Verlagen auch Werbefirmen und Event-Unternehmen betreibt.

4.1.3. Unpolitische Unternehmen der SPÖ

Nachdem jene Parteiunternehmen vorgestellt wurden, die – zumindest teilweise oder historisch – mit den Aufgaben einer Partei zu tun haben und in einigen Fällen mit den Parteien unmittelbar zusammenarbeiten, wird in diesem Kapitel näher auf unpolitische Parteiunternehmen eingegangen (siehe Kapitel 2.2.3.). Als unpolitische Unternehmen wurden bei der SPÖ in dieser Untersuchung Unternehmen der Immobilienbranche, Hotels und Gastronomiebetriebe gewertet. Insgesamt betreibt die SPÖ 23 unpolitische Unternehmen. Der überwiegende Teil – 21 Unternehmen – ist im Immobilienbereich tätig, wobei die SPÖ hier an beinahe allen weniger als die Hälfte besitzt. Zwei Unternehmen sind in der Gastronomie bzw. in der Hotelbranche tätig, diese Firmen gehören der SPÖ zu hundert Prozent direkt. Die unpolitischen Unternehmen der SPÖ erwirtschafteten einen Jahresüberschuss von 68 Millionen Euro, neun Millionen davon hält die Partei über ihre Anteile.⁶² Zu Beginn dieses Kapitels werden die Unternehmen der Immobilienbranche vorgestellt, später folgen die Gastronomie- und Hotelbetriebe. Um die Ausführungen übersichtlich zu halten, werden hier erneut nur jene Unternehmen im Detail vorgestellt, die einen Jahresüberschuss/-verlust von über einer Million Euro erwirtschaftet haben oder die mehr als zehn Mitarbeiter beschäftigten.

Mit elf Millionen Euro erreichte die *SOZIALBAU gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft* den größten Jahresüberschuss der Immobilienunternehmen. Der Umsatz lag bei 44 Millionen Euro, das Unternehmen

⁶² Die Zahlen beziehen sich auf 24 der 25 Fälle, in einem Fall gibt es keine Angabe zum Jahresüberschuss.

beschäftigt 197 Personen. Die Eigentümerstruktur der Sozialbau AG (siehe auch Abbildung 12), die 1954 gegründet wurde, ist sehr komplex, weshalb hier genauer darauf eingegangen wird.

Folgende Unternehmen sind an der Aktiengesellschaft beteiligt:

- A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (17,8950 %)
- Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H. (49,6012 %)
- Familie, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (10 %)
- Neue Heimat Oberösterreich Holding GmbH (0,5155 %)
- Sozialdemokratische Partei Österreichs (0,0954 %)
- Sozialdemokratische Partei Österreichs, Landesorganisation Wien (1,8929 %)
- Volksbau, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (10 %)
- Wohnbau, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (10 %)

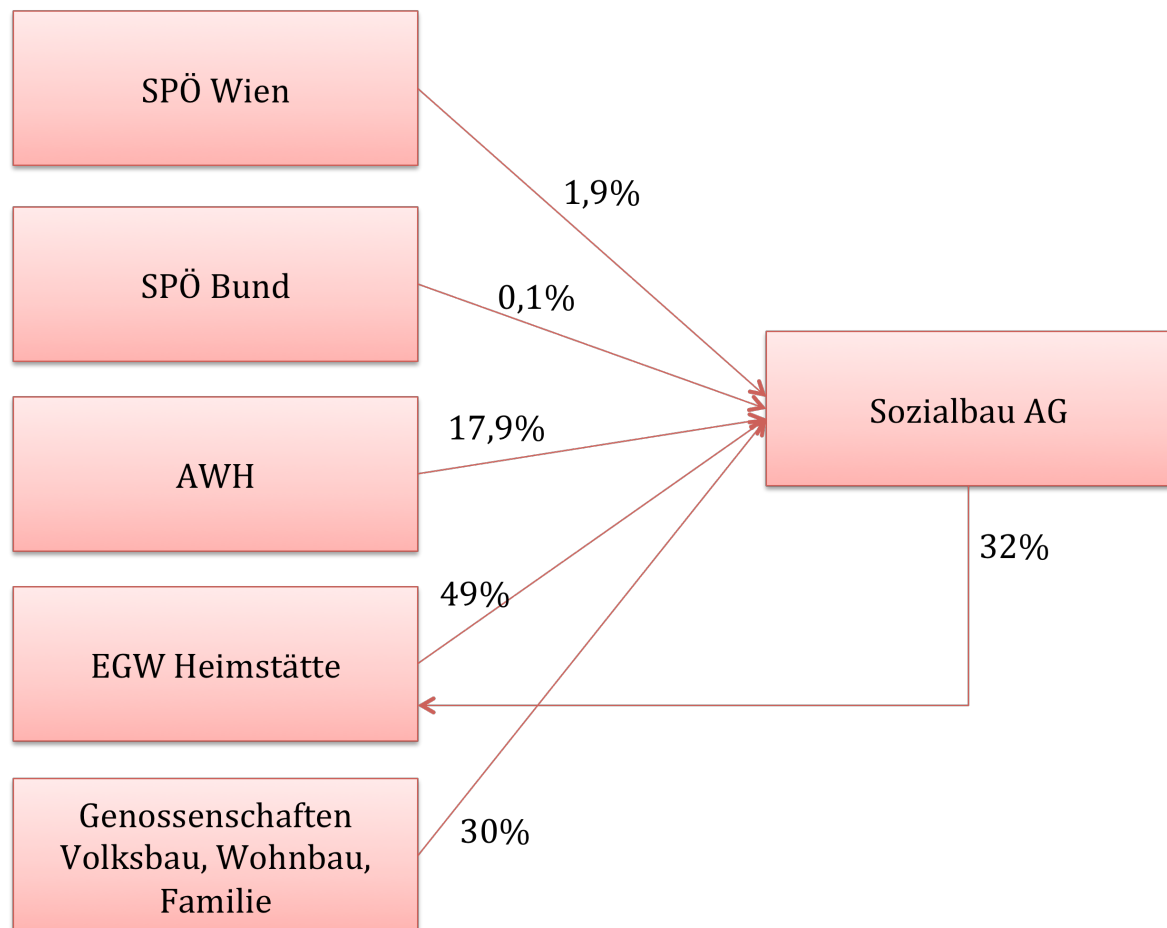


Abbildung 12: Die Eigentümer der Sozialbau AG. Quelle: Eigene Darstellung

Rein rechnerisch halten die SPÖ bzw. die SPÖ Wien an dem Unternehmen insgesamt 23 Prozent.⁶³ Die Eigentümerstruktur der Genossenschaften Familie, Wohnbau und Volksbau lässt sich nicht nachverfolgen, da alle drei über 11.000 Mitglieder (siehe Firmenbuchnummern 95363s), haben. Die Unternehmen haben laut Firmenbuch dieselbe Adresse wie die Sozialbau AG, Vorstandsvorsitzender ist in allen drei Fällen Herbert Ludl, der auch Vorstandsvorsitzender der Sozialbau AG ist (siehe Firmenbuchnummer 52836a, 97497d und 95630h). Elf der restlichen 13 Vorstandsmitglieder sind zudem entweder aktuell für die SPÖ aktiv oder waren es (siehe Anhang Kapitel 8.2.). Eine SPÖ-Nähe dieser Genossenschaften kann also angenommen werden. Diese Komponente kann in diese Arbeit nicht einbezogen

⁶³ Die A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (sie gehört der SPÖ Wien über die Verband der Wiener Arbeiterheime) hält einen Anteil von 17,895 Prozent, der Bundes-SPÖ gehören direkt 0,0954, der Wiener SPÖ 1,8929 Prozent. Der Anteil der *Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H.* liegt bei 49,6012 Prozent. An dieser Wohnungsgesellschaft hält wiederum die Sozialbau AG 31,9547 Prozent.

werden, da sie nur durch ein Näheverhältnis mit der Partei verbunden sind und deshalb nicht der Definition eines Parteiunternehmens im Sinne dieser Arbeit entsprechen (vgl. Kapitel 1.2.). Es wird hier lediglich auf diese Verbindungen hingewiesen, um das Unternehmen besser einschätzen zu können.

Die Sozialbau AG hat vier Töchter, an denen sie beteiligt ist:

- Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H. (31,9547 Prozent)
- Neuland gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaft m.b.H. (90 Prozent)
- Urbanbau Gemeinnützige Bau-, Wohnungs- und Stadterneuerungsgesellschaft m.b.H. (51,4563 Prozent)
- "Eisenhof" Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H. (50 Prozent)
- SB Liegenschaftsverwertungs GmbH (100 Prozent)
- Gemeinnützige Industrie-Wohnungsaktiengesellschaft (15 Prozent)

Die *Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H. (EGW)* wurde bereits oben erwähnt, da sie zugleich auch mit einem Anteil von 49,6 Prozent Eigentümer der Sozialbau AG ist. Die EGW wurde 1907 gegründet und ist damit die älteste gemeinnützige Wohnbaugesellschaft. Neben Wohnungen baut das Unternehmen auch kommunale Einrichtungen wie Studentenheime und Kindergärten.⁶⁴ Sie beschäftigt 176 Mitarbeiter. Der Umsatz lag 2012 bei 60 Millionen Euro, der Jahresüberschuss betrug 12 Millionen Euro. Die SPÖ Wien hält an dem Unternehmen 7,3 Prozent. Die EGW hat neben an der Sozialbau AG an weiteren drei Unternehmen Beteiligungen. An der *EGW Datenverarbeitungs-Gesellschaft m.b.H.* (34 Prozent), an der *Neue Heimat Stadterneuerungsgesellschaft m.B.H.* (34 Prozent) und an der *EGW Wohnbau gemeinnützige Ges.m.b.H* (100 Prozent). Alle drei Unternehmen sind in der Immobilienbranche tätig.

Die *Neuland gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaft m.b.H. (NGW)* machte 2012 insgesamt 13 Millionen Euro Umsatz und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 3,6 Millionen Euro. Die SPÖ hält am Unternehmen 20,7 Prozent. Die NGW wurde 1968 gegründet und hat acht Mitarbeiter.

An der *Urbanbau Gemeinnützige Bau-, Wohnungs- und Stadterneuerungsgesellschaft*

⁶⁴ vgl. <http://www.egw.at/> (2014)

m.b.H. ist die SPÖ zu 11,8 Prozent beteiligt. Das Unternehmen wurde 1952 gegründet und beschäftigt 15 Mitarbeiter. Der Umsatz lag bei 21 Millionen Euro, der Jahresüberschuss bei sieben Millionen Euro. Die Firma baut Eigentumswohnungen, Genossenschaftswohnungen und Reihenhäuser und ist seit zehn Jahren auf Seniorenwohnzentren spezialisiert.⁶⁵ An der oben erwähnten NGW hält die Urbanbau zehn Prozent. Zu hundert Prozent gehören ihr die *Hauservice Objektbewirtschaftungs GmbH (HOB)*, die *IMOVE Immobilienverwertung und -verwaltungs GmbH*, die *WOFIN Wohnungsfinanzierungs GmbH* und die *Immodat GmbH*. Die HOB bietet Hausverwaltungen Antennenbau und Signalaufbereitung für Kabelfernsehen an. Das 2001 gegründete Unternehmen gehört der SPÖ Wien zu zwölf Prozent. Die HOB erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 1,8 Millionen Euro und beschäftigt sieben Mitarbeiter. Die restlichen drei Unternehmen haben einen Jahresüberschuss unter einer Million Euro und beschäftigen weniger als zehn Mitarbeiter.

Die "*Eisenhof*" *Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H* wurde 1951 gegründet und hat neun Mitarbeiter. Gemeinsam mit der Genossenschaft *Heimbau* (ihr gehören 50 Prozent der Eisenhof) baut und verwaltet das Unternehmen Wohnungs- und Reihenhäuser.⁶⁶ Die SPÖ Wien ist an der Eisenhof-Gesellschaft zu elf Prozent beteiligt. Der Umsatz lag im Jahr 2012 bei zwölf Millionen Euro, der Jahresüberschuss bei 7,5 Millionen Euro.

An der *Gemeinnützigen Industrie-Wohnungsaktiengesellschaft (GIWOG)* hält die Sozialbau AG 15 Prozent, die SPÖ Wien 3,5 Prozent. Das Unternehmen macht 52 Millionen Euro Umsatz und beschäftigt 128 Mitarbeiter, der Jahresumsatz lag 2012 bei rund 12 Millionen Euro. Die GIWOG wurde als Tochter des Linzer Stahlunternehmens VOEST 1948 errichtet, um für die dortigen Mitarbeiter Werkwohnungen zu bauen und ist vor allem in Oberösterreich und der Steiermark aktiv.⁶⁷ Das Unternehmen hat Beteiligungen an der *Gemeinnützigen Mürz-Ybbs Siedlungsanlagen-GmbH (GEMYSAG)* (99,9 Prozent) und der *Schwarzatal Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsanlagen-GmbH* (99,9 Prozent). Der

⁶⁵ vgl. <http://urbanbau.com/hp323/Leistungen.htm> (2014)

⁶⁶ vgl. <http://www.heimbau.at/ueber-uns/firmenprofil> (2014)

⁶⁷ vgl. <http://www.giwog.at/unternehmen/ueber-uns.html> (2014)

Jahresumsatz der *GEMYSAG* liegt bei 25 Millionen Euro, der Jahresüberschuss bei sechs Millionen Euro. Das Unternehmen wurde 1992 gegründet und hat 44 Mitarbeiter. Die SPÖ Wien ist auch an diesem Unternehmen zu 3,4 Prozent beteiligt. Dasselbe gilt für die Schwarzatal-Wohnungsanlagen. Hier liegt der Umsatz bei 22 Millionen Euro, der Jahresüberschuss beträgt sechs Millionen Euro. Bei dem Unternehmen, das 1992 gegründet wurde, sind 41 Personen beschäftigt.

Nachdem nun alle Unternehmen, die mit der Sozialbau AG verbunden sind, vorgestellt wurden, folgt die Analyse weiterer SPÖ-Immobilienunternehmen. Dies ist zum einen die *APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft*. Der SPÖ Wien gehören 50 Prozent an dem Unternehmen⁶⁸, weitere 50 Prozent hält die *s Wohbaubank AG* der Erste Bank. Der Bauträger erwirtschaftete 2012 einen Umsatz von fünf Millionen Euro und einen Jahresüberschuss von knapp einer Million. Die Aphrodite AG wurde 1992 gegründet und beschäftigt neun Personen. Das Unternehmen ist in Wien tätig und errichtet vor allem Wohnungen, die mit Wohnbauförderungsmitteln finanziert werden.⁶⁹

Zu hundert Prozent der SPÖ Wien gehört außerdem die *Projektbau Planung Projektmanagement Bauleitung GesmbH*.⁷⁰ Das Unternehmen wurde 1953 gegründet, beschäftigt 29 Mitarbeiter und baut Wohnungen, Schulen, Kindergärten, Gewerbeimmobilien und Büros.⁷¹ Das Unternehmen hat eine Tochter, die *PROJEKTBAU Immobilienprojekt und Bauträger G.m.b.H.*

Als kleinere Immobilienfirmen sind noch drei Unternehmen zu nennen, die zu einer Unternehmensgruppen gehören, die im Kapitel zu den traditionellen Parteiunternehmen der SPÖ behandelt werden. Zur Druckerei Leykam AG, an der die SPÖ Steiermark beteiligt ist, gehören die *Tusch Druck GmbH*, die *Leykam Let's Print Immobilien und Service GmbH* und die *WEBLING Immobiliengesellschaft m.b.H.*

⁶⁸ Eigentümer dieser Anteile ist der Verband Wiener Arbeiterheime, welcher der SPÖ Wien gehört.

⁶⁹ vgl. <http://www.vwa-aphrodite.at/home/unternehmen> (2014)

⁷⁰ Die Projektbau gehört der *A.B.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.*, die wiederum zu hundert Prozent dem Verband der Wiener Arbeiterheime gehört.

⁷¹ vgl. <http://www.projektbau.at/home/portraet> (2014)

Nachdem nun die Immobilien-Unternehmen der SPÖ dargestellt wurden, folgen zwei weitere Unternehmen, die als unpolitische Parteiunternehmen einzustufen sind. Der Bundes-SPÖ gehört die *Merkur Unternehmensbeteiligung, Vermögensverwaltung und Finanzierungsvermittlung Gesellschaft m.b.H.* zu hundert Prozent.⁷² Das Unternehmen betreibt das Gartenhotel Altmannsdorf, die Cafeteria Rosso und das Cafe Gloriette. Die Merkur wurde 1976 gegründet und beschäftigt hundert Mitarbeiter. Im Jahr 2012 verbuchte das Unternehmen einen Jahresverlust von 260.000 Euro. Eine Tochter des Unternehmens ist die *Cafe "Gloriette" Betriebs GmbH*; die GmbH wurde 1995 gegründet, betreibt das Cafe Gloriette und beschäftigt 32 Mitarbeiter. Der Jahresüberschuss betrug 140.000 Euro.

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Das Engagement der SPÖ bei unpolitischen Unternehmen ist vor allem im Immobilienbereich sehr lukrativ. Vor allem über die Beteiligungen der SPÖ Wien an der Sozialbau AG – einem sehr großen Unternehmen – verdient die Partei Geld. Neben ihren Anteilen an der Sozialbau AG ist die SPÖ auch bei der Aphrodite AG aktiv. Mit den Projektbau-Immobilienträgern hat sie zwei Bau-Unternehmen, die ihr zu hundert Prozent gehören. Alle Immobilien-Unternehmen sind im Genossenschaftsbau aktiv. Die theoretischen Annahmen zu unpolitischen Unternehmen (siehe Kapitel 2.2.3), wonach die SPÖ vor allem deshalb im Immobilienbereich aktiv ist, da sie dadurch ihren Sympathisanten und Mitgliedern Gratifikationen in der Form von günstigen Wohnungen zukommen lassen kann, ist also durchaus berechtigt. Es stellt sich allerdings die Frage, ob dies aktuell noch immer gilt, da die Patronage der Parteien zurückgegangen ist (vgl. Müller 2006:193). Die Beteiligungen können so allerdings zumindest historisch begründet werden. Neben Immobilienfirmen betreibt die SPÖ auch ein Hotel und zwei Cafes. Diese Unternehmen sind allerdings nur wenig lukrativ bzw. machen Verluste.

⁷² 99,9 Prozent hält die SPÖ, 0,1 Prozent das *Renner-Institut*, die politische Akademie der SPÖ.

4.1.4. Unternehmen zur Vermögensverwaltung der SPÖ

Wie in Kapitel 2.2.4. beschrieben, betreiben Parteien Unternehmen, mit Hilfe derer sie ihr Vermögen oder auch ihre Unternehmensbeteiligungen verwalten. In dieser Untersuchung wurden elf solcher Unternehmen erhoben, die der SPÖ gehören oder an denen sie beteiligt ist. Insgesamt erwirtschafteten diese Unternehmen im Jahr 2012 einen Jahresüberschuss von neun Millionen Euro, der Anteil der SPÖ liegt bei fünf Millionen Euro.⁷³ Im Gegensatz zu den bisherigen Kategorien gehören hier die meisten – sechs Unternehmen – der Partei zu hundert Prozent. Zu unterscheiden sind in diesem Kapitel jene Unternehmen, die der Partei direkt zur Vermögensverwaltung dienen und jenen, die größere Unternehmen betreiben, an denen die SPÖ beteiligt ist. Unter die erste Kategorie fallen sieben Unternehmen. Sie werden am Anfang beschrieben, am Ende wird kurz auf die restlichen vier Unternehmen eingegangen.

Den höchsten Jahresabschluss unter den Vermögensverwaltungsunternehmen machte im Jahr 2012 die *A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.* mit drei Millionen Euro. Das Unternehmen gehört der SPÖ Wien zu hundert Prozent über den *Verband Wiener Arbeiterheime*. Sie hält Beteiligungen an der *Progress Beteiligungsges.m.b.H.* (30 Prozent) und an der *Sozialbau AG* (17,9 Prozent, siehe Kapitel 4.1.3., Abbildung 10). Die *A.W.H.* wurde 1948 gegründet und hat zwei Mitarbeiter.

Auch die gerade erwähnte *Progress Beteiligungsges.m.b.H.* zählt zu den Unternehmen der Vermögensverwaltung. Die *Progress* hält 33 Prozent an der *Gewista Werbegesellschaft* (siehe Kapitel 4.1.2.). Das im Jahr 1993 gegründete Unternehmen machte ebenfalls knapp einen Jahresüberschuss von drei Millionen Euro und hat einen Beschäftigten.

Neben der *A.W.H.* gehört der SPÖ Wien über den *Verband der Wiener Arbeiterheime* auch die *A.B.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.* zu hundert Prozent. Das im Jahr 1991

⁷³ Die Zahlen beziehen sich auf zehn der elf Fälle, in einem Fall gibt es keine Angabe zum Jahresüberschuss.

gegründete Unternehmen machte einen Jahresverlust von 100.000 Euro, Angaben zum Personal wurden im Firmenbuch nicht gemacht. Der A.B.H. gehört die *Projektbau Planung Projektmanagement Bauleitung GesmbH* (siehe Kapitel 4.1.3.) zu hundert Prozent.

Auch die SPÖ Oberösterreich betreibt Unternehmen der Vermögensverwaltung (siehe Abbildung 13). Dies ist zum einen die *Privatstiftung L36*. Die Partei gründete die Stiftung im Jahr 1996, weitere Daten werden im Firmenbuch nicht angegeben. Der L36 gehört die *W2 Beteiligungsverwaltung GmbH*. Diese wiederum hält 99,6 Prozent am Gutenberg Werbering (siehe Kapitel 4.1.2.), der Rest des Werberings steht direkt im Eigentum der SPÖ Oberösterreich. Die W2 machte einen Jahresüberschuss von 240.000 Euro, sie wurde im Jahr 2000 gegründet und hat keine Beschäftigten.

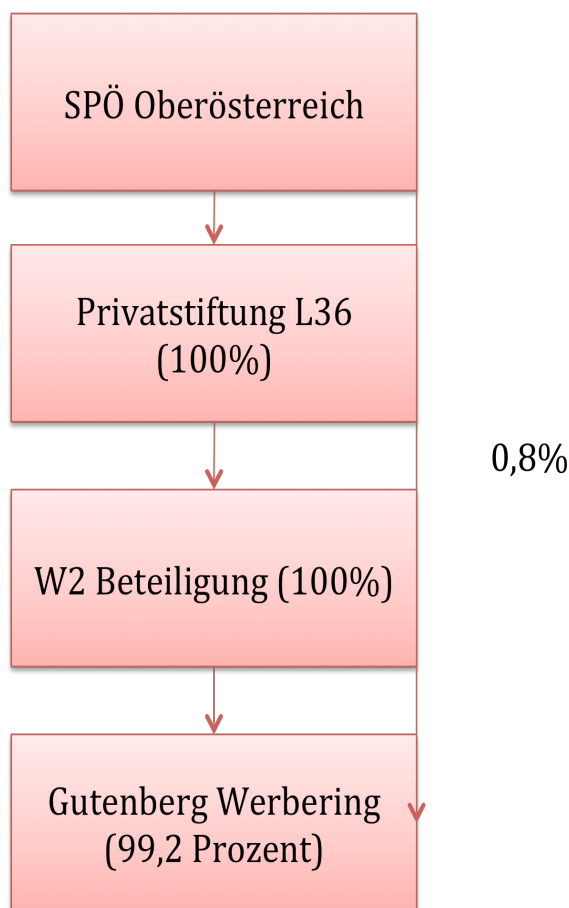


Abbildung 13: Die Unternehmen der Vermögensverwaltung der oberösterreichischen SPÖ. Quelle: Eigene Darstellung.

Die SPÖ Kärnten führt die *Media Beteiligungsgesellschaft mbH*, über die sie ihren fünfzigprozentigen Anteil an der *IM Informations- und Mediengesellschaft mBH* (siehe Kapitel 4.1.1.) hält. Das Unternehmen wurde 1995 gegründet, hat keine Mitarbeiter und verbuchte 2012 einen Jahresverlust von 5.000 Euro.

Die *Allgemeine Finanzierungs-, Geschäftsführungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (AFGH)* wird von der Salzburger SPÖ betrieben. Im Firmenbuch wird als Produkt des Unternehmens Unternehmensverwaltung angegeben. Die *AFGH* hält allerdings keine Beteiligung. Das Unternehmen wurde 1968 gegründet, hat zwei Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 300.000 Euro.

Nicht direkt mit der SPÖ in Verbindung stehen die folgenden Vermögensverwaltungsunternehmen. Rundum die *Leykam-Gruppe* (siehe Kapitel 4.1.1.) gibt es drei dieser Unternehmen.

Die *Leykam Medien AG* selbst ist als Unternehmensverwalterin tätig. Die 1953 gegründete AG machte einen Umsatz von 600.000 Euro und einen Jahresverlust von 300.000 Euro. Die Anteile des Unternehmens werden in Kapitel 4.1.1. aufgelistet. Die Aktiengesellschaft gehört zu 79,9 Prozent der *Spectro gemeinnützige Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung GmbH*, die wiederum der SPÖ Steiermark gehört (siehe Abbildung 11).

An der *Let's print Holding AG* ist die SPÖ Steiermark zu 38,3 Prozent beteiligt. Die *Leykam Medien AG* hält 45,6 Prozent der Anteile und die *Media Süd-Ost Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft* 2,4 Prozent. Die 2003 gegründete Holding beschäftigt insgesamt 811 Mitarbeiter, der Umsatz lag bei vier Millionen Euro und der Jahresüberschuss bei drei Millionen Euro. Die Beteiligungen der Holding werden in Kapitel 4.1.1. erwähnt und vorgestellt.

An der im Jahr 2000 gegründeten *Leykam Druck GmbH* hält die SPÖ 38,3 Prozent, das Unternehmen ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der *Leykam Druck GmbH und CO KG*. Eigentümerin der *Leykam Druck GmbH* ist die *Let's Print Holding*. Der Jahresüberschuss dieses Unternehmens lag bei 8.000 Euro.

Als letztes zu nennen ist an dieser Stelle die *Life Radio GmbH*, die der *Life Radio GmbH & Co.KG*. (siehe Kapitel 4.1.5.) als unbeschränkt haftender Gesellschafter dient.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Die SPÖ-Landesorganisationen Wien, Steiermark, Oberösterreich und Kärnten führen Unternehmen der Vermögensverwaltung. Diese Unternehmen machen es schwer, die direkten Eigentumsverhältnisse von Parteiunternehmen nachvollziehen zu können.

4.1.5. Sonstige Unternehmen der SPÖ

Für einige Unternehmen der SPÖ passt keine der oben vorgestellten Kategorien. Diese Parteiunternehmen werden, um Vollständigkeit zu gewährleisten, an dieser Stelle dargestellt.

Die erste Gruppe von Unternehmen, kann unter dem Begriff „Medien“ zusammengefasst werden. Unter das Kapitel „traditionelle Parteiunternehmen“ fallen diese Unternehmen nicht, da sie keine Zeitungen produzieren. Vielmehr sind die Produkte dieser Unternehmen, Radio, Fernsehen oder Internetmedien. Gemessen am Personal ist die *Life Radio GmbH und Co.KG.* mit 53 Mitarbeitern das größte dieser Unternehmen. Die Firma wurde 2011 gegründet und betreibt das Privatradio *Life* in Oberösterreich.⁷⁴ Die SPÖ-Oberösterreich hält an dem Unternehmen 6,9 Prozent über seine Beteiligung am Gutenberg-Werbering (siehe Kapitel 4.1.2.). Die *Life Radio* ist zudem ein spezieller Fall, da mit der ÖVP eine zweite Partei an ihr beteiligt ist. D

Die Volkspartei hält über *Oberösterreichische Media Data Vertriebs- und Verlags GmbH* (siehe Kapitel 4.2.1.) 13,3 Prozent am Unternehmen. Der Jahresüberschuss der *Life Radio* ist nicht bekannt, da bei der Kommanditgesellschaft keine Daten dazu angegeben wurden.

An der *amano media GmbH* ist die SPÖ Steiermark zu 19,6 Prozent beteiligt. Das Unternehmen wurde 2010 gegründet und gehört der *Let's Print Holding* (siehe Kapitel 4.1.2.), die zur *Leykam-Gruppe* gehört. Die *Amano Media* produziert Apps für Tablets und Smartphones.⁷⁵ Das Unternehmen beschäftigt einen Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 17.000 Euro.

Drei weitere Unternehmen, die in diesen Bereich fallen, gehören zum Echo-Medienhaus, das bis zum Jahr 2012 der SPÖ Wien gehörte (siehe Kapitel 4.1.1.). Die *Livetunes Network GmbH* ist am Privatradio-Sender *Lounge FM* zu 12,55 Prozent beteiligt. Das Unternehmen wurde 2001 gegründet, hat vier Mitarbeiter und

⁷⁴ vgl. <http://www.liferadio.at/information/sender/frequenzen/> (2014)

⁷⁵ vgl. <http://www.amanomedia.at/pages/ueber-uns.php> (2014)

erwirtschaftete einen Jahresverlust von 140.000 Euro. An der *echo TV ges.m.b.h.* ist das Echo-Medienhaus zu hundert Prozent beteiligt. Das 2006 gegründete Unternehmen produziert Sendungen für Privatfernsehsender.⁷⁶ *Echo TV* beschäftigt fünf Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von tausend Euro. Die *echonet communications GmbH* ist eine Webagentur⁷⁷, an dem das Echo-Medienhaus zu 4,9 Prozent beteiligt ist. Das 2003 gegründete Unternehmen beschäftigt zwölf Mitarbeiter und musste einen Jahresverlust von 17.000 Euro verbuchen.

Neben diesen „modernerer“ Medienbetrieben, betreiben die Kinderfreunde – eine Organisation, die ein Delegationsrecht am SPÖ-Parteitag hat und deshalb auch in diese Untersuchung fällt – zwei Bildungseinrichtungen. Dies ist zum einen die *Grenzlandcamp Kinder- & Familienfreizeitzentrum Klaffer Gemeinnützige Ges.m.b.H.*, die den Mühlviertler Kinderfreunden zu hundert Prozent gehört. Das Unternehmen betreibt ein Freizeitcamp für Schüler und Jugendliche.⁷⁸ Die im Jahr 1999 gegründete Firma beschäftigt elf Personen und erwirtschaftete 2012 einen Jahresüberschuss von 80.000 Euro.

Die *KOKO Kontakt- und Kommunikationszentrum für Kinder Gemeinnützige GmbH* wurde 1994 gegründet und hat 178 Mitarbeiter. Der Jahresüberschuss lag 2012 bei 100.000 Euro. Die Salzburger Kinderfreunde halten an dem Unternehmen fünfzig Prozent. Das Koko-Zentrum betreibt Kinderbetreuung, Jugendwohlfahrt und ein Familienkompetenzzentrum.⁷⁹

Auch die *Spectro gemeinnützige Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung GmbH* passt in keine der oben angeführten Kategorien. Das Unternehmen gehört der SPÖ Steiermark und betreibt laut Firmenbuch Forschung. Auf der Homepage des Unternehmens werden einige geförderte Forschungsprojekte, etwa zur steirischen Arbeitsmigration, aufgezählt. Zudem ist das Unternehmen nicht auf Gewinn ausgerichtet.⁸⁰ Die Spectro hält für die steirische SPÖ allerdings auch die Anteile an

⁷⁶ vgl. <http://www.echo-tv.at/Sendungen> (2014)

⁷⁷ vgl. <http://www.echo.at/echonet> (2014)

⁷⁸ vgl. <http://www.muehlfunviertel.at/index.php?id=14> (2014)

⁷⁹ vgl. <http://www.koko.at/> (2014)

⁸⁰ vgl. <http://www.spectro.st/PROJEKTE> (2014)

der Leykam Medien AG (**siehe Kapitel 4.1.1.**). Ursprünglich hatte diese Aufgabe *Zukunft Steiermark Privatstiftung*. Nachdem im Wahlkampf 2005 bekannt wurde, dass Wahlkampfkosten kostensparend abgewickelt wurden, wurde die Stiftung aufgelöst und die Anteile an die Spectro überschrieben (vgl. Sickinger 2013:108). Das Unternehmen wurde 2009 gegründet, hat zwei Mitarbeiter und erzielte einen Jahresüberschuss von 900.000 Euro.

4.1.6. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden alle SPÖ-Parteiunternehmen vorgestellt und ihre Eigentumsverhältnisse analysiert. Es hat sich gezeigt, dass vor allem die SPÖ Wien und die SPÖ Steiermark aktive Parteiunternehmer sind. Aber auch die SPÖ Kärnten und die SPÖ Salzburg betreiben zumindest ein Unternehmen. Die Bundes-SPÖ ist kaum aktiv, ihr gehört lediglich ein Bruchteil der Anteile an der Immobilienfirma *Sozialbau AG* und die *Merkur-Unternehmensbeteiligung*, die das Hotel Altmannsdorf, die Cafeteria Rosso und das Cafe Gloriette betreibt. Diese Unternehmen schreiben allerdings Verluste.

Die SPÖ besitzt kaum noch traditionelle Parteiunternehmen. Mit jenen Unternehmen, die ihr in diesem Bereich direkt gehören und die tatsächlich unmittelbar mit der Partei in Verbindung stehen, macht sie auch keine Gewinne, sondern eher Verluste. Mit dem Verkauf des Echo-Medienhauses sinkt der Anteil an diesen Parteiunternehmen weiter.

Besonders viele Unternehmen betreibt die SPÖ im Bereich der Hilfsbetriebe. Hier sind vor allem die Beteiligungen der SPÖ Steiermark an der *Leykam Medien AG*, die Druckereien besitzt und jene der SPÖ Wien an der *Gewista*, die Außenwerbung produziert, zu nennen. Diese Unternehmen machen nicht unbeträchtliche Gewinne, haben viele Mitarbeiter und Töchterfirmen.

Zudem ist festzustellen, dass die Partei vor allem mit ihren Anteilen an Immobilienunternehmen – also an unpolitischen Parteiunternehmen – Geld verdient.

Insgesamt machten diese Unternehmen einen Jahresüberschuss von 66 Millionen Euro, der SPÖ gehören über ihre Anteile acht Millionen Euro davon.

Das Kapitel über die Unternehmen der Vermögensverwaltung hat gezeigt, dass die SPÖ Wien, die SPÖ Oberösterreich und die SPÖ Kärnten solche Unternehmen führen. Die eigentlichen Eigentumsverhältnisse der Parteiunternehmen werden so verschleiert.

4.2. Parteiunternehmen der ÖVP

Wie bereits am Anfang des Kapitels zur SPÖ, wird auch in diesem Kapitel ein Überblick über Parteiunternehmen der ÖVP gegeben. Anfangs wird auf den Jahresüberschuss eingegangen, danach auf die Eigentumsverhältnisse der ÖVP-Unternehmen und die verschiedenen Branchen, in denen die Volkspartei mit ihren Unternehmen tätig ist. Im Anschluss daran werden die ÖVP-Firmen analysiert.

Insgesamt ist die österreichische Volkspartei an 31 Unternehmen beteiligt oder sie gehören ihr zu hundert Prozent. Damit betreibt die ÖVP 23 Prozent der Parteiunternehmen in Österreich (siehe Abbildung 2). 23 dieser 31 Unternehmen⁸¹ erwirtschafteten im Jahr 2012 insgesamt einen Jahresüberschuss von 8,5 Millionen Euro. Die ÖVP hält über ihre Anteile an diesen Unternehmen 6,2 Millionen Euro von dieser Summe. Den höchsten Jahresüberschuss erwirtschaftete mit 5,9 Millionen Euro die *AV Holding Beteiligungs GmbH*. Das Unternehmen gehört dem Bauernbund, die gesamte Summe des Gewinns ist also der Partei zuzurechnen. Die AV Holding hält Anteile an diversen Verlagen und Druckereien (siehe Kapitel 4.2.1.). Den höchsten Jahresverlust hatte mit 180.000 Euro die *Österreichischer Agrarverlag Druck und Verlagsgesellschaft m.b.H.* zu verbuchen. Das Unternehmen gehört zur Unternehmensgruppe rund um die bereits erwähnte AV-Holding des Bauernbundes und gehört der Partei zu hundert Prozent.

Der Umsatz der ÖVP-Unternehmen konnte in fünf Fällen ermittelt werden.⁸² Den höchsten Umsatz erwirtschaftete demnach mit 16,6 Millionen Euro das *AV + Astoria Druckzentrum*, das ebenfalls über Beteiligungen der AV Holding zuzurechnen ist. Die Partei hält 39 Prozent an dem Unternehmen.

Die ÖVP besitzt – wie die Sozialdemokraten – die meisten ihrer Unternehmen indirekt (74 Prozent). Abbildung 14 zeigt die Aufteilung der Eigentumsverhältnisse der ÖVP-Unternehmen. Im Gegensatz zur SPÖ gehören der ÖVP allerdings die meisten ihrer

⁸¹ In acht Fällen konnte kein Jahresüberschuss ermittelt werden, da die Daten im Firmenbuch dazu fehlten.

⁸² Gründe für die geringe Fallzahl werden in Fußnote 17 erklärt.

Unternehmen – 17 von 31 – zu hundert Prozent (siehe Abbildung 15). Hier unterscheidet sich die Volkspartei von der SPÖ, welche in den meisten Fällen Beteiligungen unter 50 Prozent hält (siehe Abbildung 8).

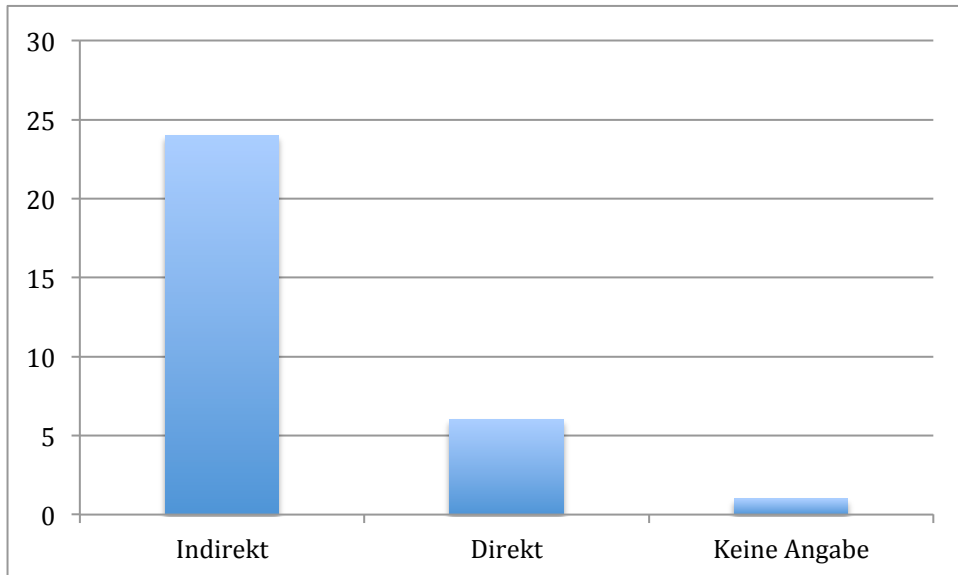


Abbildung 14: Besitzverhältnis der ÖVP-Unternehmen. Quelle: Eigene Darstellung

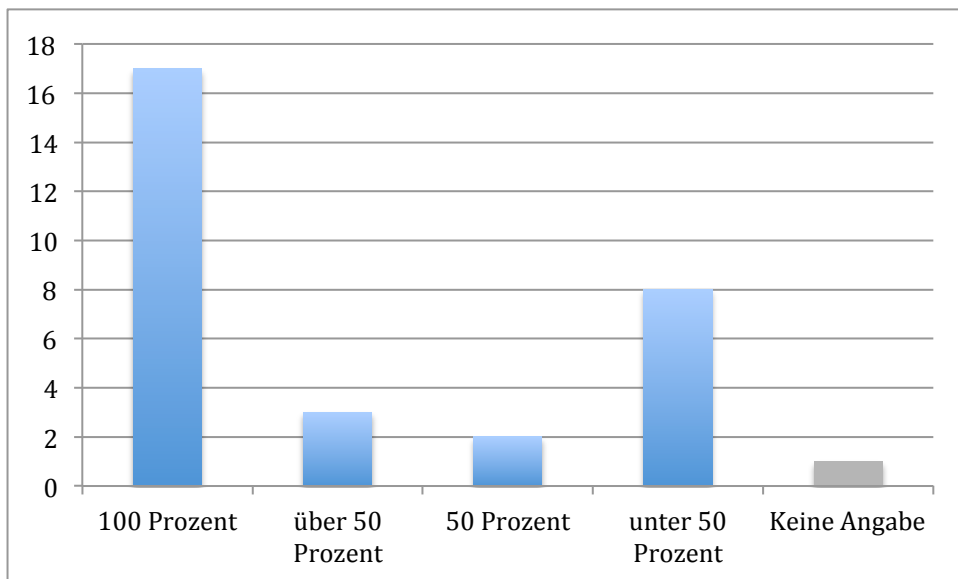


Abbildung 15: Die Anteile der ÖVP an ihren Unternehmen. Quelle: Eigene Darstellung

Auch was die Art der Parteiunternehmen betrifft, unterscheidet sich die ÖVP von der SPÖ. Wie Abbildung 15 zeigt, ist die Volkspartei überwiegend im Bereich Verlag und Druck aktiv: 51 Prozent der ÖVP-Unternehmen sind in dieser Branche tätig. Weitere größere Tätigkeitsbereiche sind die Werbebranche und die Unternehmens- bzw.

Vermögensverwaltung. Der Anteil liegt hier jeweils bei 10 Prozent. Für ausländische Firmen gilt hier erneut, dass sie keiner Branche zugeordnet werden konnte. Die meisten sind jedoch auch in diesem Fall Beteiligungen über Unternehmen der Werbebranche. Auffällig im Vergleich zur SPÖ ist, dass die ÖVP wesentlich weniger Immobilienunternehmen betreibt. Der Anteil der Sozialdemokraten liegt hier bei 22 Prozent, während nur drei Prozent ÖVP-Unternehmen in dieser Branche aktiv sind.

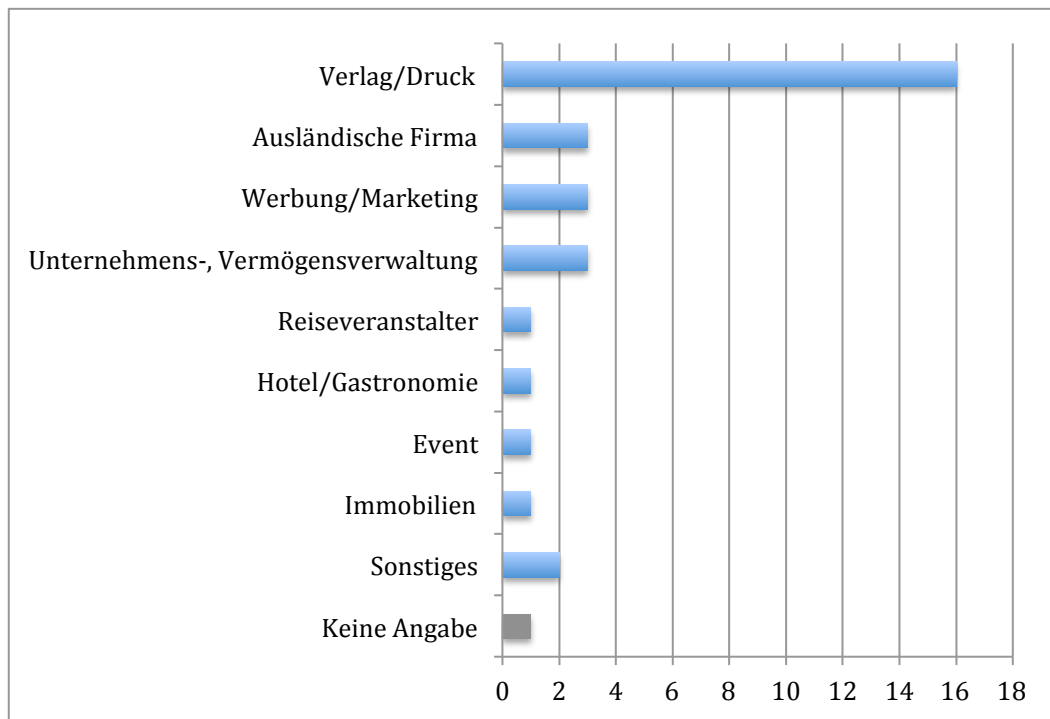


Abbildung 16: Branchen der ÖVP-Unternehmen. Quelle: Eigene Darstellung

Zu den Gründungsjahren der ÖVP-Unternehmen lässt sich feststellen, dass auch die Volkspartei bzw. ihre Firmen in regelmäßigen Abständen von zwei bis drei Jahren Unternehmen gründet. Das älteste ÖVP-Unternehmen ist die *Raiffeisendruckerei Gesellschaft m.b.H.*, sie wurde im Jahr 1919 gegründet. Die Druckerei gehört der Volkspartei zu hundert Prozent über die AV-Holding, die bereits weiter oben erwähnt wurde. Das jüngste Parteiunternehmen der ÖVP ist die *AV Logistik Center GmbH*. Das Unternehmen wurde 2010 gegründet und gehört ebenfalls zur AV-Holding.

Die ÖVP-Unternehmen beschäftigen durchschnittlich 19 Mitarbeiter, der Median liegt bei 5,5 Personen. Die ÖVP-Unternehmen haben damit weniger Beschäftigte als die SPÖ-Unternehmen, wo durchschnittlich 47 Personen tätig sind (Median: Acht

Beschäftigte). Am meisten Beschäftigte hat das bereits oben erwähnte *AV + Astoria Druckzentrum* mit 83 Mitarbeitern.⁸³ Fünf Unternehmen beschäftigen keine Personen – ähnlich wie bei der SPÖ sind dies hauptsächlich Firmen der Unternehmens- und Vermögensverwaltung.

Wie auch bei der SPÖ sind mit 84 Prozent die meisten ÖVP-Unternehmen Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH). Die Volkspartei betreibt zudem eine Offene Gesellschaft (OG) und vier Kommanditgesellschaften.

Nachdem nun klar ist, welche Art von Parteiunternehmen die ÖVP betreibt, wie viel Geld sie damit verdient und wie hoch die Anteile der Partei an ihren Firmen ist, werden nun die Unternehmen im Detail vorgestellt.

4.2.1. Traditionelle Parteiunternehmen der ÖVP

Die ÖVP betreibt hauptsächlich traditionelle Parteiunternehmen. Darunter werden (siehe Kapitel 2.2.1.) Parteizeitungen, Verlage und Druckereien verstanden. 16 der 31 ÖVP-Unternehmen sind in diesen Branchen tätig, das sind 51 Prozent. Insgesamt erwirtschafteten diese Unternehmen 2012 einen Jahresüberschuss von 2,6 Millionen Euro; die ÖVP hält an dieser Summe über ihre Anteile rund 400.000 Euro.⁸⁴

Zu hundert Prozent und direkt gehört der ÖVP in diesem Bereich die *Bauernzeitungs GmbH*. Das 1991 gegründete Unternehmen gehört dem Tiroler Bauernbund und es gibt die *Österreichische Bauernzeitung* – eine Zeitung für Bauernbund-Mitglieder – heraus.⁸⁵ Der Jahresverlust lag 2012 bei 9.000 Euro.

Die *NEUES LAND Medien GesmbH* gehört dem steirischen Bauernbund zu hundert Prozent direkt. Das 2001 gegründete Unternehmen gibt die wöchentliche Zeitung des

⁸³ Die Daten beziehen sich auf 16 der 31 Fälle, in 15 Fällen wurden im Firmenbuch die Beschäftigtenzahlen nicht angegeben.

⁸⁴ Die Summe bezieht sich auf 12 der 16 Fälle, bei vier Unternehmen konnte kein Jahresüberschuss ermittelt werden.

⁸⁵ vgl. <http://www.bauernzeitung.at/?+Impressum+&id=2500,,2193,1033> (2014)

steirischen Bauernbundes heraus und hat zwei Mitarbeiter.⁸⁶ Der Jahresüberschuss lag 2012 bei 14.000 Euro.

Die meisten Beteiligungen hält die ÖVP in dieser Branche über die *AV Holding Beteiligungs GmbH*, die dem niederösterreichischen Bauernbund zuzuordnen ist (siehe Abbildung 17).⁸⁷ Das Unternehmen hält Beteiligungen an folgenden sieben Unternehmen:

- AV Logistic Center GmbH (100 Prozent)
- HAV Holding GmbH (50 Prozent)
- AV-Verlag Bankenbedarfsartikel GmbH Nfg. KG (Kommanditist)
- KALENDERMACHER GmbH & Co KG (Kommanditist)
- Raiffeisendruckerei Gesellschaft m.b.H. (100 Prozent)
- Optimal Präsent GmbH (100 Prozent)
- Österreichischer Agrarverlag Druck und Verlags Gesellschaft m.b.H. Nfg. KG Kommanditist)
- VERLAG GESUNDHEIT GESELLSCHAFT M.B.H. (100 Prozent)

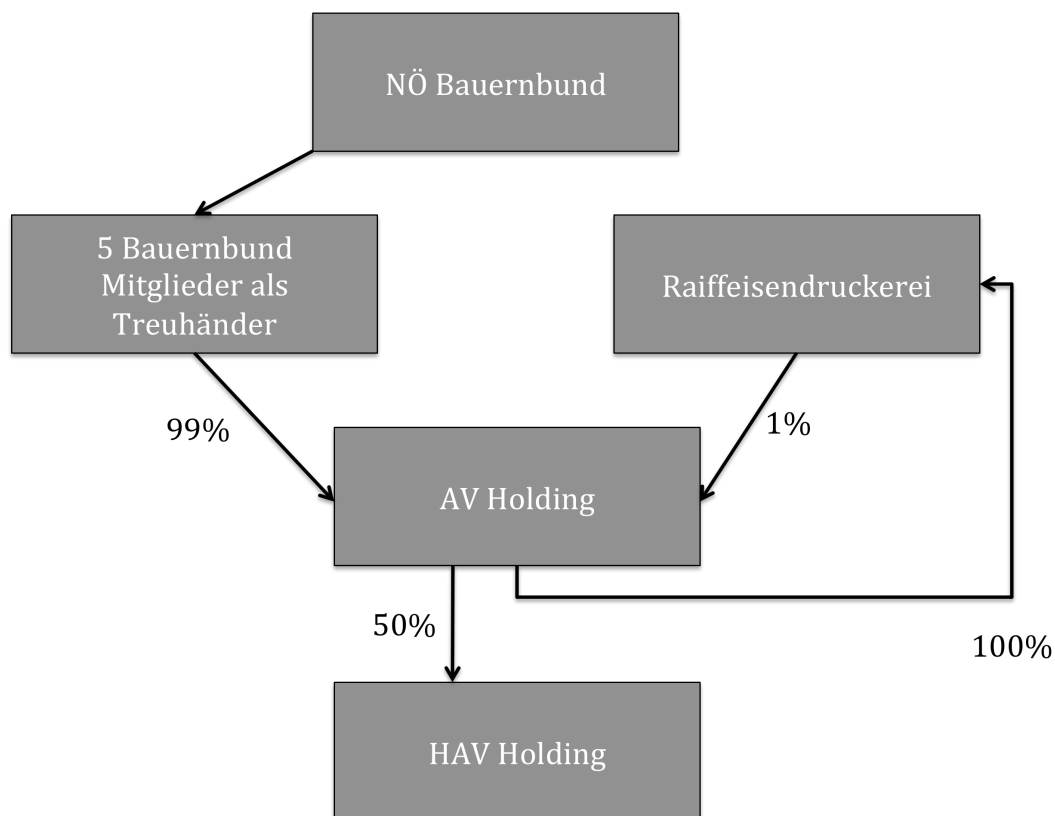


Abbildung 17: Die Eigentumsverhältnisse der AV-Holding. Quelle: Eigene Darstellung

⁸⁶ vgl. <http://neuesland.at/ueber-uns/> (2014)

⁸⁷ Die AV-Holding gehört der ÖVP über Bauernbund-Mitglieder des niederösterreichischen Bauernbundes zu hundert Prozent. Das Unternehmen wird in Kapitel 4.2.4. genauer vorgestellt.

Im Folgenden werden jene Unternehmen vorgestellt, die als traditionelle Parteiunternehmen verstanden werden und im Bereich Druck und Verlag tätig sind. Um auch hier den Überblick nicht zu verlieren und die Ausführungen in Grenzen zu halten, werden nur jene Unternehmen genauer vorgestellt, die entweder mehr als 10 Mitarbeiter beschäftigten oder einen Jahresüberschuss/-verlust von über eine Million Euro verbuchen.

Die *AV-Verlag Bankenbedarfsartikel GmbH Nfg. KG* gehört dem niederösterreichischen Bauernbund zu hundert Prozent. Unbeschränkt haftender Gesellschafter des Unternehmens ist die *Optimal Präsent GmbH*, die eine hundertprozentige Tochter der AV-Holding ist, Kommanditist ist die AV-Holding selbst. Der AV-Verlag beschäftigt 22 Mitarbeiter und wurde 1996 gegründet. Das Unternehmen beliefert die Raiffeisenbanken mit Kalendern, Bürobedarf, Drucksorten, Werbemitteln und Werbegeschenken.⁸⁸ Der Jahresüberschuss des Unternehmens wurde im Firmenbuch nicht angegeben.

Unbeschränkt haftender Gesellschafter der *Kalendermacher GmbH & Co KG* ist die *KLB Beteiligungs Gesellschaft mbH*, die AV-Holding ist, wie bereits erwähnt, Kommanditist. Wer genau hinter der KLB steht, war in dieser Studie nicht zu ermitteln.⁸⁹ Die Kalendermacher GmbH & Co KG wurde 1998 gegründet und beschäftigt 33 Personen. Der Umsatz lag 2012 bei 15 Millionen Euro, der Jahresüberschuss bei 1,7 Millionen Euro. Das Unternehmen produziert Tischkalender, Wandkalender, Notizbücher, usw.⁹⁰

Die *Österreichischer Agrarverlag Druck und Verlags Gesellschaft m.b.H. Nfg. KG* ist eines der größeren Unternehmen der AV-Holding (sie ist Kommanditist). Der Agrarverlag beschäftigt 66 Mitarbeiter und machte 2012 einen Umsatz von elf Millionen Euro. Der Jahresverlust betrug 180.000 Euro. Auch dieses Unternehmen

⁸⁸ vgl. http://www.av-verlag.at/avv_web/avv.at/ShopLogin.faces;jsessionid=BAE278FF6C1572B55A0410EF4218E391?conversationContext=1 (2014)

⁸⁹ Die KLB gehört der *Antares Treuhand Gesellschaft*, die wiederum der Foff GmbH Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung gehört. Geschäftsführer ist Roman Foff, der dem Unternehmen als Treuhänder vorsteht (siehe *Firmenbuchauszüge* Nummer 36229d und 335396f). Zwischen dem Anwalt und der ÖVP konnte keine Verbindung hergestellt werden.

⁹⁰ vgl. <http://www.kalendermacher.at/> (2014)

gehört dem niederösterreichischen Bauernbund zu hundert Prozent. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist auch hier die *Optimal Präsent GmbH*. Der Verlag, der 1996 gegründet wurde, gibt eine Reihe von Branchenmagazinen im Bereich Gesundheit, Freizeit, Natur und Ernährung heraus.⁹¹ Das Unternehmen hat vier Töchter:

- Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH (42,4 Prozent)
- AV News GmbH (100 Prozent)
- Cadmos Verlag GmbH (100 Prozent)
- Das Agenturhaus Werbe und Marketing GmbH (52 Prozent)

An der *Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH* hält die ÖVP bzw. der niederösterreichische Bauernbund insgesamt 76,7 Prozent.⁹² Die anderen drei Unternehmen haben ihren Sitz in Deutschland.

Der *VERLAG GESUNDHEIT GESELLSCHAFT M.B.H.* ist zwar so klein, dass er hier nicht genauer vorgestellt werden muss, das Unternehmen hat jedoch eine Tochtergesellschaft, die an dieser Stelle erwähnt werden sollte. Die *Ärzte Verlag GmbH* gehört dem Unternehmen – und damit auch dem niederösterreichischen Bauernbund – zu fünfzig Prozent. Der *Ärzte Verlag* beschäftigt 10 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2012 einen Jahresüberschuss von rund 500.000 Euro. Das Unternehmen bringt ein Branchenmagazin für Ärzte und andere Magazine zum Thema Gesundheit heraus.⁹³

Ebenfalls zur AV-Holding gehört das *AV + Astoria Druckzentrum*. Die *HAV Holding GmbH* (siehe Kapitel 4.2.4.) hält an den Unternehmen 78 Prozent, der Anteil der ÖVP bzw. des niederösterreichischen Bauernbundes liegt damit bei 39 Prozent. Das 1992 gegründete Unternehmen hat 83 Beschäftigte und erwirtschaftete 2012 mit 16,6 Millionen Euro den höchsten Jahresumsatz aller Unternehmen, an denen die ÖVP beteiligt es. Der Jahresüberschuss lag bei 360.000 Euro. Die AV + Astoria bietet

⁹¹ vgl. <http://www.agrarverlag.at/?id=2500,,5052418,2582> (2014)

⁹² Neben den 42,4 Prozent der Agrar Media gehören der *Bauernzeitungs GmbH* 14 Prozent, der *NEUES LAND Medien GesmbH* 13,3 Prozent und dem *Österreichischen Bauernbund* direkt sieben Prozent.

⁹³ vgl. <http://www.aerzteverlag.at/index.php?id=60> (2014)

Digitaldruck.⁹⁴ Die Druckerei hat Beteiligungen an drei Unternehmen:

- Hantsch & Jentsch PrePress Services OG (Unbeschränkt haftender Gesellschafter)
- ALWA und DEIL Druckerei GmbH (50 Prozent)
- Amedia GmbH (100 Prozent)

An der *ALWA und DEIL Druckerei GmbH* hält die ÖVP bzw. der niederösterreichische Bauernbund 19,5 Prozent. Das 1993 gegründete Unternehmen hat 17 Mitarbeiter, der Jahresüberschuss wurde im Firmenbuch nicht ausgewiesen. Die *Hantsch & Jentsch PrePress Services OG* sowie die Alwa und Deil bieten Offsetdruck und Druck von Büchern an und betreibt Copyshops.⁹⁵

Eine weitere Druckerei ist der AV-Holding zuzurechnen. Ihre bereits erwähnte Tochtergesellschaft, die HAV-Holding, hält 78 Prozent an der *agensketterl Druckerei GmbH*. Die ÖVP bzw. der niederösterreichische Bauernbund sind an dem Unternehmen zu 39 Prozent beteiligt. Die Druckerei wurde 2004 gegründet und hat 82 beschäftigte. Der Umsatz lag 2012 bei 13,8 Millionen Euro, der Jahresüberschuss bei 230.000 Euro.

Nachdem die Unternehmen der AV-Holding vorgestellt wurden, folgen nun jene Unternehmen, die der oberösterreichischen ÖVP zugerechnet werden können. Dies ist zum einen die *Oberösterreichische Media Data Vertriebs- und Verlags GmbH*, die der ÖVP Oberösterreich zu hundert Prozent über einen Treuhänder gehört.⁹⁶ Das 1970 gegründete Unternehmen beschäftigt 54 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2012 einen Jahresüberschuss von 40.000 Euro, der Umsatz lag bei 6,4 Millionen Euro. Das Unternehmen gibt das Neue Volksblatt heraus – die einzige noch bestehende, täglich erscheinende Parteizeitung Österreichs.⁹⁷ Das Unternehmen ist zu 13,3 Prozent an

⁹⁴ vgl. <http://www.av-astoria.at/unternehmen/> (2014)

⁹⁵ vgl. <http://www.alwa-deil.at/leistungen>; <http://www.druckvorstufe.at/> (2014)

⁹⁶ Verwaltet wird das Unternehmen von Franz Mittendorfer. Die Partei gibt dies selbst auf ihrer Homepage bekannt: [http://ooevp.at/sonstige-seiten/kontakt-und-impressum?tx_siwapadirectory_pi1\[mapEintrag\]=1&tx_siwapadirectory_pi1\[action\]=show&tx_siwapadirectory_pi1\[controller\]=MapEintrag&cHash=96a63ed29183c8545f682037fd59106a](http://ooevp.at/sonstige-seiten/kontakt-und-impressum?tx_siwapadirectory_pi1[mapEintrag]=1&tx_siwapadirectory_pi1[action]=show&tx_siwapadirectory_pi1[controller]=MapEintrag&cHash=96a63ed29183c8545f682037fd59106a) (2014)

⁹⁷ vgl. <http://www.volksblatt.at/impressum/> (2014)

der *Life Radio GmbH* beteiligt, an der auch die SPÖ Oberösterreich Anteile hält (das Unternehmen, sowie seine Tochtergesellschaft, die *Life Radio GmbH* und *CO KG* wurden in Kapitel 4.1.5. bereits vorgestellt).

Ebenfalls der ÖVP Oberösterreich zuzurechnen ist die *City Media Zeitschriften GesmbH*. Am Unternehmen hält die *AT 8 Vermögensverwaltungs-GmbH* (siehe Kapitel 4.2.4.) und damit die ÖVP Oberösterreich 59 Prozent. Das Unternehmen gibt das Magazin *CITY!* heraus, das zehn Mal jährlich erscheint und in größeren oberösterreichischen Städten gratis an die Haushalte versandt wird.⁹⁸ Das 2001 gegründete Unternehmen hat fünf Mitarbeiter und verbucht im Jahr 2012 einen Jahresüberschuss von 9.000 Euro.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die meisten Unternehmen betreibt die ÖVP im Bereich der traditionellen Parteiunternehmen. Aktiv ist hier vor allem der niederösterreichische Bauernbund, der über die AV-Holding einige Verlage und Druckereien besitzt. Das Unternehmen bringt vor allem Branchenmagazin im Bereich Landwirtschaft, Natur, Gesundheit und Freizeit heraus und besitzt auch ausländische Unternehmen. Direkt dem Bauernbund gehört die *Bauernzeitungs GmbH*, die das Mitgliedermagazin des Bundes herausgibt. Außer dem Bauernbund betreibt nur die ÖVP Oberösterreich weitere Unternehmen, die als traditionelle Parteiunternehmen klassifiziert werden können. Die *Oberösterreichische Media Data Vertriebs- und Verlags GmbH* gibt das *Volksblatt* heraus – die einzige Tageszeitung in Österreich, die noch im Besitz einer Partei steht.

4.2.2. Hilfsbetriebe der ÖVP

Wie in Kapitel 2.2.2. beschrieben sind Hilfsbetriebe jene, die Parteien mit ihren Dienstleistungen unterstützen. Sie unterscheiden sich von traditionellen Parteiunternehmen vor allem darin, dass sie moderneren Typs sind. Wie bereits im

⁹⁸ vgl. <http://www.city-magazin.at/v03/index.asp?kn=1000636&vid=673097840&ly=lay2&sn=100200&nps=20&unav=m100&hl=ZAHLEN+UND+FAKTEN> (2014)

Kapitel zu den SPÖ-Hilfsbetrieben werden auch hier Unternehmen der Werbe- und Marketingbranche und Event-Unternehmen beachtet. Zusätzlich fällt auch ein ÖVP-Immobilienunternehmen in diese Kategorie.⁹⁹ Insgesamt betreibt die ÖVP drei solcher Unternehmen. Zwei der Unternehmen sind im Bereich Marketing und Werbung tätig, eine Firma veranstaltet Events. Die Marketingunternehmen erwirtschafteten 2012 insgesamt einen Jahresverlust von 70.000 Euro, dies entspricht dem Anteil der ÖVP, da ihr beide Unternehmen zu hundert Prozent gehören. Das Event-Unternehmen, das der ÖVP zu hundert Prozent gehört, erreichte einen Jahresüberschuss von 8.000 Euro.

Über eine Treuhänderin gehört der ÖVP-Bundespartei die *Alpha Medien Service-Gesellschaft m.b.H.* zu hundert Prozent. Das Unternehmen ist – gemessen am Personalstand – das größte ÖVP-Unternehmen in der Marketingbranche. Die Alpha Medien-Gesellschaft bringt unter anderem das ÖVP-Magazin *Austria plus* heraus, ist aber nicht nur als Verlag tätig, sondern erstellt zudem Werbemittel und betreibt ein Film- sowie ein Tonstudio. Auch Veranstaltungen werden vorbereitet.¹⁰⁰ Die Alpha-Medien Gesellschaft wurde 1981 gegründet und beschäftigt sechs Mitarbeiter. Im Jahr 2012 war ein Jahresverlust von 120.000 Euro zu verbuchen.

Ebenfalls zu hundert Prozent ist die *Optimal Präsent GmbH* der ÖVP zuzurechnen. Sie gehört der schon mehrmals erwähnten AV-Holding (siehe Kapitel 4.2.4.) des Bauernbundes zu hundert Prozent. Der Bauernbund hält somit an dem 1980 gegründeten Unternehmen ebenfalls hundert Prozent. Die Optimal Präsent produziert Werbe-, Promotion- und Marketingartikel und beschäftigt zwei Mitarbeiter.¹⁰¹ Der Jahresüberschuss lag im Jahr 2012 bei 60.000 Euro.

Die *ÖWB Marketing und Betriebs GmbH* organisiert Veranstaltungen für den

⁹⁹ Die ÖVP betreibt auch einen Reiseveranstalter, anders als bei der SPÖ dient dieser aber nicht für die Organisation von Reisen zu Parteiveranstaltungen, weshalb dieses Unternehmen in Kapitel 4.2.3. vorgestellt wird. Der Immobilienbetrieb der ÖVP steht in direktem Zusammenhang mit der Partei, weshalb er in diesem Kapitel behandelt wird.

¹⁰⁰ Information zur Treuhändern Eva Bassetti-Bastinelli sowie zu den Unternehmensgegenständen vgl. <http://www.alpha-medien.at/offenlegung-ap/index.aspx?pageid=61635> (2014)

¹⁰¹ vgl. <http://www.optimalpraesent.at/index.php/das-unternehmen> (2014)

steirischen Wirtschaftsbund (siehe Firmenbuchnummer 293613i), der auch hundertprozentiger Eigentümer des Unternehmens ist. Das Unternehmen hat keine eigene Homepage. Es wurde 2007 gegründet und hat keine Mitarbeiter, der Jahresüberschuss lag 2012 bei 7.000 Euro.

Das Immobilienunternehmen *Merianstraße Liegenschaftsverwaltung GmbH* gehört der ÖVP Salzburg zu hundert Prozent. Das 1969 gegründete Unternehmen verwaltet die Immobilienbesitze der Landespartei (der Parteisitz befindet sich in der Merianstraße in Salzburg Stadt¹⁰²). Die Liegenschaftsverwaltung hat keine Beschäftigten und erwirtschaftete im Jahr 2012 einen Jahresüberschuss von 50.000 Euro.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Im Gegensatz zur SPÖ betreibt die ÖVP mit vier Unternehmen nur sehr wenige Hilfsbetriebe. Alle diese Unternehmen gehören der Partei zu hundert Prozent. Vor allem die Alpha Medien-Gesellschaft der Bundes-ÖVP sowie die ÖWB Marketing-Gesellschaft sind Hilfsbetriebe im klassischen Sinne: sie unterstützen die Partei direkt mit ihren Dienstleistungen. Auch das einzige Immobilienunternehmen der ÖVP verwaltet die Immobilien der Salzburger ÖVP selbst und kann somit als Hilfsbetrieb verstanden werden, da die Tätigkeit in unmittelbarer Verbindung zur Partei steht. Ansonsten hat die ÖVP im Bereich Marketing nur ein Unternehmen, das nicht direkt in Verbindung mit der Partei steht. Die Optimal Präsent gehört dem Bauernbund zwar zu hundert Prozent; das Unternehmen ist aber der Gruppe rund um die AV-Holding zuzurechnen, weshalb sie wohl eher diesem Unternehmen, als der Partei direkt zuarbeitet.

4.2.3. Unpolitische Unternehmen der ÖVP

Nachdem traditionelle Parteiunternehmen und Hilfsbetriebe der ÖVP vorgestellt wurden, werden in diesem Kapitel die unpolitischen Unternehmen der Volkspartei beleuchtet. Wie bereits ausgeführt (siehe Kapitel 2.2.2.) handelt es sich dabei um Unternehmen, die auch im weiteren Sinne nichts mit den Aufgaben einer Partei zu

¹⁰² vgl. <http://www.oevp-sbg.at/kontakt/> (9.4.2014)

tun haben. In diesem Kapitel werden darunter Unternehmen der Gastronomie- sowie Hotelbetriebe und Reisveranstalter verstanden.¹⁰³ Die ÖVP betreibt einen Gastronomiebetrieb und einen Reiseveranstalter, aber keine Immobilienfirmen, die als unpolitische Unternehmen gewertet werden können.

Die ÖVP Steiermark betreibt mit der *K6 - Gastronomie & Event GmbH* einen eigenen Gastronomiebetrieb. Das Lokal gehört der Partei zu hundert Prozent und direkt. Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 2003, es hat laut Firmenbuch keine Mitarbeiter. Der Jahresverlust lag im Jahr 2012 bei 9.000 Euro.

Die ÖVP Salzburg ist an der *50plus GmbH*, einem Reiseveranstalter für Senioren, beteiligt. Der Salzburger Seniorenbund hält 6,8 Prozent an dem im Jahr 2008 gegründeten Unternehmen. Das Unternehmen beschäftigt drei Personen und erwirtschaftete 2012 einen Jahresüberschuss von 1.000 Euro. Das Unternehmen organisiert Reisen und Veranstaltungen für Senioren.¹⁰⁴

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Die ÖVP betreibt mit zwei Firmen nur sehr wenige unpolitische Unternehmen. Im Gegensatz zur SPÖ gehören der Volkspartei keine Anteile an großen Immobilienfirmen. Der Salzburger Seniorenbund ist an einem Reisveranstalter für Seniorenreisen beteiligt die ÖVP Steiermark betreibt einen Gastronomiebetrieb.

4.2.4. Unternehmen zur Vermögensverwaltung der ÖVP

Auch die ÖVP betreibt Unternehmen, die ihr zur Verwaltung ihrer Unternehmen bzw. ihres Vermögens dienen (Details zu dieser Art der Unternehmen siehe Kapitel 2.2.4.). Insgesamt wurden in dieser Studie drei ÖVP-Unternehmen als solche gewertet. Der Jahresüberschuss dieser drei Unternehmen lag im Jahr 2012 zusammen bei 5,7 Millionen Euro, der Anteil der ÖVP ist annähernd gleich hoch, da zwei der Unternehmen der Partei zu hundert Prozent gehören. Wie bereits bei der SPÖ, ist

¹⁰³ Zur Erklärung warum hier – im Gegensatz zur SPÖ – Reiseveranstalter vorgestellt werden und keine Immobilienunternehmen, siehe Fußnote 100.

¹⁰⁴ vgl. <http://www.50plusgmbh.com/50plus-reisen/index.html> (2014)

auch hier zwischen jenen Unternehmen zu unterscheiden, die der Partei direkt zur Vermögensverwaltung dienen und jenen, die größere Unternehmen betreiben, an denen die ÖVP beteiligt ist.

Unter die erste Kategorie fällt die *AT 8 Vermögensverwaltungs-GmbH*, die dem Treuhänder Franz Mittendorfer zu hundert Prozent gehört (siehe Abbildung 18). Wie bereits oben erwähnt, ist Mittendorfer Treuhänder für die ÖVP Oberösterreich, auch dieses Unternehmen verwaltet er für die Partei.¹⁰⁵ Die AT 8 hält 59 Prozent an der *City Media Zeitschriften GesmbH* (siehe Kapitel 4.2.1.). Das Unternehmen wurde 2006 gegründet, hat keine Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Jahresverlust von 4.000 Euro.

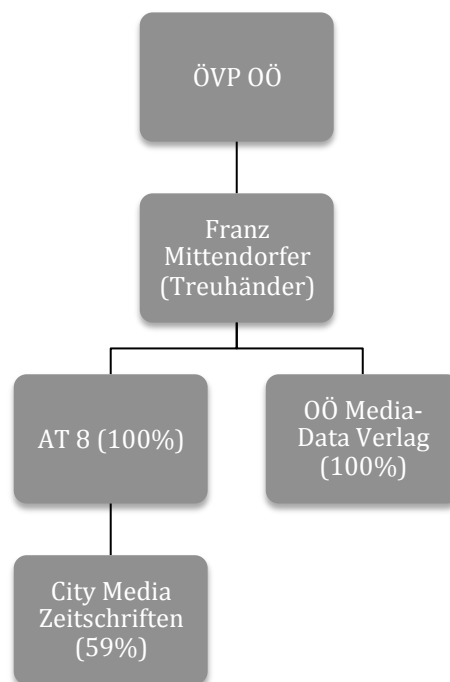


Abbildung 18: Franz Mittendorfer, Treuhänder für die ÖVP Oberösterreich. Quelle: Eigene Darstellung

Auch die *AV Holding Beteiligungs GmbH*, die bereits in Kapitel 4.2.1. mehrfach erwähnt wurde, muss an dieser Stelle vorgestellt werden. Das Unternehmen gehört

¹⁰⁵ Erklärung zu Franz Mittendorfer als Treuhänder: vgl. [http://ooevp.at/sonstige-seiten/kontakt-und-impressum?tx_siwapapdirectory_pi1\[mapEintrag\]=1&tx_siwapapdirectory_pi1\[action\]=show&tx_siwapapdirectory_pi1\[controller\]=MapEintrag&cHash=96a63ed29183c8545f682037fd59106a](http://ooevp.at/sonstige-seiten/kontakt-und-impressum?tx_siwapapdirectory_pi1[mapEintrag]=1&tx_siwapapdirectory_pi1[action]=show&tx_siwapapdirectory_pi1[controller]=MapEintrag&cHash=96a63ed29183c8545f682037fd59106a) (2014)

zu 99 Prozent dem niederösterreichischen Bauernbund¹⁰⁶ und zu einem Prozent der *Raiffeisendruckerei Gesellschaft m.b.H.*, die wiederum zu hundert Prozent der AV Holding zuzuschreiben ist. Die 1945 gegründete Holding hält Beteiligungen an sieben Unternehmen, die bereits in Kapitel 4.2.1. aufgelistet wurden. Bei der Firma sind 14 Personen beschäftigt, der Jahresüberschuss lag 2012 bei 5,9 Millionen Euro.

Eine Tochter der AV-Holding ist die *HAV Holding GmbH*, die ebenfalls im Bereich Unternehmensverwaltung tätig ist. Die AV-Holding und damit der niederösterreichische Bauernbund hält an der HAV-Holding fünfzig Prozent. Gegründet wurde das Unternehmen 2003, sie hat einen Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 1000 Euro. Die HAV hält Beteiligungen am *AV + Astoria Druckzentrum* (78 Prozent) und an der *agensketterl Druckerei GmbH* (78 Prozent), beide wurden in Kapitel 4.2.1. vorgestellt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Im Bereich der Unternehmensverwaltung betreibt die ÖVP drei Unternehmen. Vor allem die AV-Holding des niederösterreichischen Bauernbundes wirft mit fast sechs Millionen Euro einen hohen Jahresüberschuss ab. Im Gegensatz zur SPÖ hat nützt die ÖVP auch Treuhänder zur Vermögensverwaltung, besitzt aber keine Stiftungen.

4.2.5. Sonstige Unternehmen der ÖVP

In diesem Kapitel sollen noch kurz jene Unternehmen erwähnt werden, die in keine der oben vorgestellten Kategorien passen.

Zum einen ist dies die *Life Radio GmbH & Co.KG.*, die ein Privatrado betreibt. Die ÖVP-Oberösterreich hält an dem Unternehmen 13 Prozent über die *Oberösterreichische Media Data Vertriebs- und Verlags GmbH*. Details zur Life Radio wurde bereits in Kapitel 4.1.5. zur den sonstigen Unternehmen der SPÖ vorgestellt.

¹⁰⁶ Die Anteile werden treuhänderisch von Mitgliedern des niederösterreichischen Bauernbundes gehalten. Offengelegt wird dies im Impressum des Agrarverlags (siehe Kapitel 4.2.1), Treuhänder sind: Gonaus Anton (*Anteil: 19,7476 %*), Mold Franz, (*Anteil: 19,7476 %*), Moser Karl, (*Anteil: 19,7476 %*) Preineder Martin, Schultes Hermann, (*Anteil: 19,7476 %*), vgl. <http://www.agrarverlag.at/offenlegung/> (2014)

Zum anderen gehört die *AV Logistik Center GmbH* der AV-Holding und damit dem niederösterreichischen Bauernbund zu 100 Prozent. Das Unternehmen bietet Logistik-Dienstleistungen in verschiedenen Bereichen.¹⁰⁷ Gegründet wurde die Firma im Jahr 2010, sie hat 18 Beschäftigte und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 4.000 Euro.

4.2.6. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden alle 31 Unternehmen vorgestellt, an denen die ÖVP beteiligt ist bzw. die ihr gehören. Vor allem der Bauernbund ist innerhalb der ÖVP als Unternehmer aktiv – die Landesorganisation in Niederösterreich hat am meisten Beteiligungen, aber auch der steirische Bauernbund und der Tiroler Bauernbund betreiben Unternehmen. Daneben hat auch die oberösterreichische ÖVP einige Unternehmensbeteiligungen. Die Bundes-ÖVP betreibt mit der *Alpha-Medien Gesellschaft* nur ein Unternehmen.

Die ÖVP führt vor allem traditionelle Parteiunternehmen. Im Bereich Verlag und Druck ist vor allem die AV-Holding des niederösterreichischen Bauernbundes aktiv. Der Bundesorganisation des Bauernbundes gehört außerdem die *Bauernzeitungs GmbH*, die das Mitgliedermagazin des Bundes herausgibt. Die ÖVP Oberösterreich gibt über die *Oberösterreichische Media Data Vertriebs- und Verlags GmbH* das *Volksblatt* heraus – die einzige Tageszeitung in Österreich, die noch im Besitz einer Partei steht.

Im Vergleich zur SPÖ ist die ÖVP im Bereich Marketing und Werbung – und damit in der Kategorie der Hilfsbetriebe – nicht besonders aktiv. Die ÖVP betreibt in diesem Bereich nur vier Unternehmen. Die Volkspartei hat hier zudem keine Beteiligungen, sondern die Unternehmen gehören ihr alle zu hundert Prozent. Der Bundes-ÖVP gehört über eine Treuhänderin die *Alpha Medien-Gesellschaft*, welche die Partei direkt mit ihren Dienstleistungen unterstützt. Auch das einzige Immobilienunternehmen

¹⁰⁷ vgl. <http://www.av-logistic.at/dienstleistungen.htm> (2014)

der ÖVP kann als Hilfsbetrieb verstanden werden. Die Salzburger ÖVP verwaltet damit ihre Immobilienbesitze selbst.

Als unpolitische ÖVP-Unternehmen wurden in dieser Arbeit lediglich zwei Unternehmen klassifiziert. Der Salzburger Seniorenbund ist an einem Reiseveranstalter beteiligt, die steirische ÖVP betreibt einen Gastronomiebetrieb.

Im Bereich der Unternehmen der Vermögens- und Unternehmensverwaltung betreibt die ÖVP drei Firmen. Der Partei direkt dient dabei nur die *AT 8 Vermögensverwaltungs-GmbH*, die der ÖVP Oberösterreich über einen Treuhänder gehört.

4.3. Parteiunternehmen der FPÖ

Nachdem ausführlich die Unternehmen der SPÖ und der ÖVP vorgestellt wurden, wird in diesem Kapitel auf das Unternehmen der FPÖ eingegangen. Wie bereits in Abbildung 2 dargestellt wurde, betreiben die Freiheitlichen nur ein Unternehmen.

Die *Freiheitliche Werbeagentur Kärnten GmbH* gehört zu hundert Prozent der Kärntner FPÖ. Die Werbeagentur ist der Nachfolger der *Connect Werbe- und Beratungsagentur*, die im Jahr 2011 nach Vorwürfen der illegalen Parteienfinanzierung stillgelegt werden sollte. Das Unternehmen wurde Medienberichten zufolge allerdings lediglich umbenannt.¹⁰⁸

Nachdem es sich bei dem Unternehmen um eine Werbeagentur handelt, wird sie als Hilfsbetrieb für die Kärntner Freiheitlichen klassifiziert. Der Betrieb beschäftigt eine Person und wurde im Jahr 2007 gegründet. Im Jahr 2012 war ein Jahresverlust von 30.000 Euro zu verbuchen.

¹⁰⁸ vgl. <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/3358761/kaerntner-fpoe-gestand-wahlkampfkosten-ueberschreitung.story> (2014)

5. Die Hauptergebnisse

Wie in der Einleitung erwähnt und aus Kapitel 2 ersichtlich ist, gab es zum Thema Parteiunternehmen sehr wenige Untersuchungen und theoretische Überlegungen. Aus den oben stehenden Ergebnissen der Pilotstudie zu Parteiunternehmen in Österreich können nun einige Schlüsse gezogen werden. Diese werden in acht thesenartigen Punkten zusammengefasst.

1. Parteien besitzen ihre Unternehmen indirekt.

Diese Arbeit hat gezeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Parteiunternehmen indirekt betrieben wird. Nur 13 Prozent der Unternehmen gehören den Parteien direkt. Die Parteien betreiben Holdingkonstruktionen (z.B. die SPÖ Wien mit der *A.W.H.* und der *A.B.H. Beteiligungsgesellschaft*), Vereine (z.B. der *Verband der Wiener Arbeiterheime* der SPÖ Wien), Treuhänder (z.B. die Bundes-ÖVP) und Stiftungen (z.B. die oberösterreichische SPÖ mit der *L36 Privatstiftung*) und verschleiern so ihr Eigentum an Unternehmen.

2. Die Sozialdemokraten betreiben häufiger Parteiunternehmen als andere Parteien.

Die Studie dieser Arbeit hat gezeigt, dass die SPÖ mit 76 Prozent wesentlich mehr Unternehmen betreibt als andere Parteien. Die Gründe dafür sind vielfältig. Einerseits kann dies historisch erklärt werden (siehe Kapitel 2.1.): Sozialdemokraten hatten Bedarf nach eigenen Unternehmen, mit deren Hilfe sie die herrschende bürgerliche Hegemonie in der Wirtschaft durchbrechen wollten. Mit eigenen Verlagen, Zeitungen und Druckereien konnten sie – finanziell und ideologisch – unabhängig von bürgerlichen Unternehmern, ihre Positionen darlegen. Weiters ist anzunehmen, dass die in der zweiten Republik in erster Linie „bürgerliche“ Partei – die ÖVP als vergleichbare Großpartei – solche eigenen Unternehmen nicht braucht bzw. brauchte, da sie auf Unterstützung der bereits bestehenden Unternehmer setzen kann und

konnte. Zudem will die Volkspartei wohl ihrer eigenen Wählerklientel bzw. ihren Mitgliedern mit eigenen Unternehmen keine Konkurrenz machen. Was andere, kleinere Parteien betrifft, so ist anzunehmen, dass diese einerseits aufgrund ihrer Größe die finanziellen Mittel zu Unternehmensgründung nicht aufbringen können. Andererseits können auch hier historische Gründe ins Treffen geführt werden: Die Grünen, FPÖ und BZÖ existierten noch nicht, als Parteizeitungen und Verlage in der Nachkriegszeit boomten.

3. Die Jahresüberschüsse durch Parteiunternehmen stellen, im Vergleich zu anderen Einkünften, einen beträchtlichen Teil des Einkommens für Parteien dar.

Jene Parteien, die Unternehmen betreiben, können auf deren Gewinne und ihren Unternehmenswert zurückgreifen. Die Berechnungen haben gezeigt, dass der Anteil der SPÖ im Jahr 2012 am Jahresüberschuss ihrer Unternehmen bei 15 Millionen Euro lag, jener der ÖVP bei 6,2 Millionen Euro. Zum Vergleich: Die Parteienförderung für die SPÖ lag im Jahr 2012 bei 4,6 Millionen Euro, die Einkünfte aus Mitgliedsbeiträgen für die Bundespartei beziffert die Partei in ihrem Rechenschaftsbericht mit 3,5 Millionen Euro.¹⁰⁹ Die ÖVP bekam 4,1 Millionen Euro Parteienförderung im Jahr 2012 und verdiente 6 Millionen Euro mit Mitgliedsbeiträgen.¹¹⁰ Es sei hier darauf hingewiesen, dass die Jahresüberschüsse der Unternehmen nicht an die Parteien direkt ausbezahlt werden müssen, auch, da diese meist das Unternehmen nur indirekt besitzen. Der Anteil an der Parteienfinanzierung über Unternehmen kann also auch in dieser Arbeit nicht beziffert werden. Trotzdem kann festgestellt werden, dass die Parteien ihre Unternehmen bzw. ihre Anteile daran verkaufen und sich so finanzieren könnten. Wie viel Geld sie damit verdienen können, lässt sich in dieser Arbeit nicht quantifizieren, da der Unternehmenswert nur sehr schwer berechnet werden kann. Die Annahme einiger Autoren, wonach Parteiunternehmen nur einen unbedeutenden Beitrag zu den Parteieinkünften liefern (siehe Kapitel 2), kann aber infrage gestellt werden. Es wurde gezeigt, dass die Parteien (konkret SPÖ und ÖVP) über hundert Unternehmen betreiben und dass viele dieser Unternehmen – im Vergleich zur Parteienförderung und Mitgliedsbeiträgen – hohe Jahresüberschüsse

¹⁰⁹ Siehe SPÖ-Rechenschaftsbericht im Anhang, Kapitel 8.1.

¹¹⁰ Siehe ÖVP-Rechenschaftsberichte im Anhang, Kapitel 8.1.

erzielen. Dieses Geld kann zumindest zum Vermögenspotenzial einer Partei hinzugerechnet werden. Ob die Partei damit auch direkt finanziert wird, bleibt unklar.

4. Parteiunternehmen sind kein historisches Phänomen.

In dieser Studie wurden Annahmen, wonach Parteiunternehmen vor allem historisch von Bedeutung waren, falsifiziert. SPÖ und ÖVP betrieben im Jahr 2012 insgesamt 133 Unternehmen, vier wurden erst im Jahr 2012 gegründet. Zudem wurden seit Ende des zweiten Weltkrieges alle zwei bis drei Jahre regelmäßig Parteiunternehmen gegründet.

5. Parteien betreiben überwiegend in jenen Branchen Unternehmen, welche die Partei als Organisation unterstützen können.

In der vorliegenden Arbeit wurde gezeigt, dass Parteiunternehmen vor allem in den Bereichen Marketing und Werbung, Verlag und Druck und Immobilien tätig sind. Die Wirtschaftszweige Marketing und Werbung sowie Verlag und Druck sind mit der Tätigkeit einer Partei unmittelbar verbunden. Wie in Kapitel 2.2.2. ausgeführt wurde, werden Unternehmen der Werbe- und Marketingbranche als „Hilfsbetriebe“ klassifiziert. Parteien brauchen Dienstleistungen aus der Werbebranche z.B. im Wahlkampf. Anhand von eigenen Unternehmen ist es möglich, etwa durch günstigere Preise für den Eigentümer, Kosten zu sparen.

Unternehmen der Verlags- und Druckbranche wurden in dieser Arbeit als traditionelle Parteiunternehmen kategorisiert (siehe Kapitel 2.2.1.). Schon zu Beginn der Gründung der Parteien und vor allem nach dem zweiten Weltkrieg betrieben diese eigene Verlage und Druckereien. Eigene Medien wie z.B. Tageszeitungen dienten unter anderem dazu, die Positionen der Parteien darzustellen und Stimmung für die Partei zu machen (siehe Kapitel 2.1.). Auch heute betreiben SPÖ und ÖVP einige Verlage bzw. sind an ihnen beteiligt. In einigen Fällen, wie z.B. bei der Linzer ÖVP-Tageszeitung *Neues Volksblatt* ist der Zweck der positiven Berichterstattung offensichtlich weiterhin gegeben. Bei anderen Verlagen, die mehrere Branchenmagazine herausgeben, wie z.B. die AV-Holding des niederösterreichischen Bauernbundes oder das City-Magazin der oberösterreichischen ÖVP, liegt diese

Funktion etwas ferner. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Eigentümer weiterhin Einfluss auf die Redaktion dieser Magazine haben und so die Interessen der Parteien in der Berichterstattung durchsetzen können, wenn sie dies als nötig erachten. Eine kritische Berichterstattung über den Eigentümer ist zudem unwahrscheinlich. Zusätzlich können auch diese Unternehmen durch ihre Gewinne zur Finanzierung der Parteien beitragen.

6. Der Betrieb von traditionellen Parteiunternehmen nimmt ab.

Trotz der Ausführungen zu Punkt 5 lässt sich feststellen, dass die Parteien zunehmend weniger in den Bereichen Verlag und Druck tätig sind. Die Wiener SPÖ hat etwa im Jahr 2013 ihre Anteile am Echo-Medienhaus verkauft. Zudem existieren täglich erscheinende Parteizeitungen kaum mehr. Es gibt mit dem *Neuen Volksblatt* der oberösterreichischen ÖVP nur mehr eine. Die vielen Parteizeitungen, die nach dem zweiten Weltkrieg erschienen sind, sind bis in die 1980er Jahre nach und nach eingestellt worden (siehe Kapitel 2.1.).

7. Die SPÖ ist öfter an Immobilienbetrieben beteiligt, als andere Parteien.

Bezüglich der Branchen von Parteiunternehmen kann zudem festgestellt werden, dass vor allem die SPÖ Immobilienunternehmen führt bzw. an ihnen beteiligt ist. Während die ÖVP mit der *Merianstraße Liegenschaftsverwaltung GmbH* nur ein solches Unternehmen betreibt und dieses als Hilfsbetrieb für die Salzburger ÖVP klassifiziert werden kann (siehe Kapitel 4.2.2.), besitzt die SPÖ 22 Unternehmen in der Immobilienbranche. All diese Unternehmen fallen in die Kategorie der „unpolitischen Unternehmen“ (siehe Kapitel 2.2.3.), sie haben also nichts mit der unmittelbaren Tätigkeit der Partei zu tun. Die meisten der Immobilienfirmen gehören zum genossenschaftlichen Wohnbau. Eine Erklärung des Engagements der Sozialdemokraten – hier ist wieder vor allem die Wiener SPÖ aktiv – könnte also das Angebot von günstigem Wohnraum für die eigenen Wähler sein. Zudem kann dies historisch erklärt werden. Es sei hier erneut auf Müller und Hartmann (1983:260) hingewiesen, die an die Aufteilung der Gesellschaft in zwei Reichshälften zwischen SPÖ und ÖVP nach 1945 erinnern. Die SPÖ wollte es demnach ihren Mitgliedern und Wählern mit ihrem Engagement im Bereich Wohnbau ermöglichen, innerhalb der eigenen Subkultur zu bleiben.

8. Parteiunternehmen bieten die Möglichkeit von Jobs für ehemalige oder aktive Funktionäre und Mandatsträger.

Insgesamt beschäftigten Österreichs Parteiunternehmen 3.504 Personen im Jahr 2012. Zudem haben alle der 133 Unternehmen mindestens einen Geschäftsführer, die fünf Aktiengesellschaften der SPÖ einen Aufsichtsrat sowie einen Vorstand. Diese Posten können von den Parteien als Eigentümer genutzt werden. Einerseits dafür, potenziellen künftigen Funktionären einen Job zur Verfügung zu stellen, andererseits können ehemalige Politiker mit einem Posten und einem Gehalt „versorgt“ werden. Das Beispiel der Sozialbau AG (siehe Seite 65) hat gezeigt, dass dies auch passiert. Im Vorstand der Genossenschaften, die das Unternehmen betreiben, sitzen fast ausschließlich aktive oder ehemalige Funktionäre der SPÖ Wien.

6. Schlussbetrachtung

Diese Arbeit ist eine Pilotstudie zu Parteiunternehmen in Österreich. Insgesamt wurden über eine systematische Auswertung des Firmenbuches 133 im Jahr 2012 aktive Parteiunternehmen identifiziert.

Als Parteiunternehmen wurden in dieser Arbeit Unternehmen definiert, die sich dauerhaft wirtschaftlich betätigen und direkt oder indirekt einer Partei zugeordnet werden können. Auch Beteiligungen von Parteien – gleichgültig in welcher Höhe – wurden in die Definition miteinbezogen. Nicht Teil der Untersuchung waren Unternehmen, die lediglich ein Naheverhältnis zu einer Partei haben.

Der Literaturüberblick hat gezeigt, dass bisher wenig zum Thema Parteiunternehmen geforscht wurde. Einige wenige Überlegungen hierzu gibt es lediglich in der Literatur zu Parteienfinanzierung. Hier stellen die Autoren oft nur fest, dass Parteiunternehmen innerhalb der Parteienfinanzierung als „eigene Einkünfte“ zu klassifizieren sind und diese nur einen sehr kleinen Teil der Finanzierung ausmachen. Aus der Literatur zu Parteienunternehmen wurden in dieser Arbeit jene Kategorien abgeleitet, nach denen später die erhobenen Parteiunternehmen systematisiert wurden.

So wurde zwischen traditionellen Parteiunternehmen, Hilfsbetrieben, unpolitischen Unternehmen und Unternehmen zur Vermögensverwaltung unterschieden. Traditionelle Parteiunternehmen sind jene, die vor allem von historischer Bedeutung sind, also Verlage und Druckereien. Wie auch im Kapitel zur historischen Entwicklung von Parteiunternehmen erläutert wurde, gründeten vor allem die Sozialdemokraten Anfang des 20. Jahrhunderts eigene Zeitungen und Druckereien um die Positionen ihrer neuen Partei trotz bürgerlicher Hegemonie im wirtschaftlichen Bereich verbreiten zu können. Unter Hilfsbetriebe werden Unternehmen moderneren Typs verstanden, die mit ihren Dienstleistungen die Partei unterstützen können. Dies sind etwa Werbe- und Marketingunternehmen. Unpolitische Unternehmen wiederum sind

solche, die nichts mit der unmittelbaren Tätigkeit von Parteien zu tun haben. In Österreich sind dies etwa Immobilienunternehmen. Unternehmen zur Vermögensverwaltung sind jene, die Parteien dabei Unterstützung ihre Unternehmensbeteiligungen sowie ihr Vermögen zu organisieren.

Zur Funktion von Parteiunternehmen finden sich in der wissenschaftlichen Literatur einige Annahmen. So wird etwa angenommen, dass Parteiunternehmen weniger zur Parteienfinanzierung als zur Kostenminderung betrieben werden. Hilfsbetriebe können etwa der Partei nur jene Kosten verrechnen, die zur Wahrung ihrer Substanz notwendig sind; die Parteien bekommen somit günstigere Preise für ihre Werbemaßnahmen. Als eine weitere Funktion wird angegeben, dass die unternehmerische Tätigkeit einer Partei ihr zur Unabhängigkeit von staatlichen Mitteln verhilft, sofern diese lukrativ ist und zur Parteienfinanzierung beiträgt. Parteien können ihren Unternehmen zudem zur Umwegfinanzierung dienen: Wenn ein Unternehmen eine Spende an eine Partei nicht deklarieren will, kann es einen Auftrag mit einem Parteiunternehmen abschließen und so die Partei indirekt finanziell unterstützen. Parteiunternehmen können aber nicht nur finanzielle, sondern auch politische Funktionen übernehmen. Dies gilt vor allem für Medien in Parteibesitz, welche die Positionen ihrer Parteien bzw. ihrer Eigentümer vertreten können oder Kritik an ihren Parteien unterlassen. Zudem können Parteien aktiven oder ehemaligen Funktionären Jobs in den eigenen Unternehmen anbieten. Eine vor allem in Vergangenheit mögliche Funktion von Parteiunternehmen war die Wählerbindung: mit Immobilienunternehmen, die der Partei gehörten, konnte diese ihren Mitgliedern und Wählern Wohnungen anbieten.

Ziel der Arbeit und des empirischen Teils war es vor allem, eine möglichst vollständige Erfassung aller Unternehmen österreichischer Parteien zu bieten. Zwar kann dies auch mit der systematischen Untersuchung des Firmenbuches nicht garantiert werden, da dort insgesamt 300.000 Unternehmen gelistet sind. Diese alle zu überprüfen hätte den Rahmen dieser Arbeit gesprengt. Mit Hilfe von Fachliteratur und Medienberichten war aber eine sehr breite Erhebung möglich.

Für das Jahr 2012 wurden insgesamt 133 Parteiunternehmen identifiziert. 76 Prozent dieser Unternehmen gehören – zumindest teilweise – der SPÖ, der ÖVP gehören 23 Prozent der Unternehmen, die FPÖ betreibt ein Parteiunternehmen. Die Parteien betreiben ihr Unternehmen in den meisten Fällen indirekt, 83 Prozent gehören ihnen über vorgeschaltete Unternehmen, Holdingkonstruktionen, Stiftungen und Treuhänder. Die Parteien sind überwiegend in den Branchen Werbung und Marketing (22 Prozent der Unternehmen), Verlag und Druck (21 Prozent der Unternehmen) und Immobilien (17 Prozent der Unternehmen) tätig.

Die SPÖ betrieb im Jahr 2012 insgesamt 103 Unternehmen. Insgesamt erwirtschafteten diese Unternehmen einen Jahresüberschuss von 99 Millionen Euro, der Anteil der SPÖ durch ihre Beteiligungen beträgt 15 Millionen Euro. Die in der Literatur geäußerte Annahme, dass Parteiunternehmen nur einen unbedeutenden Beitrag der Parteienfinanzierung leisten, kann hier also zumindest infrage gestellt werden. Im Vergleich zur Parteienförderung nach dem Parteiengesetz ist der Anteil am Jahresüberschuss der Unternehmen sehr hoch. 2012 bekam etwa die SPÖ 4,6 Millionen Euro an Zuwendungen ausbezahlt. Freilich wird dieser Gewinn nicht unbedingt an die Partei ausgeschüttet, da sie in den meisten Fällen nur indirekter Eigentümer ist. Der Vermögenswert durch die Parteiunternehmen ist jedoch beträchtlich. Gemessen am Jahresüberschuss ist das größte SPÖ-Unternehmen die *Gewista-Werbegesellschaft m.b.H.*, an der die Partei zu 9,9 Prozent beteiligt ist. Den höchsten Anteil am Jahresüberschuss hatte die SPÖ durch die *A.W.H. Beteiligungsges.m.b.H.*, die der Partei zu hundert Prozent gehört. Das Unternehmen hielt 2012 Anteile am Echo-Medienhaus an der Sozialbau AG und an der Gewista und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 3,1 Millionen Euro.

Die SPÖ-Unternehmen sind zu 26 Prozent im Bereich Werbung und Marketing, zu 21 Prozent in der Immobilienbranche und zu 12 Prozent im Bereich Verlag und Druck tätig. Die aktivste Unternehmerin innerhalb der SPÖ ist die SPÖ Wien. Ihr gehören oder sie hat Anteile an mehreren Immobilienunternehmen, etwa an der *Sozialbau AG*, an der Außenplakat-Werbefirma *Gewista* und bis Ende 2013 am Echo-Medienhaus. Zudem hält die SPÖ Steiermark an dem Werbeunternehmen *Leykam Medien AG* 79,9 Prozent. Der Bundespartei gehört die *Merkur Unternehmensbeteiligung*, die das Hotel

Altmannsdorf, die Cafeteria Rosso und das Cafe Gloriette betreibt sowie die *Image Ident Marketing GmbH* und der *edition rot-Verlag*. Bis auf das Cafe Gloriette verbuchten im Jahr 2012 all diese Unternehmen der Bundespartei Verluste.

Die ÖVP betrieb im Jahr 2012 insgesamt 31 Unternehmen. Der Jahresüberschuss dieser Unternehmen lag bei 8,5 Millionen Euro, der Anteil der ÖVP über ihre Beteiligungen beträgt 6,2 Millionen Euro. Gemessen am Jahresüberschuss ist die *AV Holding* das größte ÖVP-Unternehmen. Der Verlag gehört dem niederösterreichischen Bauernbund zu hundert Prozent. Im Gegensatz zur SPÖ gehören der ÖVP die meisten (55 Prozent) ihrer Unternehmen zu hundert Prozent, allerdings betreibt auch die Volkspartei die meisten ihrer Unternehmen (74 Prozent) indirekt. 51 Prozent der ÖVP-Unternehmen sind im Bereich Verlag und Druck tätig, 10 Prozent sind Unternehmen der Vermögensverwaltung und 6 Prozent sind in der Werbe- und Marketingbranche tätig. Die bereits erwähnte AV-Holding hat mehrere Unternehmensbeteiligungen, wodurch der niederösterreichische Bauernbund innerhalb der ÖVP am meisten Unternehmen betreibt. Auch der steirische und der Tiroler Bauernbund besitzen – wenn auch wesentlich kleinere – Verlage. Die oberösterreichische ÖVP gibt über die *Oberösterreichische Media Data Vertriebs- und Verlags GmbH* das Volksblatt heraus – die einzige österreichische Tageszeitung in Parteibesitz. Die Bundespartei betreibt mit der *Alpha Medien Service-Gesellschaft m.b.H.* einen klassischen Hilfsbetrieb. Das Unternehmen gehört der Partei über eine Treuhänderin und bietet Dienstleistungen im Bereich Werbung und Marketing und gibt das Monatsmagazin der Bundespartei heraus.

Die in der Einleitung formulierte Forschungsfrage „Welche Unternehmen betreiben Österreichs Parteien und warum?“ konnte in dieser Arbeit teilweise beantwortet werden. Es konnte anhand des Firmenbuchs eine systematische Erhebung der Parteiunternehmen¹¹¹ und den genauen Eigentumsverhältnissen erstellt werden, was den ersten Teil der Frage beantwortet.

¹¹¹ Die komplette Liste – aufgeteilt nach Parteien – kann im Anhang in Kapitel 8.6. eingesehen werden.

Zu den Gründen für das Betreiben von Parteiunternehmen konnte die empirische Studie naturgemäß nur Anhaltspunkte liefern. Es wurde klar, dass Parteien tatsächlich vor allem in jenen Branchen tätig sind, die Parteien mit ihren Dienstleistungen (z.B. Werbung und Marketing) in deren Aufgaben unterstützen können. Die in der Literatur getroffene Annahme, dass diese Unternehmen unter anderem betrieben werden, um Kostenminderungen zu erzielen, liegt also nahe, kann aber nicht bewiesen werden, da die Verträge zwischen den Parteien und deren Unternehmen unbekannt sind. Preisnachlässe können nicht erhoben werden.

Was die Frage nach der Finanzierung von Parteien durch eigene Unternehmen betrifft, können streng genommen auch weiterhin nur Annahmen getroffen werden. Diese Studie hat, wie bereits erwähnt, gezeigt, dass die Anteile der Parteien an den Jahresüberschüssen ihrer Unternehmen im Vergleich zur staatlichen Parteienförderung beträchtlich sind. Ob und in welcher Form diese Jahresüberschüsse ausgeschüttet werden, kann aber nicht erhoben werden, da dies in den Gesellschafterverträgen zwischen Unternehmen und Eigentümer geregelt ist; diese sind nicht öffentlich. Auch ob mit Parteiunternehmen Umwegfinanzierung betrieben wird, lässt sich weder erheben noch beweisen. Es gibt lediglich Einzelfälle, die bekannt werden, wie etwa das Urteil gegen das BZÖ und deren Werbe-Unternehmen *Orange* wegen illegaler Parteienfinanzierung durch die Telekom, das bereits in der Einleitung erwähnt wurde. Ob diese Umwegfinanzierung innerhalb von Parteiunternehmen System hat, kann nicht systematisch untersucht werden. Die Annahme, dass Parteiunternehmen zu Jobbeschaffung für ehemalige und aktive Funktionäre dienen, kann ebenso mangels systematischer Informationen nicht belegt werden. Es kann lediglich festgestellt werden, dass diese Möglichkeit durchaus besteht, da die Parteien als Eigentümer Einfluss auf die Postenvergabe haben können und bei den Parteiunternehmen im Jahr 2012 insgesamt 3.508 Mitarbeiter angestellt waren.

Diese Arbeit hat erstmals eine systematisch erstellte Liste aller Parteiunternehmen österreichischer Parlamentsparteien geliefert. Es ist nun klar, welche und wie viele Parteiunternehmen betrieben werden und wie sich die Eigentumsverhältnisse dieser Unternehmen darstellen. Diese Studie bietet somit die Grundlage für weitere

Untersuchungen zu diesem Thema. Es hat sich gezeigt, dass es sehr schwer ist, Gründe für das Betreiben von Parteiunternehmen empirisch zu belegen. Eine weitere Studie zu diesem Thema könnte diese Lücke schließen.

7. Quellenverzeichnis

7.1. Literaturquellen

Angelov, Miroslav (2006): Vermögensbildung und unternehmerische Tätigkeit politischer Parteien, Berlin: Duncker und Humblot.

Arbeiterzeitung (1989): 100 Jahre Arbeiterzeitung, Sozialistischer Verlag Ges.m.b.H.

Cischek, Franz (1950): Vorstand der Druck- und Verlagsanstalt „Vorwärts“ A. G. Direktor Franz Cischek, in: Piperger, Alois (Hrsg.) (1950): 50 Jahre Druck- und Verlagsanstalt „Vorwärts“. Festschrift (36 Seiten), Vorwärts-Verlag: Wien S. 23-29

Detterbeck, Klaus (2011): Parteien und Parteiensysteme, München und Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft m. b. H.

Drysch, Thomas (1998): Parteienfinanzierung. Österreich, Schweiz, Bundesrepublik Deutschland, Opladen: Leske + Budrich.

Downs, Antony (1968): Ökonomische Theorie der Demokratie, Tübingen: Mohr.

Fabris, Hans Heinz (1988): Zwischen Lager-Öffentlichkeit und Telekratie. Vom schwierigen Umgang der SPÖ mit den Medien, in: Pelinka, Peter und Steger Gerhard (Hg.) (1988): Auf dem Weg zur Staatspartei. Zu Geschichte und Politik der SPÖ seit 1945, Verlag für Gesellschaftskritik: Wien, S. 391-402

Frowein, Jochen/Bank, Roland (2001): Financing Political Parties in Comparative Perspective, in: Zeitschrift für ausländisches Recht und Völkerrecht, Band 61 (2001), S. 29-60, online abrufbar unter:
http://www.zaoerv.de/61_2001/61_2001_1_a_29_60.pdf

Haller, Günther (1998): „Wir haben mit unseren Arbeitern ein leichteres Spiel...“ Die „Neue Freie Presse“ und die Arbeiterbewegung in Österreich, in: Unterberger, Andreas (1998): 150 Jahre „Die Presse“. Ein Stück Österreich, Wien: Eigenverlag des Historischen Museums der Stadt Wien, S. 37-39

Janda, Kenneth (1980): Political Parties. A Cross-National Survey, New York: Free Press.

Kadan, Albert (1981): Parteienfinanzierung in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland, in: Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe, Heft 1, 1981, S. 7-27

Katz, Richard S./Mair, Peter (1993): The evolution of party organizations in Europe: the three faces of party organization, in: American Review of Politics, Vol.14, 593-617

Kofler, Anton (1985): Parteiengesellschaft im Umbruch, Graz/Wien: Hermann Böhlau Nachf. Gesellschaft m. b. H.

Kofler, Anton (1981): Parteienfinanzierung und deren Auswirkungen auf innerparteiliche Strukturen, dargestellt am Beispiel der ÖVP, in: Khol, Andreas/Stirnemann, Alfred (1981): Österreichisches Jahrbuch für Politik 1980, Wien: Verlag für Geschichte und Politik, Oldenburg Verlag.

Leißner, Ferdinand (1889): Diskussion über die Presse. Referat von Ferdinand Leißner, in: J. Popp und G. Häfner (Hrsg) (1889): „Verhandlungen des Parteitages der Österreichischen Sozialdemokratie in Hainfeld (30. Und 31 Dezember 1888 und 1. Januar 1889), Verlag von L.A. Bretschneider, Redakteur der „Gleichheit“: Wien, (112 Seiten), S. 67-77

Lenzhofer, Stephan (2010): Die Parteienfinanzierung in Österreich, Wien: Springer Verlag.

Müller, Wolfgang C./Hartmann, Martin (1983): Finanzen im Dunklen: Aspekte der Parteienfinanzierung, in: Müller, Wolfgang C./Gerlich, Peter (Hrsg.) (1983): Zwischen Koalition und Konkurrenz. Österreichs Parteien seit 1945, Wien: Wilhelm Braumüller Universitätsverlagsbuchhandlung Ges.m.b.H.

Müller, Wolfgang C./Strøm, Kaare (Hrsg.) (1999): Policy, Office or Votes? How Political Parties in Western Europe Make Hard Decisions, Cambridge: Cambridge University Press.

Müller, Wolfgang C. (2006): Party Patronage and Party Colonization of the State, in: Katz, Richard S./Crotty William (Hrsg.): Handbook of Party Politics, London: Sage.

Muzik, Peter (1984): Die Zeitungsmacher. Österreichs Presse, Macht, Meinungen und Milliarden, Wien: Orac Verlag.

Nassmacher, Karl-Heinz (2009): The Funding of Party Competition. Political Finance in 25 Democracies, Baden-Baden: Nomos.

Pelinka, Anton (1981): Parteienfinanzierung und Korruption, in: Brünner, Christian (1981) (Hrsg.): Korruption und Kontrolle, Graz/ Wien: Hermann Böhlhaus Nachf. Gesellschaft m. b. H., S. 265-280

Pelinka, Peter/Scheuch, Manfred (1989): 100 Jahre AZ. Die Geschichte der Arbeiter-Zeitung, Europaverlag: Wien, Zürich

Popp, Julius (1896): Parteipresse. Referat von Julius Popp, in: Verhandlungen des fünften österreichischen Sozialdemokratischen Parteitages abgehalten zu Prag vom 5. bis einschließlich 11. April 1896 auf der Schützen-Insel (1896), Verlag der ersten Wiener Volksbuchhandlung (185 Seiten): Wien, S. 131-139 und 165-174

Probst, Hans-Jürgen (2000): Bilanzen lesen leicht gemacht. GuV – gerätselt und verstanden?, Wien/Frankfurt: Überreuter.

Sartori, Giovanni (1976): Parties and Party Systems, A Framework for Analysis, Cambridge.

Schediwy, Robert (1982): Die Unternehmen gesellschaftlicher Organisationen, in: Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft (1982): Die Österreichische Gemeinwirtschaft, Wien/München: Jugend und Volk Verlagsgesellschaft m. b. H.

Schindler, Alexandra (2005): Die Partei als Unternehmer, Baden-Baden: Nomos.

Schmidt, Manfred G. (2000): Demokratietheorien, Opladen: Leske + Budrich, 3. Auflage

Sickinger, Hubert (2013): Politisches Geld. Parteienfinanzierung und öffentliche Kontrolle in Österreich, Wien: Czernin Verlag.

Sickinger, Hubert (2009): Politikfinanzierung in Österreich, Wien: Czernin Verlag.

Weber, Max (1976): Wirtschaft und Gesellschaft, Tübingen: Mohr, 5. Auflage

Wiesendahl, Elmar (2006): Parteien, Frankfurt: Fischer.

7.2. Zeitungsberichte

Anzenberger, Andreas: „Die roten Kapitalisten und ihr Imperium“, Kurier 12.4.2008

7.3. Internetquellen

Alle Quellen wurden im März 2014 das letzte Mal abgerufen.

50plusgmbh.com

„50plus Reisen“

<http://www.50plusgmbh.com/50plus-reisen/index.html>

agrارverlag.at

„Mediadaten“

<http://www.agrarverlag.at/?id=2500,,5052418,2582>

alwa-deil.at

„Offenlegung“

<http://www.agrarverlag.at/offenlegung/>

„Leistungen“

<http://www.alwa-deil.at/leistungen>

alpha-medien.at

„Offenlegung“

<http://www.alpha-medien.at/offenlegung-ap/index.aspx?pageid=61635>

amanomedia.at

„Über uns“

<http://www.amanomedia.at/pages/ueber-uns.php>

Ankuender.com

„Unternehmen“

<http://www.ankuender.com/unternehmen.html>

ärzteverlag.at

„Unsere Magazine“

<http://www.aerzteverlag.at/index.php?id=60>

av-astoria.at

„Das Unternehmen“

<http://www.av-astoria.at/unternehmen/>

av-logistik.at

„Dienstleistungen“

<http://www.av-logistic.at/dienstleistungen.htm>

av-verlag.at

„Wir über uns“

http://www.av-verlag.at/avv_web/avv.at/ShopLogin.faces;jsessionid=BAE278FF6C1572B55A0410EF4218E391?conversationContext=1

bauernzeitung.at

„Impressum“

<http://www.bauernzeitung.at/?+Impressum+&id=2500,,2193,1033>

bluemacaw.at

„The Lounge Bar“

<http://www.bluemacaw.at/theloungebar/>

citymagazin.at

„Zahlen und Fakten“

<http://www.city-magazin.at/v03/index.asp?kn=1000636&vid=673097840&ly=lay2&sn=100200&nps=20&unav=m100&hl=ZAHLEN+UND+FAKTEN>

DiePresse.com:

„Stadt Wien vergibt Auftrag: Millionen für Eigenwerbung“

http://diepresse.com/home/panorama/wien/1468560/Stadt-Wien-vergibt-Auftrag_Millionen-fur-Eigenwerbung

„Die Firma Häupl: Das Imperium der Wiener SPÖ“

http://diepresse.com/home/politik/wienwahl/600796/Die-Firma-Haeupl_Das-Imperium-der-Wiener-SPO

derStandard.at:

„BZÖ-Werbeagentur Orange liquidiert“

<http://www.derStandard.at/Provisionsmaschine-BZOe-Werbeagentur-Orange-liquidiert>

„Josef Pröll wird Chef bei Raiffeisen-Tochter“

<http://derstandard.at/1304553476842/Leipnik-Lundenburger-Josef-Proell-wird-Chef-bei-Raiffeisen-Tochter>

„Knalleffekt in der Causa Bawag: Flöttl junior will SPÖ finanziert haben“
<http://derstandard.at/2582452>

„Telekom: Staatsanwaltschaft ermittelt auch wegen Geldern ans SPÖ und ÖVP“
<http://derstandard.at/1373513186195/Staatsanwaltschaft-ermittelt-auch-wegen-Geldern-an-SPOe-und-OeVP>

„Wiener SPÖ trennte sich vom Echo-Medienhaus“
<http://www.derStandard.at/Wiener-SPOe-trennte-sich-vom-Echo-Medienhaus>,

"Vier Schuldsprüche im Telekom-Prozess"
<http://derstandard.at/1378248923947/Finale-im-Telekom-Prozess-Karin-Gastinger-sagt-aus>

druckvorstufe.at

„Hantsch und Jesch“
<http://www.druckvorstufe.at/>

Echo.at

„echonet communications gmbH“
<http://www.echo.at/echonet>

„echo event ges.m.b.H.“
<http://www.echo.at/echo-event>

„echokom werbeagentur ges.m.b.H.“
<http://www.echo.at/echokom>

„live relations PR und Networking GmbH“
http://www.echo.at/pr_service

„echomedia buchvlerag ges.m.b.H“
http://www.echo.at/echomedia_buchverlag

„msm sportmedia marketing ges.m.b.H“
<http://www.echo.at/home/medienhaus/111/news>

„wienlive Zeitschriften GmbH“
http://www.echo.at/echomedia_verlag

„VWZ Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H.“
<http://www.echo.at/home/medienhaus/9/produkte>

echotv.at

„Sendungen“

<http://www.echo-tv.at/Sendungen>

egw.at

„EGW-Heimstätte - eine lange Geschichte!“

<http://www.egw.at/>

freecard.cc

„Freecard Ambient Media Kampagne“

<http://www.freecard.cc/home/freecard/freecard-kampagne>

Gewista.at

„Unternehmen“

<http://www.gewista.at/DE/Unternehmen/Unternehmen.aspx>

giwog.at

„Über Uns“

<http://www.giwog.at/unternehmen/ueber-uns.html>

grünzeux.at

„Über uns“

<http://www.gruenzeux.at/ueber-uns>

heimbau.at

„Unser Profil“

<http://www.heimbau.at/ueber-uns/firmenprofil>

infoscreen.at

„Willkommen bei INFOSCREEN, dem einzigartigen, elektronischen Medium im öffentlichen Raum“

<http://www.infoscreen.at/www/homepage.php>

kalendermacher.at

„Die Kalendermacher“

<http://www.kalendermacher.at/>

kleinezeitung.at

„Kärntner FPÖ gestand Kostenüberschreitung“

<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/3358761/kaerntner-fpoe-gestand-wahlkampfkosten-ueberschreitung.story>

koko.at

„Kontakt- und Kommunikationszentrum für Kinder“

<http://www.koko.at/>

liferadio.at

„Life Radio Frequenzen“

<http://www.liferadio.at/information/sender/frequenzen/>

megaboard.at

„Zeigen Sie Größe“

<http://www.megaboard.at/>

muehlfunviertel.at

„Impressum“

<http://www.muehlfunviertel.at/index.php?id=14>

neuesland.at

„Über uns“

<http://neuesland.at/ueber-uns/>

JCDecaux.com

„Group profile“

<http://www.jcdecaux.com/en/The-JCDecaux-group/Group-profile>

leykamalpina.com

„Leykam Alpina“

<http://www.leykamalpina.com/index.php?id=3>

l36.at

„Willkommen bei L36“
<http://www.l36.at/>

neos.eu

„NEOS ist transparent!“
<http://neos.eu/transparenz/>

paroli-magazin.at

„Echo, Bohmann und die Stadt Wien“
<http://www.paroli-magazin.at/554/>

profil.at

„Genossenschaftswesen: Wie die Gemeinde Wien die SPÖ Wien alimentiert“
<http://www.profil.at/articles/1034/560/276383/genossenschaftswesen-wie-gemeinde-wien-spo-e-wien>

projektbau.at

„Porträt“
<http://www.projektbau.at/home/portraet>

pvoe.at

„Über SeniorenReisen“
<http://pvoe.at/content/ueber-seniorenreisen>

oevp.at

„Anlagen ab 1. Juli 2012 gemäß §6 und §7 Parteiengesetz 2012 für das Rechenschaftsjahr 2012 (zweites Halbjahr 2012)“
<http://oevp.at/down.load?file=img-131002131818.pdf&so=download>

oevp-salzburg.at

„Kontakt“
<http://www.oevp-sbg.at/kontakt/>

optimalpraesent.at

„Das Unternehmen“

<http://www.optimalpraesent.at/index.php/das-unternehmen>

ooevp.at

„Impressum“

[http://ooevp.at/sonstige-seiten/kontakt-und-impressum?tx_siwapdirectory_pi1\[mapEintrag\]=1&tx_siwapdirectory_pi1\[action\]=show&tx_siwapdirectory_pi1\[controller\]=MapEintrag&cHash=96a63ed29183c8545f682037fd59106a](http://ooevp.at/sonstige-seiten/kontakt-und-impressum?tx_siwapdirectory_pi1[mapEintrag]=1&tx_siwapdirectory_pi1[action]=show&tx_siwapdirectory_pi1[controller]=MapEintrag&cHash=96a63ed29183c8545f682037fd59106a)

ots.at

„70. Geburtstag des langjährigen Wiener SP-Kommunalpolitikers Gerhard Lustig“

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100510_OTS0201/70-geburtstag-des-langjaehrigen-wiener-sp-kommunalpolitikers-gerhard-lustig

parlament.gv.at

„Kurt Eder“

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00238/

proevent.at

„Agentur“

<http://www.proevent.at/home/agentur>

rollingboard-ooe.at

„Willkommen zur neuen Dimension des Out of Home in OÖ“

<http://www.rollingboard-ooe.at/>

rms-austria.at

„Warum RMS?“

<http://www.rms-austria.at/kontakt-unternehmen/unternehmen/warum-rms/>

seniormedia.at

„Die Know How Company für ältere Menschen“
<http://www.seniormedia.at/>

spectro.st

„Projekte“
<http://www.spectro.st/PROJEKTE>
)

spoe.at

„BezirksrätInnen der SPÖ Hernals“
<http://www.hernals.spoe.at/bezirksraetinnen/bezirksraetinnen-der-spoe-hernals>

„DI Rudolf Zabrana“
<http://www.wien.spoe.at/di-rudolf-zabrana> (29.3.2014)

„Franz Ekkamp“
<http://www.wien.spoe.at/franz-ekkamp> (29.3.2014)

„Herbert Gmachl“
<http://www.waehring.spoe.at/herbert-gmachl> (29.3.2014)

„Siegi Lindenmayr“
<http://www.wien.spoe.at/siegi-lindenmayr> (29.3.2014)

statistik.at

„Entwicklung der ÖNACE 2008“
http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/oenace_2008_implementierung/entwicklung_der_oenace_2008/index.html

urbahnbau.com

„Leistungen“
<http://urbanbau.com/hp323/Leistungen.htm>

usp-aussenwerbung.at

„Willkommen beim OÖ Außenwerbeprofi“
<http://www.usp-aussenwerbung.at/>

volksblatt.at

„Impressum“

<http://www.volksblatt.at/impressum/>

vormagazin.at

„Impressum“

<http://www.vormagazin.at/de/impressum>

vwa-aphrodite.at

„Das Unternehmen“

<http://www.vwa-aphrodite.at/home/unternehmen>

wien.gv.at

„BezirksvorsteherInnen und deren StellvertreterInnen im 12. Bezirk seit 1945“

<http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/politik/bezirk12.html>

„BezirksvorsteherInnen und deren StellvertreterInnen im 16. Bezirk seit 1945“

<http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/politik/bezirk16.html>

„BezirksvorsteherInnen und deren StellvertreterInnen im 20. Bezirk seit 1945“

<http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/politik/bezirk20.html>

9. Lebenslauf

Ausbildung

seit 2010 [Universität Wien](#)

Masterstudium Politikwissenschaft

Spezialisierung auf Osteuropastudien und Österreichische Politik

Fokus auf Parteienfinanzierung

Masterarbeit: „Parteiunternehmen in Österreich“

Geplanter Abschluss im Herbst 2014

2007-2010 [Fachhochschule Wien der Wirtschaftskammer Wien](#)

Bachelorstudium Journalismus und Medienmanagement

Fokus auf Print- und Onlinejournalismus

Atelier beim Nachrichtenmagazin "profil" für die Online-Ausgabe

Bachelorarbeit zum Thema "Der Einfluss der Nutzer am Beispiel von derStandard.at"

Bachelorprüfung mit gutem Erfolg bestanden

Graduierung mit dem Titel "Bachelor of Arts of Business" im Jahr 2010

1999 -2007 [Musisches Gymnasium Salzburg](#)

Gymnasium mit spezieller Förderung im musisch-kreativem Bereich

Spezialisierung auf "Kreatives Schreiben" (Maturafach)

Matura im Jahr 2007 mit Auszeichnung bestanden

Beruflicher Werdegang

seit 1/2010 [derStandard.at/DER STANDARD](#)

Redakteurin im Ressort "Inland und Bildung"

Erst freie Mitarbeiterin bei derStandard.at, ab Juni 2010 Pauschalistin,
seit Jänner 2013 angestellt, seit Juni 2013 Ausweitung der Tätigkeit auf
Print-Ausgabe

Fokus auf Bildungspolitik

Tätigkeitsbereiche für die Onlineausgabe sowie die Zeitung:

- Schreiben von Reportagen, Meldungen, Hintergrundberichten, Analysen, Kommentaren, Live-Tickern
- Interviews mit PolitikerInnen und ExpertInnen (auch für Videos)
- Recherche
- Agenturmeldungen für die Ressorts Inland und Bildung beobachten, gewichten, umformulieren, positionieren
- Besuch von Pressekonferenzen
- Betreuung von Live-Chats
- Interaktion mit den UserInnen von derStandard.at
- Bildauswahl und –bearbeitung

- Erstellen von interaktiven Inhalten wie Grafiken, Timelines und Netzwerken
- Teilweise Betreuung der Social-Media Kanäle von derStandard.at

7/2009

[derStandard.at](#)

Praktikum für sechs Wochen

Tätigkeit vor allem für die Ressorts Inland und Bildung

Nach meinem Praktikum wurde ich als freie Mitarbeiterin bei derStandard.at übernommen.

2/2009

[Austria Presse Agentur \(APA\)](#)

Praktikum bei der österreichischen Nachrichtenagentur für vier Wochen

Tätigkeit für das Außenpolitik-Ressort

8/2008

[Profil](#)

Praktikum bei dem österreichischen Nachrichtenmagazin für vier Wochen, anschließend zwei Wochen Berichterstattung zur Nationalratswahl 2008

Tätigkeit für das Innenpolitik-Ressort

Inhaltsverzeichnis

8. Anhang.....	II
8.1. Rechenschaftsberichte	II
8.2. Vorstandsmitglieder der Sozialbau-AG Genossenschaften:	IV
8.3. Codebuch	VII
8.4. Firmenbuch	XI
8.6. Tabellen der Parteiunternehmen	XIX
8.7. Berechnungen	XXIV
8.8. Liste aller behandelten Unternehmen mit Firmenbuchnummer.....	XXVI
9. Lebenslauf.....	XXVIII
10. Abstract.....	XXX
11. Abstract in English	XXXI

8. Anhang

8.1. Rechenschaftsberichte

Rechenschaftsbericht SPÖ, 2012

Rechenschaftsbericht				
der Sozialdemokratischen Partei Österreichs gemäß § 4 Abs. 4, BGBl. 404/1975 (Parteiengesetz) über die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2012				
Einnahmen	€			
1. Anteil der Bundespartei an den Mitgliedsbeiträgen.....	3.503.092,51			
2. Zuwendungen des Bundes:				
a) gemäß § 2, Abs. 1, BGBl. 404/1975 (Parteiengesetz)	4.633.388,40			
3. Besondere Beiträge der Mandatäre und Funktionäre	142.228,80			
4. Erträge aus Unternehmensbeteiligungen	39,39			
5. Erträge aus sonstigem Vermögen	5.955,62			
6. Spenden an die Bundespartei:				
a) gem. § 4, Abs. 7, Z. 1 Parteiengesetz				
aa) diverse	206,08			
7. Nettoerträge aus Veranstaltungen, d. Vertrieb v. Druckschriften	259.503,83			
8. Kredite	0,00			
9. Sonstige Erträge (Bonifikationen, Anlagenveräußerungen, Gutschriften, Skonti, usw.)	102.546,77			
10. Interne Verrechnungsgegenposten und Kostenersätze	1.693.455,70			
11. Saldo gem. § 4, Abs. 5 und 6 Parteiengesetz	470.974,80			
	€ 10.811.391,90			
Ausgaben				
1. Personalaufwand (inkl. Aufwand f. personalabhängige Abgaben)	4.751.606,76			
2. Büroaufwand und Anschaffungen	1.026.476,17			
3. Sachaufwand für Öffentlichkeitsarbeit	2.590.455,60			
4. Veranstaltungen	342.786,31			
5. Fuhrpark	46.292,54			
6. Mitgliedsbeiträge	73.116,00			
7. Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten	254.344,30			
8. Kreditkosten und -rückzahlungen	1.030.584,95			
9. Internationale Arbeit	35.478,12			
10. Unterstützung an nahestehende Organisationen etc.	422.133,17			
11. Forderungsabschreibungen etc.	238.117,98			
12. Nichtrealisierte Kursverluste	0,00			
13. Saldo gem. § 4, Abs. 5 und 6 Parteiengesetz	0,00			
	€ 10.811.391,90			
Christoph Matznetter Parteikassier	Werner Faymann Parteivorsitzender	Norbert Darabos Bundesgeschäftsführer	Laura Rudas	
Spendenliste gem. § 4 Abs. 7 Parteiengesetz				
1. Gesamtsumme der Spenden von natürlichen Personen, die nicht unter Z 2 fallen				0,00
2. Gesamtsumme der Spenden von im Firmenbuch eingetragenen natürlichen und juristischen Personen				0,00
3. Gesamtsumme der Spende eines Vereines, der nicht unter Z 4 fällt				289.454,02
4. Gesamtsumme der Spenden von Körperschaften öffentlichen Rechts, von auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhenden Berufs- und Wirtschaftsverbänden, von Anstalten, Stiftungen od. Fonds				0,00
„Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der vorgelegten Unterlagen und der erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätigen wir die Richtigkeit des ungekürzt veröffent- lichten Rechenschaftsberichtes der Sozialdemokratischen Partei Österreichs über die Einnahmen und Ausgaben der Bundespartei 2012.“				
Wien, am 26. September 2013				
Dr. Andreas Staribacher		Mag. Wolfgang Dietrich		
Besidete Wirtschaftsprüfer und Steuerberater				

Amtsblatt, Wiener Zeitung, Nr. 190 vom 28.9.2013, abgerufen unter <http://www.wienerzeitung.at/showpdf/?ID=9491&search=Rechenschaftsbericht#search=%22Rechenschaftsbericht%22> (2014)

Rechenschaftsbericht der ÖVP, 2012

Rechenschaftsbericht DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSPARTEI BUNDESPARTEI FÜR DAS JAHR 2012

gemäß § 4 Abs. 4 Parteiengesetz BGBl. Nr. 404/1975
(in der Fassung vom 30.6.2012)

EINNAHMEN		EUR
1. Mitgliedsbeiträge		5.979.685,00
2. Zuwendungen lt. Parteiengesetz		4.137.734,34
3. Besondere Beiträge von den der Partei angehörenden Mandatären und Funktionären		0,00
4. Erträge aus Unternehmensbeteiligungen		67.500,00
5. Erträge aus sonstigem Vermögen		8.025,56
6. Spenden (Abs. 7)		1.733.798,51
7. Nettoerträge aus Veranstaltungen, dem Vertrieb von Druckschriften u. Abzeichen sowie ähnliche sich unmittelbar aus der Parteilichkeit ergebende Einnahmen		66.656,40
8. Kredite		400.000,00
9. Zuwendungen in Form kostenlos oder ohne entsprechende Vergütung zur Verfügung gestellten Personals (lebende Subventionen)		0,00
10. sonstige Ertrags- und Einnahmearten		850.799,08
		13.244.198,88
AUSGABEN		EUR
1. Personalaufwand		2.981.377,88
2. Büroaufwand und Anschaffungen		1.011.512,88
3. Sachaufwand für Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Presseerzeugnisse		1.518.313,96
4. Veranstaltungen		545.953,57
5. Fuhrpark		77.273,59
6. sonstiger Sachaufwand für Administration		0,00
7. Mitgliedsbeiträge		12.340,80
8. Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten		66.725,75
9. Kreditkosten und -rückzahlungen		6.820.454,31
10. Internationale Arbeit		76.286,60
11. sonstige Aufwandsarten		133.950,54
		13.244.198,88

Wien, 24. September 2013

Dr. Michael Spindelegger e.h.
Bundesparteiobmann

Ing. Hans Peter e.h.
Bundesfinanzreferent

Anlage: Spendenliste gem. § 4 Abs. 7 ParteiG., BGBl. Nr. 404/1975 in der Fassung vom 30.06.2012 für das 1. HJ. 2012:

Z. 1: Spenden über EUR 7.260,00 Gesamtsumme	EUR 50.000,00
Z. 2: Spenden über EUR 7.260,00 Gesamtsumme	EUR 500.000,00
Z. 3: Spenden über EUR 7.260,00 Gesamtsumme	EUR 0,00
Z. 4: Spenden über EUR 7.260,00 Gesamtsumme	EUR 1.201.500,00

Als die gemäß § 4 Abs. 3 Parteiengesetz, BGBl. Nr. 404/1975 in der Fassung vom 30.6.2012 bestellten Prüfer bestätigen wir gemäß § 4 Abs. 4 Parteiengesetz BGBl. Nr. 404/1975 die Richtigkeit des vorstehenden Rechenschaftsberichtes und der in der Anlage zu diesem Rechenschaftsbericht angeschlossenen Spendenliste für das 1. HJ. 2012 gemäß § 4 Abs. 7 Parteiengesetz, BGBl. Nr. 404/1975 in der Fassung vom 30.6.2012.

Wien, am 24. September 2013

Dr. Altkammer & Co
Wirtschaftsfreundgesellschaft m.b.H.
Mag. Wolfgang Altkammer e.h.
Beidseitiger Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Moore Stephens Kreiss & Partner
Wirtschaftsprüfung GmbH
Dr. Thomas Kreiss e.h.
Wirtschaftsprüfer

Amtsblatt, Wiener Zeitung, Nr. 191 vom 1. Oktober 2013, abgerufen unter <http://www.wienerzeitung.at/showpdf/?ID=9494&search=Rechenschaftsbericht#search=%22Rechenschaftsbericht%22> (2014)

Rechnungsabschluss der Grünen aus dem Jahr 2012

2012 Die Grünen Bund und Länder Rechnungsabschluss

	Schuldenstand	Rücklagen	Parteispenden	Parteienförderung*	Mitgliedsbeiträge
Bundespartei	€ 508,628	€ 290,838	€ 0	€ 1,792,306	€ 0
Wien	€ 0	€ 0	€ 5,937	€ 3,831,903	€ 36,040
NÖ	€ 0	€ 125,240	€ 424	€ 1,213,925	€ 2,089
Bgld	€ 0	€ 0	€ 474	€ 75,043	€ 1,524
OÖ	€ 0	€ 481,818	€ 248	€ 1,791,126	€ 26,296
Stmk	€ 0	€ 8,898	€ 696	€ 509,000	€ 5,829
Kärnten	€ 0	€ 50,060	€ 336	€ 768,724	€ 3,380
SBG	€ 0	€ 0	€ 1,458	€ 318,850	€ 4,670
Tirol	€ 14,390	€ 237,107	€ 840	€ 656,300	€ 3,904
VBG	€ 0	€ 152,425	€ 494	€ 373,847	€ 7,923
Gesamt	€ 523,018	€ 1,346,386	€ 10,907	€ 11,331,024	€ 91,654

* Summe aller Fördergelder von Körperschaften öffentlichen Rechts

keine Einzelspende über 1000 EUR gemeldet!

Abgerufen unter <https://www.gruene.at/themen/kontrolle/gruene-legen-offen-glaeserne-partekassen-bund-laender-2012/glaeserne-partekassen-bund-laender-2010-12.pdf> (2014)

8.2. Vorstandsmitglieder der Sozialbau-AG Genossenschaften:

Familie, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung:

- Ludl Herbert, Obmann
- Lustig Gerhard, Obmannstellvertreter (ehemalige SPÖ-Gemeinderat, vgl. http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100510_OTS0201/70-geburtstag-des-langjaehrigen-wiener-sp-kommunalpolitikers-gerhard-lustig, 2014)
- Gmachl Herbert (Ehemaliger Vorsitzender der SPÖ-Währing <http://www.waehring.spoe.at/herbert-gmachl>, 2014)
- Grillenhofer Herbert (Ehemaliger Bezirksvorsteher-Stellvertreter Meidling, <http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/politik/bezirk12.html>, 2014)
- Oblasser Gerhard

- Zabrana Rudolf (Bezirksvorsteher-Stellvertreter der SPÖ-Landstraße, vgl. <http://www.wien.spoe.at/di-rudolf-zabrana>, 2014)

Volksbau, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung:

- Ludl Herbert, Obmann
- Rauter Anton, Obmannstellvertreter
- Eder Kurt (ehemaliger SPÖ-Abgeordneter, vgl. http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00238/, 2014)
- Graßberger Ernestine (ehemalige SPÖ-Bezirksvorsteherin Ottakring, vgl. <http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/politik/bezirk16.html>, 2014)
- Lindenmayr Siegfried (Bezirksvorsitzender SPÖ-Alsergrund, vgl. <http://www.wien.spoe.at/siegi-lindenmayr>, 2014)
- Obermayer Werner (ehemalige SPÖ-Finanzchef, vgl. <http://derstandard.at/2582452>, 2014)

Wohnbau, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung:

- Ludl Herbert, Obmann
- Ekkamp Franz, Obmannstellvertreter (Bezirksparteivorsitzender SPÖ-Döbling, vgl. <http://www.wien.spoe.at/franz-ekkamp>, 2014)
- Gmachl Herbert (Ehemaliger Vorsitzender der SPÖ-Währing <http://www.waehring.spoe.at/herbert-gmachl>, 2014)
- Lacina Karl (Ehemaliger SPÖ-Bezirksvorsteher Brigittenau, vgl. <http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/politik/bezirk20.html>, 2014)

- Veleta Wolfgang (Bezirksrat SPÖ-Hernals, vgl. <http://www.hernals.spoe.at/bezirksraetinnen/bezirksraetinnen-der-spoe-hernals>, 2014)
- Zabrana Rudolf (Bezirksvorsteher-Stellvertreter der SPÖ-Landstraße, vgl. <http://www.wien.spoe.at/di-rudolf-zabrana>, 2014)

8.3. Codebuch

Im Folgenden die Codes für die Tabellen unter Kapitel 8.3 und 8.4.:

Gründungsjahr: Jahreszahl vierstellig (z.B. 1994)

Beschäftigte: Anzahl in absoluten Zahlen, wenn keine Beschäftigten bleibt die Zelle leer.

Rechtsform: Codierschema nach einer Nominalskala von 0 bis 7

- 0: Nicht zuordenbar
- 1: Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)
- 2: Aktiengesellschaft (AG)
- 3: Offene Gesellschaft (OG)
- 4: Kommanditgesellschaft (KG)
- 5: Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Kommanditgesellschaft (GmbH und COKG; GmbH und KG)
- 6: Stiftung

Anteil an Parteiunternehmen:

Drei Kategorien:

- Direkt und Indirektes Eigentum nach einer Nominalskala von 0 bis 2:
 - 0: Nicht zuordenbar
 - 1: Direktes Eigentum (Partei hält die Anteile am Unternehmen direkt)
 - 2: Indirektes Eigentum (Partei hält Anteile über ein anderes Unternehmen, über eine Stiftung, über einen Verein, usw.)

- Höhe der Anteile nach einer Nominalskala von 0 bis 4
 - 0: Nicht zuordenbar
 - 1: 100 Prozent
 - 2: über 50 Prozent
 - 3: 50 Prozent
 - 4: unter 50 Prozent

- Höhe der Anteile in Prozent (plus zwei Dezimalstellen: z.B.: 12,45)

Branche:

Zwei Kategorien:

Nominalskala zwischen 0 und 16, die Kategorisierung erfolgte mit Hilfe des Punktes *Produkte* im Firmenbuch. Da die Kategorien in induktiver Weise erstellt wurden, gibt es nicht für jede Zahl zwischen 0 und 16 eine Kategorie.

- 0: Keine Angabe/Nicht zuordenbar
- 2: Unternehmensverwaltung, Beteiligungsverwaltung, Vermögensverwaltung
- 3: Werbung, Marketing (Außenwerbung, Plakate, Rolling Boards, Ankündigungsunternehmen, Verkehrsmittelwerbung, Dauerankündigungen, City Lights, Werbemittelverbreitung, Werbeflächenvermarktung, Werbeflächenvermietung, Werbeagenturen, PR, Marketing, Vermittlung von Werbung)
- 4: Firma mit Sitz im Ausland (Infos nicht über Firmenbuch beziehbar)
- 5: Immobilien (Planung, Errichtung, Vermittlung und Verwaltung von Wohnungen und Grundstücken und Gebäuden, Erschließung von Grundstücken, Vermietung von Immobilien, Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen, Architekturbüro, Baumanagement, Bauplanung,

Immobilienprojekte, Immobilienentwicklung, Bauträger,
Wohnbaufinanzierung, Elektroinstallationen, Hauservice)

- 6: Druck, Verlag, Versand (auch: Abonnement, Schreibwaren, Bücherverkauf)
- 7: Event (Eventmanagement, Catering)
- 8: Sonstiges (Fernsehfilmproduktion, Radio, Datenverarbeitung, Forschung, Logistik)
- 11: Hotel und Gastronomie (Hotel, Cafe, Restaurant)
- 15: Reiseveranstalter
- 16: Bildungseinrichtung

Nominalskala nach Önace-Code zwischen 1 und 21:

- 1: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- 2: Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden
- 3: Herstellung von Waren
- 4: Energierversorgung
- 5: Wasserversorgung
- 6: Bau
- 7: Handel
- 8: Verkehr und Lagerei
- 9: Berherbergung und Gastronomie
- 10: Information und Kommunikation
- 11: Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
- 12: Grundstücks- und Wohnungswesen
- 13: Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Leistungen
- 14: Erbringung von sonstigen wissenschaftlichen Dienstleistung
- 15: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
- 16: Erziehung und Unterricht
- 17: Gesundheit und Sozialwesen

- 18: Kunst, Unterhaltung und Erholung
- 19: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
- 20: Private Haushalte mit Hauspersonal
- 21: Exterritoriale Dienstleistungen und Körperschaften

Umsatz: in absoluten Zahl in Tausend-Euro

Jahresüberschuss: in absoluten Zahlen in Euro (plus zwei Dezimalstellen)

Anteil Jahresüberschuss: in absoluten Zahlen in Euro (plus zwei Dezimalstellen)

8.4. Firmenbuch

Angaben zur Anzahl der Firmenbucheinträge finden sich in der Suchmaske des Firmen-Compass.:

 Compass Dienste Übersicht				Benutzer: standard	Eigene Daten ändern	Hilfe	Abmelden
Firmen-Compass >> Suche							

Suche nach 300.000 Unternehmen und 700.000 Personen

Suchwort:	Art der Suche	Suchen in:
	Firmen / gelöschten Firmen	Österreich
Suchtipps		Suchen

Groß- und Kleinschreibung sowie Leer- und Satzzeichen müssen nicht beachtet werden!
Verwenden Sie bitte * bzw. ? als Platzhalter!

© 1996 - 2014 by Compass-Verlag GmbH, FN 124277 K, HG Wien.

Alle Angaben trotz größter redaktioneller Sorgfalt ohne Gewähr.
Kontakt: firmen@compass.at [Allgemeine Geschäftsbedingungen](#)

Als Beispiel für einen Firmenbuchauszug wurde die Sozialbau AG herangezogen. Der Auszug soll verdeutlichen, mit welchem Datenmaterial die Studie erstellt wurde.

SOZIALBAU gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft



der standard - Bronner Online AG Firmenreport

Quelle: Firmen-Compass
Firmenreport vom: 3.3.2014 14:10:54
Firmenbuchstand: 01.03.2014

SOZIALBAU gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft

Adresse	Lindengasse 55 1070 Wien
WWW	http://www.sozialbau.at
E-Mail	info@sozialbau.at
Telefon	01 521 95-0
Fax	01 521 95-212
Eigentümer	Aktionär A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (17,8950 %) Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H. (49,6012 %) Familie, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (10 %) Neue Heimat Oberösterreich Holding GmbH (0,5155 %) Sozialdemokratische Partei Österreichs (0,0954 %) Sozialdemokratische Partei Österreichs, Landesorganisation Wien (1,8929 %) Volksbau, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (10 %) Wohnbau, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (10 %)
Management	Vorstand Ludl Herbert, Dr., geb. 13.07.1944 <i>vertritt seit 01.07.1998 gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen</i> Rießland Bernd, Dipl.Ing. Dr., geb. 29.04.1955 <i>vertritt seit 01.01.2010 gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen</i> Zechner Wilhelm, Ing., geb. 05.05.1952 <i>vertritt seit 01.07.1998 gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen</i> Prokurist Bach Ernst, geb. 08.09.1961 (Facility Management) <i>vertritt seit 21.02.2007 gemeinsam mit einem zweiten Gesamtprokuristen oder mit einem kollektiv vertretungsbefugten Vorstandsmitglied.</i> Bubich Franz, Ing., geb. 26.03.1952 (Technik) <i>vertritt seit 27.09.2000 gemeinsam mit einem zweiten Gesamtprokuristen oder mit einem kollektiv vertretungsbefugten Vorstandsmitglied</i> Keineder Martin, geb. 20.04.1968 (Kundenbetreuung) <i>vertritt seit 16.09.2009 gemeinsam mit einem zweiten Gesamtprokuristen oder mit einem kollektiv vertretungsbefugten Vorstandsmitglied</i> Mauler Andreas, Dr., geb. 01.04.1960 (Recht) <i>vertritt seit 01.01.1995 gemeinsam mit einem zweiten Gesamtprokuristen oder mit einem kollektiv vertretungsbefugten Vorstandsmitglied.</i> Nutz Hannes, geb. 26.07.1966 (Sanierung) <i>vertritt seit 16.09.2009 gemeinsam mit einem zweiten Gesamtprokuristen oder mit einem kollektiv vertretungsbefugten Vorstandsmitglied</i>

Romedor Christian, Mag., geb. 06.05.1968 (EDV)
vertritt seit 14.09.2011 gemeinsam mit einem zweiten Gesamtprokuristen oder einem kollektiv vertretungsbefugten Vorstandsmitglied
 Washietl Andrea, Mag. (FH), geb. 26.07.1971
vertritt seit 03.12.2013 gemeinsam mit einem zweiten Gesamtprokuristen oder mit einem kollektiv vertretungsbefugten Vorstandsmitglied
 Wirth Peter, Mag. MAS, geb. 22.10.1963 (Hausverwaltung)
vertritt seit 21.02.2007 gemeinsam mit einem zweiten Gesamtprokuristen oder mit einem kollektiv vertretungsbefugten Vorstandsmitglied.

Kontrollorgane

Aufsichtsrat

Gugler Hermann, geb. 19.12.1950 (ARVors)
Vorsitzender
 Deutsch Christian, geb. 27.02.1962 (ARVorsStv)
Stellvertreter des Vorsitzenden
 Geyer Günter, KR Dr., geb. 31.07.1943 (ARVorsStv)
Stellvertreter des Vorsitzenden
 Artner Theresia, geb. 15.10.1964 (AR v BR del)
Mitglied
 Brixia Walter, geb. 08.04.1940
Mitglied
 Ertl Rudolf, Dr., geb. 14.05.1946
Mitglied
 Guleritsch Elfriede, geb. 24.03.1958 (AR v BR del)
Mitglied
 Hochstrasser Stefan, Dipl.Ing., geb. 14.08.1970 (AR v BR del)
Mitglied
 Hora Karlheinz, geb. 01.06.1957
Mitglied
 Hösel Brigitte, geb. 28.11.1963 (AR v BR del)
Mitglied
 Kirschner Erwin, geb. 19.03.1966 (AR v BR del)
Mitglied
 Laska Helmut, KR, geb. 25.09.1957
Mitglied
 Lasshofer Robert, Mag., geb. 03.08.1957
Mitglied
 Simhandl Martin, Dr., geb. 05.11.1961
Mitglied
 Wala Adolf, KR, geb. 18.05.1937
Mitglied

Beteiligungen

Gesellschafter

Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H.
(31,9547 %)
 Neuland gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaft m.b.H. *(90 %)*
 Urbanbau Gemeinnützige Bau-, Wohnungs- und Stadterneuerungsgesellschaft m.b.H. *(51,4563 %)*
 "Eisenhof" Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H. *(50 %)*
 SB Liegenschaftsverwertungs GmbH *(100 %)*
Aktionär
 Gemeinnützige Industrie-Wohnungsaktiengesellschaft *(15 %)*

Kapital

EUR 190.000.000

Jahresabschluss

zum 31.12.2012 eingereicht am 19.06.2013

Konzernabschluss

zum 31.12.2009 eingereicht am 17.06.2010

Bilanz

Bilanz zum 31.12.2004

Umsatz

2012: 44,25 Mio. EUR

EGT	2012: 11,55 Mio. EUR
Cashflow	2012: 51,77 Mio. EUR
Beschäftigte	2012: 197
Firmenbuchnr.	52836a
OeNB Identnummer	215139 Quelle: Oesterreichische Nationalbank
Ersteintragung	24.07.1954
Letzte Eintragung	31.12.2013
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Sitz in	politischer Gemeinde Wien
Gericht	Handelsgericht Wien
UID	ATU39364503
Besteht seit	1954/1993
OENACE 2008	Erschließung von Grundstücken; Bauträger (41.10-0) Kauf und Verkauf von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen (68.10-0) Sonstige Vermietung und Verpachtung von eigenen oder geleasteten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen (68.20-9) Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen für Dritte (68.32-0)
Produkte	Gemeinnützige Wohnungsunternehmen Hausverwaltungen Mietwohnungen Vermietung von Immobilien
Bankverbindung	UniCredit Bank Austria AG
Tätigkeit	Planung, Errichtung und Verwaltung von Wohnungen im Sinne der Gemeinnützigkeit
Rechtstatsachen	001 gelöscht 002 gelöscht 003 gelöscht 004 gelöscht 005 gelöscht 006 gelöscht 007 gelöscht 008 Generalversammlungsbeschluss vom 03.09.1993 Umwandlung der "Sozialbau" gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (FN 52836 a) in eine Aktiengesellschaft gemäß §§ 245 ff AktG. 009 Hauptversammlungsbeschluss vom 08.11.1995 Änderung der Satzung im § 10 010 Hauptversammlungsbeschluss vom 01.07.1998 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um ATS 216.850.000,- auf ATS 270.000.000,- durchgeführt. Kapitalerhöhung durch Ausgabe zusätzlicher Aktien um ATS 180.000.000,- auf ATS 450.000.000,- beschlossen und durchgeführt. Änderung der Satzung in den §§ 3 und 9. 011 gelöscht 012 Satzung mit Hauptversammlungsbeschluss vom 26.06.2002 gemäß 1. Euro-JuBeG angepasst. 013 Hauptversammlungsbeschluss vom 26.06.2002 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um EUR 11.730.000,- auf EUR 44.445.000,- durchgeführt. Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien um EUR 15.555.000,- auf EUR 60.000.000,- beschlossen und durchgeführt. Neufassung der Satzung.

014 Hauptversammlungsbeschluss vom 26.06.2006 Änderung der Satzung im § 8.

015 Satzung vom 20.06.2007

016 Hauptversammlungsbeschluss vom 20.06.2007 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um EUR 8.000.000,- beschlossen und durchgeführt.

Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien um EUR 32.000.000,- beschlossen und durchgeführt. Neufassung der Satzung.

017 Hauptversammlungsbeschluss vom 20.06.2012 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um EUR 25.000.020,62 durchgeführt. Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien um EUR 64.999.979,38 auf EUR 190.000.000,-- beschlossen und durchgeführt.

018 Hauptversammlungsbeschluss vom 20.06.2012 Neufassung der Satzung.

© 1996 - 2014 by Compass-Verlag GmbH, FN 124277 k, HG Wien. Alle Angaben trotz größter redaktioneller Sorgfalt ohne Gewähr.

Firma:	SOZIALBAU gemeinnützigeWohnungsaktiengesellschaft	Bilanz 2012
FN:	052836a	
Beginn/Ende des GJ:	01.01.2012 - 31.12.2012	

Bilanz zum 31.12.2012

Aktiva		EUR 2012	EUR 2011	Passiva		EUR 2012	EUR 2011
ANLAGEVERMÖGEN				EIGENKAPITAL			
<i>Immaterielle Vermögensgegenstände</i>				<i>Geschäftsguthaben/Stammkapital/Grundkapital</i>			
Bestandsrechte und ähnliche Rechte		299.112,61	48.448,11		190.000.000,00	100.000.000,00	
Summe		299.112,61	48.448,11	<i>Gewinnrücklagen</i>			
<i>Sachanlagen</i>				gesetzliche Rücklage	7.474.829,76	7.144.829,76	
unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	19.107.133,24	16.929.952,23		andere Rücklagen	22.011,68	25.022.032,30	
Wohngebäude	168.471.941,75	162.875.576,37		Summe	7.496.841,44	32.166.862,06	
unternehmenseigenes Mitigentum	108.229.947,89	86.384.471,27		<i>Bilanzgewinn (Bilanzverlust)</i>	<i>6.191.938,63</i>	<i>2.130.703,90</i>	
nicht abgerechnete Bauten	83.547.137,96	95.999.234,28		Summe	203.688.780,07	134.297.565,96	
Bauvorbereitungskosten	230.712,01	526.518,76		SONSTIGE RÜCKLAGEN			
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.640.461,27	4.193.338,18		<i>Bewertungsreserve (Fehlbetrag) auf Grund von Entschuldungen</i>	<i>60.986.334,14</i>	<i>55.967.443,81</i>	
Summe	383.227.334,12	366.909.091,09		Summe	60.986.334,14	55.967.443,81	
<i>Finanzanlagen</i>				RÜCKSTELLUNGEN			
Anteile an verbundenen Unternehmen	52.658.176,11	391.706,58		<i>Rückstellungen für Abfertigungen</i>	<i>5.138.147,05</i>	<i>4.787.205,00</i>	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.480.000,21	2.959.351,10		<i>Rückstellungen für Altersvorsorge</i>	<i>4.053.366,58</i>	<i>3.931.841,12</i>	
Beteiligungen	12.717,75	24.779.187,28		<i>Rückstellungen für Bautätigkeit</i>	<i>4.364.697,84</i>	<i>3.315.476,80</i>	
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26.654.757,65	14.745.586,21		<i>Rückstellungen für Hausbewirtschaftung</i>	<i>3.598.791,88</i>	<i>3.396.262,35</i>	
Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	8.549.222,82	8.272.711,86		<i>sonstige Rückstellungen</i>	<i>2.537.238,01</i>	<i>2.441.642,47</i>	
Summe	90.354.874,54	51.148.543,03		Summe	19.692.241,36	17.872.427,74	
Summe	473.881.321,27	416.106.082,23		VERBINDLICHKEITEN			
UMLAUFVERMÖGEN				<i>Darlehen zur Grundstücks- und Baukostenfinanzierung</i>			
<i>Zur Veräußerung bestimmte Sachanlagen</i>					170.860.158,59	173.473.115,58	
unbebaute Verkaufsgrundstücke	27.293,56	23.156,26		<i>Finanzierungsbeiträge der Wohnungswerber</i>	<i>60.279.097,34</i>	<i>59.815.358,27</i>	
Erwerbshäuser	128.308,98	128.308,98		<i>Darlehen sonstiger Art</i>	<i>8.611.372,16</i>	<i>10.368.516,67</i>	
Vorräte	18.724,71	31.469,98		<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kaufanwärttern</i>	<i>65.748,43</i>	<i>62.523,72</i>	
Summe	174.327,25	182.935,22		<i>Verbindlichkeiten aus dem Grundstücksverkehr</i>	<i>0,00</i>	<i>5.170,62</i>	
<i>Forderungen, Verrechnungen und sonstige Vermögensgegenstände</i>				<i>Verbindlichkeiten aus Bauverträgen</i>	<i>2.058.156,35</i>	<i>1.518.044,73</i>	
Forderungen aus dem Grundstücksverkehr	0,00	324.068,80		<i>Kautionen</i>	<i>193.426,62</i>	<i>187.833,83</i>	
Forderungen aus der Hausbewirtschaftung	231.732,90	345.854,26		<i>Verbindlichkeiten aus der Hausbewirtschaftung</i>	<i>3.960.439,32</i>	<i>3.897.848,71</i>	
Verrechnung aus der Hausbewirtschaftung	5.564.684,39	4.541.001,68					
Forderungen aus der Betreuungstätigkeit	2.431.847,80	2.104.503,76					

SOZIALBAU gemeinnützigeWohnungsaktiengesellschaft (FN 052836a)

Seite 1 von 3

Bilanz 2012

Aktiva		EUR 2012	EUR 2011	Passiva		EUR 2012	EUR 2011
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00	8.400,78	<i>Verrechnung aus der Hausbewirtschaftung</i>	<i>501.285,59</i>	<i>479.969,95</i>	
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	4.227.543,06	4.268.652,81		<i>Verbindlichkeiten aus der Betreuungstätigkeit</i>	<i>392.260,52</i>	<i>675.584,95</i>	
Summe	12.455.808,15	11.592.482,09		<i>Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</i>	<i>6.112.121,76</i>	<i>78.141,47</i>	
<i>Wertpapiere und Anteile</i>				<i>Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</i>	<i>33.006.486,92</i>	<i>2.464.254,25</i>	
sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00	3.858,60		<i>sonstige Verbindlichkeiten</i>	<i>1.554.021,52</i>	<i>683.413,85</i>	
Summe	0,00	3.858,60		Summe	287.594.575,12	253.709.776,60	
<i>Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten</i>	<i>75.095.461,07</i>	<i>21.469.862,04</i>		RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
Summe	87.725.596,47	33.249.137,95			18.799,65	22.786,34	
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	10.373.812,60	10.514.780,27					
Bilanzsumme	571.980.730,34	461.870.000,45		Bilanzsumme	571.980.730,34	461.870.000,45	

SOZIALBAU gemeinnützigeWohnungsaktiengesellschaft (FN 052836a)

Seite 2 von 3

Gewinn- und Verlustrechnung für das GJ 2012

Gewinn- und Verlustrechnung		EUR 2012	EUR 2011
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag			
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			
Zwischensumme aus 1. bis 11.			
Umsatzerlöse			
Mieten/Nutzungsentgelte	26.148.914,23	23.530.223,89	
Verwöhnung der Finanzierungsbeiträge	660.429,87	646.637,79	
Zuschüsse	241.318,78	379.135,40	
aus der Betreuungstätigkeit	16.246.034,97	14.995.973,17	
aus sonstigen Betriebsleistungen	828.776,21	718.664,91	
aus dem Verkauf von Grundstücken des Umlaufvermögens	0,00	5.441.153,54	
übrige	125.440,61	131.288,74	
Summe	44.250.914,67	45.843.077,44	
aktivierte Verwaltungskosten		758.520,05	1.082.925,06
sonstige betriebliche Erträge			
Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	0,00	188.002,29	
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	40.793,61	36.809,88	
Erträge aus der Verrechnung Hausbewirtschaftung	4.293.883,32	4.420.346,30	
übrige	870.278,93	13.260,96	
Summe	5.204.955,86	4.658.419,43	
Abschreibungen			
auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für das Ingangsetzen und Erweitern eines Betriebes	-5.409.810,63	-4.887.779,95	
Summe	-5.409.810,63	-4.887.779,95	
Kapitalkosten		-3.183.809,26	-3.068.505,48
Instandhaltungskosten		-5.064.028,49	-4.893.777,31
Verwaltungskosten			
Löhne	-1.104,00	-886,80	
Gehälter	-9.580.273,44	-8.851.587,95	
Aufwendungen für Abfertigungen	-246.050,59	-235.796,88	
Aufwendungen für Altersversorgung	-137.848,23	-158.103,40	
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.431.082,09	-2.317.468,84	
sonstige Sozialaufwendungen	-98.836,83	-99.107,91	
Kosten der Organe	-1.015.583,13	-1.095.879,19	
Sachaufwendungen	-4.310.651,03	-3.963.582,17	
Summe	-17.821.429,34	-16.722.413,14	
Betriebskosten		-6.805.414,91	-6.114.226,42
Aufwendungen aus dem Verkauf von Grundstücken des Umlaufvermögens		0,00	-4.582.254,07
sonstige betriebliche Aufwendungen			
Aufwendungen aus der Verrechnung Hausbewirtschaftung	-2.341.426,27	-1.483.939,98	
übrige	-552.803,90	-235.144,09	
Summe	-2.894.230,17	-1.719.084,07	
Summe	9.035.667,78	9.596.381,49	
Zwischensumme aus 13. bis 18.		2.517.161,18	2.265.596,13
Erträge aus Beteiligungen,		880.536,18	880.536,18
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.052.970,58	947.750,84
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.105.153,00	735.721,70
Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens		0,00	481.835,45
Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens, davon sind gesondert auszuweisen		0,00	-363.256,42
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-521.498,58	-416.991,62
Summe	11.552.828,96	11.861.977,62	
Summe	11.552.828,96	11.861.977,62	
Auflösung sonstiger Rücklagen		616.780,24	111.329,41
Zuweisung zu sonstige Rücklagen		-5.647.670,57	-5.337.610,25
Zuweisung zu Gewinnrücklagen		-330.000,00	-4.504.992,88
Bilanzgewinn/Bilanzverlust		6.191.938,63	2.130.703,90

8.5. Ausschnitt aus der Kreuztabelle

Dieser Ausschnitt aus der Kreuztabelle, mit der die Anteile der Parteien an ihren Unternehmen berechnet wurden, soll die Methode verdeutlichen:

	Progress Beteiligungsges.m.b.H.	Gewista
Progress Beteiligungsges.m.b.H.		
Gewista-Werbegesellschaft m.b.H.	33	
R+C Plakatforschung und -kontrolle Ges.m.b.H		49
Ankündler GmbH		24,9
Außenwerbung Tschechien-Slowakei Beteiligungs-Ges.m.b.H.		100
Eurolakat International Werbeges.m.b.H.		100
Progress Außenwerbung Gesellschaft m.b.H.		50,9996
PROGRESS WERBELAND Werbegesellschaft m.b.H.		51
USP Werbeges.m.b.H		74,9
INFOSCREEN Austria Gesellschaft für Stadtinformationsanlagen GmbH		100
Megaboard Soravia GmbH		75,1033
ISPA Werbung Ges.mbh		51
Gewista Service GmbH		100
ROLLING BOARD Vorarlberg Werb GmbH		74,9
KULTUR:PLAKAT GmbH		100
ISPA Sp.s.r.o., Bratislava		100

Hier wird gezeigt, dass die *Gewista Werbegesellschaft m.b.H.* zu 33 Prozent der *Progress Beteiligungsges.m.b.H.* gehört, die Gewista wiederum hält 49 Prozent an der *Ankündler GmbH*, etc. Die gesamte Kreuztabelle ist der beigelegten CD-Rom zu entnehmen.

8.6. Tabellen der Parteiunternehmen

Parteiunternehmen der SPÖ

	Gründungsjahr	Beschäftigte	Rechtsform	Direkt/Indirekt	Anteil	Anteil in Prozent	Branche	Önace 1	Önace 2	Önace 3	Umsatz in T-Euro	Jahresüberschuss	Anteil Jahresüberschuss
A.B.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	1991		1	2	1	100,00	2	0				-111.591,23€	-111.591,23€
A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	1948	2	1	2	1	100,00	2	0				3.127.196,35€	3.127.196,35€
Allgemeine Finanzierungs-, Geschäftsführungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	1968	2	1	1	1	100,00	2	13				303.388,98€	303.388,98€
amano media GmbH	2010	1	1	2	4	19,56	8	13				14.752,91€	2.886,32€
Ankündiger GmbH	1924	45	1	2	4	2,47	3	13				2.737.424,68€	67.480,26€
APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft	1994	9	2	2	2	50,00	5	6			4.439€	916.434,66€	458.217,33€
Außenwerbung Tschechien-Slowakei Beteiligungs-Ges.m.b.H.	1993	0	1	2	4	9,90	3	13				775.020,96€	76.727,08€
BLUE MACAW Event und Catering GmbH	2012		1	2	4	25,10	7	0				56.518,43€	14.186,13€
Cafe "Gloriette" Betriebs GmbH	1995	32	1	2	1	100,00	11	9				144.630,40€	144.630,40€
City Light Ankündiger GmbH	1992	4	1	2	4	2,47	3	13				0,00€	0,00€
echo event ges.m.b.h.	2004	8	1	2	1	100,00	7	18				-80.140,60€	-80.140,60€
Echo Medienhaus Ges.m.b.H.	1957	38	1	2	1	100,00	6	10	13		5.760€	-644.154,10€	-644.154,10€
echo TV ges.m.b.h.	2006	5	1	2	1	100,00	8	10				1.232,57€	1.232,57€
echokom werbeagentur ges.m.b.h.	2003	5	1	2	1	100,00	3	13				-58.059,01€	-58.059,01€
echomedia buchverlag ges.m.b.h.	2010	2	1	2	1	100,00	6	10				43.389,28€	43.389,28€
echonet communications GmbH	2003	12	1	2	4	4,90	8	10				-17.500,00€	-857,50€
edition rot Buch & Zeitschriften Handels & Verlags GmbH	1980	0	1	1	1	100,00	6	10				-69.768,04€	-69.768,04€
EGW Datenverarbeitungs-Gesellschaft m.b.H.	1978		1	2	4	2,50	5	0				4.252,80€	106,43€
EGW Wohnbau gemeinnützige Ges.m.b.H.	2010	0	1	2	4	7,36	5	12				-3.613,25€	-265,96€
Eisenhof Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H.	1951	9	1	2	4	11,52	5	6	12		12.405€	5.771.948,37€	664.777,98€
EPAMEDIA Hungary Zrt, Budapest	0		0	2	4	9,90	4	0					
Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H.	1907	176	1	2	4	7,36	5	6	12		58.978€	11.514.607,32€	847.555,33€
Europlakat d.o.o. Ljubljana	0		0	2	4	5,12	4	0					
Europlakat do.o., Zagreb	0		0	2	4	6,26	4	0					
Europlakat International Werbeges.m.b.H.	1990	1	1	2	4	9,90	3	13				-1.898.631,01€	-187.964,47€
Europlakat Interweb, spol. S.r.o. Bratislava			0	2	4	9,90	4	0					
Europlakat, spol. s r.o., Prag			0	2	4	9,90	4	0					
Free Card Medienservice GmbH	2000	3	1	2	2	74,50	3	13				-298.022,50€	-222.026,76€

Parteiunternehmen der SPÖ, Teil 2

	Gründungsjahr	Beschäftigte	Rechtsform	Direkt/Indirekt	Anteil	Anteil in Prozent	Branche	Önace 1	Önace 2	Önace 3	Umsatz in T-Euro	Jahresüberschuss	Anteil Jahresüberschuss
Gemeinnützige Industrie-Wohnungsaktiengesellschaft	1948	128	2	2	4	3,46	5	6	12		52.553€	11.538.706,18€	398.687,44€
Gemeinnützige Mürz-Ybbs Siedlungsanlagen-GmbH	1992	44	1	2	4	3,45	5	6	12		2.557€	6.155.491,55€	212.522,09€
Gewista Service GmbH	2003	64	1	2	4	9,90	3	13				2.254,42€	223,19€
Gewista-Werbegesellschaft m.b.H.	1963	136	1	2	4	9,90	3	13			63.765€	13.129.023,95€	1.299.773,37€
GIGABOARD Polska Sp.z.o.o. Warschau			0	2	4	7,44	4	0					
Goldmann Druck GmbH	2011	45	1	2	4	38,36	4	3				215.461,17€	82.654,35€
Grenzlandcamp Kinder- & Familienfreizeitzentrum Klaffer													
Gemeinnützige Ges.m.b.H.	1999	11	1	1	1	100,00	16	18				78.065,24€	78.065,24€
Gutenberg Druck GmbH	2003	29	1	2	4	18,41	6	3				62.630,75€	11.532,32€
GUTENBERG-WERBERING Gesellschaft m.b.H.	1947	98	1	3	1	100,00	3	3	13			284.308,98€	284.308,98€
Hauservice Objektbewirtschaftungs GmbH	2001	7	1	2	4	11,85	5	3	6	10		1.843.266,66€	218.479,61€
IM Informations- und Mediengesellschaft mBH	1994	16	1	2	3	50,00	6	7				59.056,25€	29.528,13€
Image Ident Marketing GmbH	2002		1	1	1	100,00	3	13				-27.528,08€	-27.528,08€
Immodat GmbH	2012	0	1	2	4	11,85	5	0				-9.832,93€	-1.165,48€
IMOVE Immobilienverwertung und - verwaltungs GmbH	2006	0	1	2	4	11,85	5	12				-13.500,70€	-1.600,22€
INFOSCREEN Austria Gesellschaft für Stadtinformationsanlagen GmbH	1997	46	1	2	4	9,90	3	13				1.087.782,06€	107.690,42€
ISPA Sp.s.r.o., Bratislava			0	2	4	9,90	4	0					
ISPA Werbung Ges.mbh	2001	10	1	2	4	6,26	3	13				0,00€	0,00€
KOKO Kontakt- und Kommunikationszentrum für Kinder Gemeinnützige	1994	178	1	1	3	50,00	16	16				99.009,20€	49.504,60€
KULTUR:PLAKAT GmbH	2007	5	1	2	4	9,90	3	13				258.708,51€	25.612,14€
Let's print Holding AG	2003	811	2	2	4	38,36	2	13			3.842€	3.012.852,69€	1.155.778,50€
Leykam Alpina trgovina d.o.o.	0		0	2	2	79,92	4	0					
Leykam Alpina Verlags- und Vertriebsges.m.b.H.	1982	37	1	2	2	79,92	6	7	10			2.204,10€	1.761,52€
Leykam Druck GmbH	2000		1	2	4	38,36	2	13				8.095,93€	3.105,73€
Leykam Druck GmbH & Co KG	2006	337	5	2	4	38,36	6	3			200.950€	1.244.609,62€	477.452,16€
Leykam Let's Print Immobilien und Service GmbH	1981	33	1	2	4	37,98	5	12				128.283,08€	48.719,33€
Leykam Medien AG	1953		2	2	2	79,92	2	11	13		641€	-421.347,47€	-336.740,90€
Leykam Tiskarna d.o.o.	0		0	2	4	38,36	4	0					
Life Radio GmbH	2001	2	1	2	4	6,99	2	0				3.544,37€	247,75€
Life Radio GmbH & Co.KG.	2001	53	5	2	4	6,99	8	10					
live relations PR und Networking GmbH	2001	4	1	2	2	74,00	3	13				-249.448,35€	-184.591,78€

Parteiunternehmen der SPÖ, Teil 3

	Gründungsjahr	Beschäftigte	Rechtsform	Direkt/Indirekt	Anteil	Anteil in Prozent	Branche	Önace 1	Önace 2	Önace 3	Umsatz in T-Euro	Jahresüberschuss	Anteil Jahresüberschuss
Livetunes Network GmbH	2001	4	1	2	4	12,55	8	10				-138.676,08€	-17.403,85€
Media Beteiligungsgesellschaft mbH	1995		1	1	1	100,00	2	0				-5.259,97€	-5.259,97€
Media Süd-Ost Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co KG	2002	0	5	2	2	79,92	3	13	14				
Megaboard d.o.o., Zagreb			0	2	4	7,44	4	0					
Megaboard Soravia d.o.o., Belgrad			0	2	4	7,44	4	0					
Megaboard Soravia GmbH	2001	8	1	2	4	7,44	3	13				1.145.530,26€	85.172,77€
Merkur Unternehmensbeteiligung, Vermögensverwaltung und Finanzierungsvermittlung Gesellschaft m.b.H.	1976	100	1	1	1	100,00	11	9				-257.057,43€	-257.057,43€
Moraviapress a.s.	0		0	2	4	38,36	4	0					
Moraviapress Distruc s.r.o., Zlin	0		0	2	4	36,83	4	0					
msm sportmedia marketing ges.m.b.h	2007	2	1	2	4	9,00	3	10	13			29.806,33€	2.682,57€
Neue Heimat Stadterneuerungsgesellschaft m.B.H.	1987	0	1	2	4	2,50	5	12				58.574,27€	1.465,90€
Neuland gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaft m.b.H.	1968	8	1	2	4	23,03	5	6	12		13.054€	3.580.694,06€	824.805,22€
Outdoor Zrt, Budapest	0		0	2	4	9,90	4	0					
Privatstiftung L36	1996		6	2	1	100,00	2	9					
Pro Event Team für Wien GmbH	1993	4	1	2	1	100,00	7	18				-902.650,93€	-902.650,93€
Progress Außenwerbung Gesellschaft m.b.H.	1977	13	1	2	4	7,43	3	13				804.595,26€	59.749,00€
Progress Beteiligungsges.m.b.H.	1993	1	1	2	4	30,00	2	13				2.916.975,84€	875.092,75€
PROGRESS WERBELAND Werbegesellschaft m.b.H.	1992	7	1	2	4	5,05	3	13				748.153,75€	37.774,28€
PROJEKTBAU Immobilienprojekt und Bauträger G.m.b.H.	1992	2	1	2	1	100,00	5	6				609.120,12€	609.120,12€
Projektbau Planung Projektmanagement Bauleitung GesmbH	1953	29	1	2	1	100,00	5	13				512.691,39€	512.691,39€
PSG Posterservice GmbH	2007	6	1	2	4	1,21	3	13				600.585,86€	7.254,47€
R+C Plakatforschung und -kontrolle Ges.m.b.H	1990	3	1	2	4	4,85	3	13				70.013,87€	3.396,37€
RMS Radio Marketing Service GmbH	1998	15	1	3	4	0,21	3	13				183.710,31€	385,24€
Rolling Board Oberösterreich Werbe GmbH	2007	1	1	3	2	53,71	3	13				44.597,82€	23.952,40€
ROLLING BOARD Vorarlberg Werb GmbH	2005		1	2	4	7,42	3	13				24.950,49€	1.850,10€
SB Liegenschaftsverwertungs GmbH	2012	0	1	2	4	23,03	5	12				-14.021,20€	-3.229,75€
Schwarzatal Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsanlagen-GmbH	1992	41	1	2	4	3,45	5	6	12		22.121€	6.138.997,39€	211.832,14€
SeniorenReisen Veranstaltungen GmbH	1978	7	1	1	1	100,00	15	14	18		1.543€	300.507,72€	300.507,72€
seniormedia marketing ges.m.b.h.	2002	10	1	2	1	100,00	3	13	14			-101.426,71€	-101.426,71€
SOZIALBAU gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft	1954	197	2	2	4	23,03	5	6	12		44.250€	11.552.828,96€	2.661.169,44€

Parteiunternehmen der SPÖ, Teil 4

	Gründungsjahr	Beschäftigte	Rechtsform	Direkt/Indirekt	Anteil	Anteil in Prozent	Branche	Önace 1	Önace 2	Önace 3	Umsatz in T-Euro	Jahresüberschuss	Anteil Jahresüberschuss
Spectro gemeinnützige Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung GmbH	2009	2	1	1	2	100,00	8	13				914.719,32€	914.719,32€
Trotzdem Verlagsgesellschaft m.b.H.	1989	0	1	1	1	100,00	6	8	10			-15.775,82€	-15.775,82€
Tusch Druck GmbH	1967		1	2	4	38,35	5	12				403.762,11€	154.838,03€
Urbanbau Gemeinnützige Bau-, Wohnungs- und Stadterneuerungsgesellschaft m.b.H.	1952	15	1	2	4	11,85	5	6	12		21.724€	7.267.805,06€	861.441,93€
Gemeinnützige Ges.m.b.H.	1992	7	1	2	4	7,42	3	13			4.300€	1.387.785,35€	102.905,67€
Verlag Jungbrunnen GmbH	2003		1	1	1	100,00	6	10				1.324,00€	1.324,00€
vormagazin ges.m.b.h.	2003	10	1	2	1	100,00	6	10				-48.556,35€	-48.556,35€
VWZ Zeitschriftenverlag Gesellschaft m.b.H.	1987	22	1	2	1	100,00	6	10				-302.772,17€	-302.772,17€
W2 Beteiligungsverwaltung GmbH	2000	0	1	2	1	100,00	2	11				243.405,60€	243.405,60€
WEBLING Immobiliengesellschaft m.b.H.	1978	0	1	2	2	79,12	5	12					
WERBE-UNION-PLAKATIERUNGS- und WERBEGESELLSCHAFT m.b.H	1998	0	1	2	4	2,47	3	13				0,00€	0,00€
Wiener Bezirksblatt GmbH	2010	34	1	2	2	75,10	6	10				164.513,36€	123.549,53€
wienlive Zeitschriften GmbH	2003	18	1	2	2	74,90	6	10				-76.932,66€	-57.622,56€
WIP Reklama spol. s.r.o.	0		0	3	1	100,00	4	0					
WOFIN Wohnungsfinanzierungs GmbH	2012	0	1	2	4	11,85	5	11				150.135,58€	17.795,34€
Summe												98.713.669,91€	15.238.092,93€

Parteiunternehmen der ÖVP

	Gründungsjahr	Beschäftigte	Rechtsform	Direkt/Indirekt	Anteil	Anteil in Prozent	Branche	Önace 1	Önace 2	Umsatz in T-Euro	Jahresüberschuss	Anteil Jahresüberschuss
50plus GmbH	2008	3	1	1	4	6,83	15	6	13		1.149,46€	78,45€
agensketterl Druckerei GmbH	2004	82	1	2	4	39,00	6	3		13.860€	233.874,65€	91.211,11€
Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH	2001	6	1	2	2	76,73	6	10			20.128,78€	15.444,53€
Alpha Medien Service-Gesellschaft m.b.H.	1981	6	1	2	1	100,00	3	10			-120.975,39€	-120.975,39€
ALWA und DEIL Druckerei GmbH	1993	17	1	2	4	19,50	6	3				
Amedia GmbH	2009	4	1	2	4	39,00	6	14			52.462,81€	20.460,50€
Ärzte Verlag GmbH	1988	10	1	2	3	50,00	6	10			466.578,68€	233.289,34€
AT 8 Vermögensverwaltungs-GmbH	2006	0	1	2	1	100,00	2	11			-4.002,55€	-4.002,55€
AV + Astoria Druckzentrum	1992	83	1	2	4	39,00	6	3		16.580€	357.561,94€	139.449,16€
AV Holding Beteiligungs GmbH.	1945	14	1	2	1	100,00	2	13			5.868.322,93€	5.868.322,93€
AV Logistik Center GmbH	2010	18	1	2	1	100,00	8	8			3.930,04€	3.930,04€
AV News GmbH	0		1	2	1	100,00	4	0				
AV-Verlag Bankenbedarfsartikel GmbH Nfg. Kg	1996	22	5	2	1	100,00	6	3	7			
Bauernzeitung GmbH	1991		1	1	1	100,00	6	10			-8.629,98€	-8.629,98€
Cadmos Verlag GmbH	0		1	2	1	100,00	4	0				
City Media Zeitschriften GesmbH	2001	5	1	2	2	59,00	6	10			9.038,54€	5.332,74€
Das Agenturhaus Werbe und Marketing GmbH	0		1	2	2	52,00	4	0				
Hantsch & Jentsch PrePress Services OG	1999		3	2	4	39,00	6	13	14			
HAV Holding GmbH	2003	1	1	2	3	50,00	2	13			2.116,56€	1.058,28€
K6 - Gastronomie & Event GmbH	2003	0	1	1	1	100,00	11	9	18		-8.631,57€	-8.631,57€
Kalendermacher GmbH & Co KG	1998	33	5	0	0	Kommanditist	6	3		15.110€	1.678.877,38€	
Life Radio GmbH	2001	2	1	2	4	0,00	0	0			3.544,37€	0,00€
Life Radio GmbH & Co.KG.	2001	53	5	2	4	0,00	8	10				
Merianstraße Liegenschaftsverwaltung GmbH	1969	0	1	1	1	100,00	5				51.003,25€	51.003,25€
NEUES LAND Medien GesmbH	2001	5	1	1	1	100,00	6	13			14.125,34€	14.125,34€
Oberösterreichische Media Data Vertriebs- und Verlags GmbH	1970	54	1	2	1	100,00	6	10		6.470€	41.289,58€	41.289,58€
Optimal Präsent GmbH	1980	2	1	2	1	100,00	3	7			54.872,76€	54.872,76€
Österreichischer Agrarverlag Druck und Verlagsgesellschaft m.b.H.	1996	66	5	2	1	100,00	6	7	10	11.260€	-176.478,66€	-176.478,66€
ÖWB Marketing und Betriebs GmbH	2007	0	1	1	1	100,00	7	14			7.605,21€	7.605,21€
Raiffeisendruckerei Gesellschaft m.b.H.	1919	0	1	2	1	100,00	6	3			-2.911,30€	-2.911,30€
Verlag Gesundheit Gesellschaft M.B.H.	1990	4	1	2	1	100,00	6	10				
Summe											8.544.852,83€	6.225.843,77€

8.7. Berechnungen

Rechtsform der Parteiunternehmen

	SPÖ	in Prozent	ÖVP	in Prozent	FPÖ	Gesamt	in Prozent
Nicht zuordenbar	15	14,56	0	0,00	0	15	11,11
GmbH	79	76,70	26	83,87	1	106	78,52
AG	5	4,85	0	0,00	0	5	3,70
OG	0	0,00	1	3,23	0	1	0,74
KG	0	0,00	0	0,00	0	0	0,00
GmbH COKG; GmbH KG	3	2,91	4	12,90	0	7	5,19
Stiftung	1	0,97	0	0,00	0	1	0,74

Anteil an Parteiunternehmen

	SPÖ	in Prozent	ÖVP	in Prozent	FPÖ	Gesamt	in Prozent
Keine Angabe	0	0,00	1	3,23	0	1	0,74
100 Prozent	27	26,21	17	54,84	1	45	33,33
über 50 Prozent	12	11,65	3	9,68	0	15	11,11
50 Prozent	2	1,94	2	6,45	0	4	2,96
unter 50 Prozent	62	60,19	8	25,81	0	70	51,85

Direkt und Indirekter Besitz

	SPÖ	in Prozent	ÖVP	in Prozent	FPÖ	Gesamt	in Prozent
Keine Angabe	0	0,00	1	3,23	0	1	0,74
Direkt	11	10,68	6	19,35	1	18	13,33
Indirekt	88	85,44	24	77,42	0	112	82,96
Direkt und Indirekt	4	3,88	0	0,00	0	4	2,96

Branche der Parteiunternehmen

	SPÖ	in Prozent	ÖVP	in Prozent	FPÖ	Gesamt	in Prozent
Keine Angabe/Nicht zuordenbar	0	0,00	1	3,23	0	1	0,74
Unternehmensverwaltung, Vermögensverwaltung	11	10,68	3	9,68	0	14	10,37
Werbung/Marketing	27	26,21	2	6,45	1	30	22,22
Ausländische Firma	16	15,53	3	9,68	0	19	14,07
Immobilien	22	21,36	1	3,23	0	23	17,04
Verlag/Druck	13	12,62	16	51,61	0	29	21,48
Event	3	2,91	1	3,23	0	4	2,96
Hotel/Gastronomie	2	1,94	1	3,23	0	3	2,22
Reiseveranstalter	1	0,97	1	3,23	0	2	1,48
Bildungseinrichtung	3	1,94	0	0,00	0	2	1,48
Sonstiges	6	5,83	2	6,45	0	8	5,93

Önace-Code der Parteiunternehmen

	SPÖ	in Prozent	ÖVP	in Prozent	FPÖ	Gesamt	In Prozent
Keine Angabe	22	18,18181818	4	11,7647059	0	26	16,6666667
A=Forst	0	0	0	0	0	0	0
B=Bergbau	0	0	0	0	0	0	0
C=Herstellung von Waren	5	4,132231405	6	17,6470588	0	11	7,05128205
D=Energierversorgung	0	0	0	0	0	0	0
E=Wasserversorgung	0	0	0	0	0	0	0
F=Bau	11	9,090909091	1	2,94117647	0	12	7,69230769
G=Handel	2	1,652892562	3	8,82352941	0	5	3,20512821
H=Verkehr und Lagerei	1	0,826446281	1	2,94117647	0	2	1,28205128
I=Berherbergung und Gastronomie	3	2,479338843	1	2,94117647	0	4	2,56410256
J=Information und Kommunikation	16	13,2231405	9	26,4705882	0	25	16,025641
K=Finanz und Versicherung	3	2,479338843	1	2,94117647	0	4	2,56410256
L=Grundstücks- und Wohnungswesen	15	12,39669421	1	2,94117647	0	16	10,2564103
M=Freiberufliche, Wissenschaftliche und Technische Leistungen	36	29,75206612	1	2,94117647	1	38	24,3589744
N= Sonstige wissenschaftliche Dienstleistung	3	2,479338843	5	14,7058824	0	8	5,12820513
O=Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	0	0	0	0	0	0	0
P=Erziehung und Unterricht	0	0	0	0	0	0	0
Q=Gesundheit und Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0
R=Kunst, Unterhaltung und Erholung	4	3,305785124	1	2,94117647	0	5	3,20512821
S=Sonstige Dienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0
U=Exterritoriale Dienstleistungen und Körperschaften	0	0	0	0	0	0	0

8.8. Liste aller behandelten Unternehmen mit Firmenbuchnummer

Diese Liste soll die Bedienung der beigelegten CD-Rom erleichtern. Auf der CD-Rom finden sich alle Auszüge aus dem Firmenbuch im pdf-Format. Der Titel des Dokuments ist die Firmenbuchnummer, bei ausländischen Firmen wurde eine Abkürzung des Namens verwende, da die Firmenbuchnummer unbekannt ist. Die Bilanzen zu den Unternehmen tragen als Titel die Firmenbuchnummer mit einem „B“ am Ende.

Name des Unternehmens	Firmenbuchnummer
50plus GmbH	304029b
A.B.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	35709p
A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	55464s
agensketterl Druckerei GmbH	256817y
Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH	206664v
Allgemeine Finanzierungs-, Geschäftsführungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	57349m
Alpha Medien Service-Gesellschaft m.b.H.	46379f
ALWA und DEIL Druckerei GmbH	57890h
amano media GmbH	353865s
Amedia GmbH	321866h
Ankündler GmbH	55293p
Antares Treuhand Gesellschaft m.b.H.	36229d
APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft	122811f
Ärzte Verlag GmbH	73635m
AT 8 Vermögensverwaltungs-GmbH	274258x
Außenwerbung Tschechien-Slowakei Beteiligungs-Ges.m.b.H.	40601h
AV + Astoria Druckzentrum	32353d
AV Holding Beteiligungs GmbH.	84238f
AV Logistik Center GmbH	347198k
AV News GmbH	AV-News
AV-Verlag Bankenbedarfsartikel GmbH Nfg. Kg	150225w
Bauernzeitung GmbH	36173x
BLUE MACAW Event und Catering GmbH	374709v
Cadmos Verlag GmbH	Cadmos
Cafe "Gloriette" Betriebs GmbH	140602v
City Light Ankündler GmbH	39723t
City Media Zeitschriften GesmbH	207941x
Das Agenturhaus Werbe und Marketing GmbH	Agenturhaus
echo event ges.m.b.h.	247019p
Echo Medienhaus Ges.m.b.H.	64424t
echo TV ges.m.b.h.	276522a
echokom werbeagentur ges.m.b.h.	241661i
echomedia buchverlag ges.m.b.h.	343877b
echonet communications GmbH	241662k
edition rot Buch & Zeitschriften Handels & Verlags GmbH	100202g
EGW Datenverarbeitungs-Gesellschaft m.b.H.	74727v
EGW Wohnbau gemeinnützige Ges.m.b.H.	344483v
Eisenhof Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H.	95929y
EPAMEDIA Hungary Zrt, Budapest	Epamedia_Hungary
Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Heimstätte Gesellschaft m.b.H.	84481m
Europlakat d.o.o. Ljubljana	Euro_Ljubljana
Europlakat do.o., Zagreb	Euro_Zagreb
Europlakat International Werbeges.m.b.H.	48836v
Europlakat Interweb, spol. S.r.o. Bratislava	Euro_Bratislava
Europlakat, spol. s r.o., Prag	Euro_Prag
Familie, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	95363s
Foff GmbH Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung	335396f
Free Card Medienservice GmbH	191921m
Freiheitliche Werbeagentur Kärnten GmbH	289229m
Gemeinnützige Industrie-Wohnungsaktiengesellschaft	75584d
Gemeinnützige Mürz-Ybbs Siedlungsanlagen-GmbH	54318f
Gewista Service GmbH	235434b
Gewista-Werbegesellschaft m.b.H.	69991d
GIGABOARD Polska Sp.z.o.o. Warschau	Giga_Warschau
Goldmann Druck GmbH	369782y
Grenzlandcamp Kinder- & Familienfreizeitzentrum Klaffer Gemeinnützige Ges.m.b.H.	179621z
Gutenberg Druck GmbH	239778s
GUTENBERG-WERBERING Gesellschaft m.b.H.	77737w
Hantsch & Jentsch PrePress Services OG	185395s

Name des Unternehmens	Firmenbuchnummer
IM Informations- und Mediengesellschaft mBH	81676m
Image Ident Marketing GmbH	228661t
Immodat GmbH	382139w
IMOVE Immobilienverwertung und - verwaltungs GmbH	275781k
INFOSCREEN Austria Gesellschaft für Stadtinformationsanlagen GmbH	158707v
ISPA Sp.s.r.o., Bratislava	Ispa_Bratislava
ISPA Werbung Ges.mbh	209171f
K6 - Gastronomie & Event GmbH	240020x
Kalendermacher GmbH& Co KG	168685t
KOKO Kontakt- und Kommunikationszentrum für Kinder Gemeinnützige	111136k
KULTUR:PLAKAT GmbH	301252v
Let's print Holding AG	236819p
Leykam Alpina trgovina d.o.o.	Leykam_Marburg
Leykam Alpina Verlags- und Vertriebsges.m.b.H.	51824m
Leykam Druck GmbH	197486x
Leykam Druck GmbH & Co KG	278131t
Leykam Let's Print Immobilien und Service GmbH	52062m
Leykam Medien AG	59529v
Leykam Tiskarna d.o.o.	Leykam_Tiskarna
Life Radio GmbH	197486x
Life Radio GmbH & Co.KG.	278131t
live relations PR und Networking GmbH	213015h
Livetunes Network GmbH	215532i
Media Beteiligungsgesellschaft mbH	139712i
Media Süd-Ost Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co KG	227220y
Megaboard d.o.o., Zagreb	Megaboard_Zagreb
Megaboard Soravia d.o.o., Belgrad	Megaboard_Belgrad
Megaboard Soravia GmbH	203801h
Merianstraße Liegenschaftsverwaltung GmbH	57874i
Merkur Unternehmensbeteiligung, Vermögensverwaltung und Finanzierungsvermittlung Gesellschaft m.b.H.	112616m
Moraviapress a.s.	Moraviapress
Moraviapress Distruce s.r.o., Zlin	Moraviapress
msm sportmedia marketing ges.m.b.h	287730h
Neue Heimat Stadterneuerungsgesellschaft m.B.H.	85312i
NEUES LAND Medien GesmbH	204469s
Neuland gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaft m.b.H.	81408v
Oberösterreichische Media Data Vertriebs- und Verlags GmbH	80162k
Optimal Präsent GmbH	90832b
Österreichischer Agrarverlag Druck und Verlagsgesellschaft m.b.H.	150499y
Outdoor Zrt, Budapest	Outdoor
ÖWB Marketing und Betriebs GmbH	293613i
Privatstiftung L36	140400x
Pro Event Team für Wien GmbH	56061v
Progress Außenwerbung Gesellschaft m.b.H.	71681p
Progress Beteiligungsges.m.b.H.	33662d
PROGRESS WERBELAND Werbegesellschaft m.b.H.	90791t
PROJEKTBAU Immobilienprojekt und Bauträger G.m.b.H.	108709t
Projektbau Planung Projektmanagement Bauleitung GesmbH	83767m
PSG Posterservice GmbH	292107w
R+C Plakatforschung und -kontrolle Ges.m.b.H	35869z
Raiffeisendruckerei Gesellschaft m.b.H.	128636x
RMS Radio Marketing Service GmbH	170502p
Rolling Board Oberösterreich Werbe GmbH	292464w
ROLLING BOARD Vorarlberg Werb GmbH	260036g
SB Liegenschaftsverwertungs GmbH	375316k
Schwarzatal Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsanlagen-GmbH	90067b
SeniorenReisen Veranstaltungen GmbH	106400x
seniormedia marketing ges.m.b.h.	228853z
SOZIALBAU gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft	52836a
Spectro gemeinnützige Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung GmbH	335783z
Trotzdem Verlagsgesellschaft m.b.H.	107887h
Tusch Druck GmbH	109808h
Urbanbau Gemeinnützige Bau-, Wohnungs- und Stadterneuerungsgesellschaft m.b.H.	81431b
USP Werbeges.m.b.H	90855k
Verlag Gesundheit Gesellschaft M.B.H.	68147t
Verlag Jungbrunnen GmbH	239381g
Volksbau, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	97497d
vormagazin ges.m.b.h.	241660h
VWZ Zeitschriftenverlag Gesellschaft m.b.H.	73819h
W2 Beteiligungsverwaltung GmbH	198763z
WEBLING Immobiliengesellschaft m.b.H.	56951b
WERBE-UNION-PLAKATIERUNGS- und WERBEGESELLSCHAFT m.b.H	169623x
Wiener Bezirksblatt GmbH	346359b
wienlive Zeitschriften GmbH	241658f
WIP Reklama spol. s.r.o.	Wip_Reklama
WOFIN Wohnungsfinanzierungs GmbH	375315i
Wohnbau, gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	95630h

9. Lebenslauf

Ausbildung

seit 2010 [Universität Wien](#)

Masterstudium Politikwissenschaft

Spezialisierung auf Osteuropastudien und Österreichische Politik

Fokus auf Parteienfinanzierung

Masterarbeit: „Parteiunternehmen in Österreich“

Geplanter Abschluss im Herbst 2014

2007-2010 [Fachhochschule Wien der Wirtschaftskammer Wien](#)

Bachelorstudium Journalismus und Medienmanagement

Fokus auf Print- und Onlinejournalismus

Atelier beim Nachrichtenmagazin "profil" für die Online-Ausgabe

Bachelorarbeit zum Thema "Der Einfluss der Nutzer am Beispiel von derStandard.at"

Bachelorprüfung mit gutem Erfolg bestanden

Graduierung mit dem Titel "Bachelor of Arts of Business" im Jahr 2010

1999 -2007 [Musisches Gymnasium Salzburg](#)

Gymnasium mit spezieller Förderung im musisch-kreativem Bereich

Spezialisierung auf "Kreatives Schreiben" (Maturafach)

Matura im Jahr 2007 mit Auszeichnung bestanden

Beruflicher Werdegang

seit 1/2010 [derStandard.at/DER STANDARD](#)

Redakteurin im Ressort "Inland und Bildung"

Erst freie Mitarbeiterin bei derStandard.at, ab Juni 2010 Pauschalistin, seit Jänner 2013 angestellt, seit Juni 2013 Ausweitung der Tätigkeit auf Print-Ausgabe

Fokus auf Bildungspolitik

Tätigkeitsbereiche für die Onlineausgabe sowie die Zeitung:

- Schreiben von Reportagen, Meldungen, Hintergrundberichten, Analysen, Kommentaren, Live-Tickern
- Interviews mit PolitikerInnen und ExpertInnen (auch für Videos)
- Recherche
- Agenturmeldungen für die Ressorts Inland und Bildung beobachten, gewichten, umformulieren, positionieren
- Besuch von Pressekonferenzen
- Betreuung von Live-Chats
- Interaktion mit den UserInnen von derStandard.at (Postings löschen, freischalten, Fragen beantworten)
- Bildauswahl und –bearbeitung
- Erstellen von interaktiven Inhalten wie Grafiken, Timelines und Netzwerken

- Teilweise Betreuung der Social-Media Kanäle von derStandard.at

7/2009

derStandard.at

Praktikum für sechs Wochen

Tätigkeit vor allem für die Ressorts Inland und Bildung:

- Reportage über die Konkurrenz zwischen SPÖ und FPÖ im "Arbeiterbezirk" Simmering in Wien
- Besuch von Pressekonferenzen
- Schreiben von Berichten, Interviews

Nach meinem Praktikum wurde ich als freie Mitarbeiterin bei derStandard.at übernommen.

2/2009

Austria Presse Agentur (APA)

Praktikum bei der österreichischen Nachrichtenagentur für vier Wochen

Tätigkeit für das Außenpolitik-Ressort:

- Meldungen schreiben
- Berichterstattung von Podiumsdiskussionen
- Übersetzung von englischen Agenturmeldungen ins Deutsche
- Hintergrundberichte zu außenpolitischen Ereignissen verfassen

8/2008

Profil

Praktikum bei dem österreichischen Nachrichtenmagazin für vier Wochen, anschließend zwei Wochen Berichterstattung zur Nationalratswahl 2008

Tätigkeit für das Innenpolitik-Ressort:

- Reportagen und Artikel schreiben
- Recherche
- Mitarbeit für Artikel
- Meldungen schreiben
- Vorbereitungen und Recherche für Grafiken zur Nationalratswahl 2008

10. Abstract

Diese Arbeit liefert eine Pilotstudie zu Parteiunternehmen in Österreich. Parteiunternehmen wurden in der bisherigen politikwissenschaftlichen Forschung allenfalls in der Literatur über Parteienfinanzierung behandelt. Meist sind die Ausführungen hierzu nur oberflächlich. Ziel dieser Masterarbeit ist eine möglichst vollständige Darstellung aller österreichischen Parteiunternehmen, sowie eine Erläuterung über die Beweggründe für die Gründung eines Unternehmens für Parteien. Als Parteiunternehmen werden dabei jene Unternehmen definiert, die direkt eine Partei über Beteiligungen zugeordnet werden können. Unternehmen, die ein bloßes Naheverhältnis zu einer Partei haben, fallen nicht in die Definition von Parteiunternehmen.

Die Herausforderung dieser Arbeit ist es, eine weitgehend vollständige systematische Erfassung aller Parteiunternehmen zu bieten. Dies ist insofern problematisch, als Parteien ihre Beteiligungen an Unternehmen etwa über Holdingkonstruktionen oder Treuhänder halten und in den seltensten Fällen direkte Eigentümer sind. Als Methode wurde deshalb eine systematische Auswertung des Firmenbuchs gewählt. Im Firmenbuch sind auch Holdingkonstruktionen einsehbar. Auch Medienberichte dienen zur Identifizierung von Parteiunternehmen und möglichen Eigentümerkonstruktionen.

In dieser Arbeit wurden für das Jahr 2012 insgesamt 133 Parteiunternehmen identifiziert. 76 Prozent dieser Unternehmen gehören – zumindest teilweise – der SPÖ, der ÖVP gehören 23 Prozent der Unternehmen, die FPÖ betreibt ein Parteiunternehmen. Die Parteien betreiben ihre Unternehmen in den meisten Fällen indirekt, 83 Prozent gehören ihnen über vorgeschaltete Unternehmen, Holdingkonstruktionen, Stiftungen und Treuhänder. Die Parteien sind überwiegend in den Branchen Werbung und Marketing (22 Prozent der Unternehmen), Verlag und Druck (21 Prozent der Unternehmen) und Immobilien (17 Prozent der Unternehmen) tätig. Die SPÖ-Unternehmen erwirtschafteten einen Jahresüberschuss von 99 Millionen Euro, der Anteil der SPÖ durch ihre Beteiligungen beträgt 15 Millionen Euro. Der Jahresüberschuss der ÖVP-Unternehmen lag bei 8,5 Millionen Euro, der Anteil der Volkspartei über ihre Beteiligungen beträgt 6,2 Millionen Euro.

11. Abstract in English

This thesis is a pilot study about party companies in Austria. In political science, up until now, party companies have been discussed only in literature about party financing very briefly. The research goal of this thesis is a detailed description of all Austrian party companies and an explanation of the reasons of parties to run a company. Party companies are defined as companies that can be directly connected to Austrian parties. Companies that only have a close relationship to parties are not part of this study.

The challenge of this thesis is to give a list of party companies that is as completely as possible. This can be a problem, because parties hold their shares in companies often not directly, but under a holding scheme or via trustees. The method of this thesis is therefore a systematic analysis of the Austrian companies register. Articles in newspapers also help to identify party companies.

For the year 2012 there have been identified 133 party companies. 76 percent of the companies are – at least in part – owned by the SPÖ, the ÖVP owns 23 percent of the companies, one party company is owned by the FPÖ. Parties own most of their companies indirectly via company shell structures, trustees and foundations. The sectors of party companies are advertising and marketing (22 percent), publishing and printing (21 percent) and real estate (17 percent). Companies at least partly owned by the SPÖ had a combined profit of 99 million Euro for the financial year, of which 15 million Euro can be directly associated with the SPÖ. The combined profit of companies at least partly owned by the ÖVP was 8,5 Million Euro, of which 6,2 million Euro can be directly associated with the ÖVP.